

Stadt Rinteln

Landkreis Schaumburg

Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Geschäftsstelle Hildesheim



Leitbild

„Alte Dörfer stärken—junge Ideen entwickeln!“



**Verbunddorfentwicklung
Dorfregion Rintelner Staatsforst**
(Krankenhagen, Uchtdorf, Strücken, Volksen,
Wennenkamp, Friedrichswald)



**LEADER-Region
„Westliches Weserbergland“**



Bearbeitung:
Sweco GmbH, Hannover



Impressum

Auftraggeber: Stadt Rinteln
Klosterstr. 19
31737 Rinteln

Bewilligungsbehörde: Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser
- Geschäftsstelle Hildesheim -
Bahnhofplatz 2 - 4
31134 Hildesheim

Bürgerbeteiligung: Arbeitskreis „Dorfregion Rintelner Staatsforst“

Auftragnehmer: **Sweco GmbH**
Karl-Wiechert-Allee 1 B
30625 Hannover

www.sweco-gmbh.de

Bearbeitung: Herr Dipl.-Ing. Michael Brinschwitz
Herr M.Sc. Constantin Tönsing
Frau B.Sc. Elena Rautland
Frau M.Sc. Lien Lammers
Frau Carmincke

Stand: 10.11.2016

Nachfolgend verwendete Fotos wurden durch die beteiligten Kommunen bzw. durch das Planungsbüro zur Verfügung gestellt. Andernfalls ist die Herkunft durch eine spezifische Quellenangabe kenntlich gemacht.

Im Konzept sind immer Frauen und Männer gemeint. Sofern im Text von einer geschlechtsspezifisch differenzierten Schreibweise abgesehen wird, dient dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit und soll dies in keiner Weise eine Diskriminierung oder Wertung darstellen.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung und Einstieg in die Planung	1
1.1	Nachweis der Anforderungen an die Dorfentwicklungsplanung gem. Ziffer 3.5.3 der ZILE-Richtlinie	1
2	Zusammenfassung.....	2
3	Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region.....	4
3.1	Die Dorfregion	4
3.2	Lage und Abgrenzung	4
3.3	Begründung Betrachtungsraum	5
3.4	Wirtschaftliche Situation	6
3.4.1	Tourismus	7
3.4.2	Landwirtschaft in der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“	8
3.5	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	15
3.6	Leerstandssituation und Bauleitplanung.....	17
3.6.1	Leerstandssituation	17
3.6.2	Bauleitplanung	20
3.6.3	Baugebiete.....	21
3.7	Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung	22
3.7.1	Siedlungsstruktur.....	22
3.7.2	Baudenkmale	27
3.7.3	Ortsbildprägende Gebäude	28
3.8	Infrastruktur /Technische Infrastruktur.....	33
3.8.1	Öffentlicher Personennahverkehr / Mobilitätsangebote	33
3.8.2	Technische Infrastruktur	33
3.8.3	Einrichtungen zur Daseinsvorsorge	34
3.8.4	Medizinische Versorgung	35
3.9	Soziales Leben in der Dorfregion.....	35
3.9.1	Vereinsumfrage – Ergebnisse.....	37
3.10	Klimaschutz.....	39
3.11	Naturraum und Landschaft	40
3.11.1	Landschaftsbild	40
3.12	Übergeordnete Planungen / Vorgaben.....	41

	Seite
3.12.1	Landesraumordnungsprogramm41
3.12.2	Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Schaumburg.....42
3.12.3	Regionales Entwicklungskonzept (REK)43
3.12.4	Ableitung der Handlungsfelder aus übergeordneten Planungen45
3.13	TÖB-Aussagen / Planungen Dritter.....48
3.13.1	TÖB-Stellungnahmen48
3.13.2	Planungen Dritter49
4	Stärken und Schwächen49
4.1	Dorfgemeinschaft50
4.2	Innenentwicklung und Ortsbild.....50
4.3	Versorgung / Daseinsvorsorge / technische Infrastruktur51
4.4	Landschafts- und Naturraum52
4.5	Wirtschaft / Gewerbe52
4.6	Mobilität / Verkehr53
4.7	Freizeit / Tourismus/ Anziehungspunkt54
4.8	Klima- und Umweltschutz54
5	Entwicklungsstrategie.....55
5.1	Strategischer Ansatz für die Dorfregion – Stabilisierungsstrategie.....55
5.2	Leitbild der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“55
5.3	Alleinstellungsmerkmal der Dorfregion.....57
5.4	Vernetzung und Partnerschaften57
5.5	Umsetzung der Strategie57
6	Handlungsfelder / Leitziele / Maßnahmen / Projekte.....58
6.1	Leuchtturmprojekt Bürgerhaus Krankenhagen60
6.2	Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität66
6.2.1	Leitziele.....66
6.2.2	Maßnahmen67
6.2.3	Projektansätze67
6.3	Dorfgemeinschaft76
6.3.1	Leitziele.....76
6.3.2	Maßnahmen.....77
6.3.3	Projektansätze78

	Seite
6.4	Freizeit und Tourismus 81
6.4.1	Leitziele..... 81
6.4.2	Maßnahmen..... 81
6.4.3	Projektansätze 81
6.5	Innenentwicklung und Ortsbildgestaltung..... 93
6.5.1	Leitziele..... 93
6.5.2	Maßnahmen..... 93
6.5.3	Projektansätze 94
6.6	Klima- und Umweltschutz 105
6.6.1	Leitziele..... 105
6.6.2	Maßnahmen..... 105
6.6.3	Projektansätze 106
7	Priorisierung / Investitionsvolumen 112
7.1	Priorisierung 112
8	Private Maßnahmen..... 117
8.1	Privater Erneuerungsbedarf..... 117
8.2	Antragsverfahren..... 117
9	Investitionsvolumen..... 118
9.1	Öffentliche Maßnahmen 118
9.2	Privatmaßnahmen 120
10	Umsetzungsbegleitung 121
11	Evaluierung..... 121
12	Planungsprozess..... 122
12.1	Der Weg in die Dorfentwicklung..... 122
12.2	Zielsetzung und Bürgerschaftliches Engagement..... 122
12.3	Vorgehensweise, Methodik und Planungsablauf 122
12.4	Arbeitskreis „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ 126
12.5	VIP Dorfentwicklung „Rintelner Staatsforst“ (Vorbereitungs- und Informationsphase)..... 128
12.6	Öffentlichkeitsbeteiligung..... 132
12.7	Einbindung Akteure vor Ort 132

Quellenverzeichnis	Seite 134
---------------------------------	----------------------

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Auszug einer Wander- und Radwegkarte (Quelle: Touristikzentrum Westliches Weserbergland)	7
Abb. 2:	Luftbild der Region (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS).....	8
Abb. 3:	Entwicklung der Katasterflächen in der Stadt Rinteln 1979-2014 (Quelle: LSN-online (Tab. Z0000001)	10
Abb. 4:	Acker- und Grünlandentwicklung in der Stadt Rinteln 2001-2010 (Quelle: LSN-online).....	10
Abb. 5:	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Rinteln Quelle: LSN-online (Tab. Z6080011), LSKN (Landwirtschaftszählung 2010)	11
Abb. 6:	Auszug aus dem Schaumburger Wochenblatt vom 31.08.2016.....	14
Abb. 7:	Grafische Darstellung Bevölkerungsentwicklung zwischen 2003 und 2016 (Quelle: Stadt Rinteln)	15
Abb. 8:	Altersgruppenverteilung in den Dörfern – Stand 31.07.2016 (Datenquelle: Stadt Rinteln)	16
Abb. 9:	Ergebnisse Umfrage Vereine in der Dorfregion: Kommunikation und Vereinsstruktur	38
Abb. 10:	Ergebnisse Umfrage Vereine in der Dorfregion: Organisation und Entwicklung	38
Abb. 11:	Ergebnisse Umfrage Vereine in der Dorfregion: Vereinsführung.....	39
Abb. 12:	Auszug Regionalplan Landkreis Schaumburg (unmaßstäbliche Darstellung) - Quelle: Landkreis Schaumburg.....	43
Abb. 13:	Schematische Darstellung des Leitbildes der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“	56
Abb. 14:	Ziel- und Umsetzungspyramide der Dorfentwicklung der Dorfregion Rintelner Staatsforst.....	59
Abb. 15:	Schematische Darstellung des Arbeits- und Beteiligungsprozess.....	125

	Seite
Tabellenverzeichnis	
Tabelle 1: Einwohnerzahlen und Flächengröße der Dörfer (Stand 18.03.2016 -Stadt Rinteln)	4
Tabelle 2: Übersicht der Wirtschaftsbetriebe (Quelle: Stadt Rinteln)	6
Tabelle 3: Statistische Daten der landwirtschaftlichen Betriebe (eigene Erhebung – Umfrage)	13
Tabelle 4: Demografische Entwicklung von 2003 bis 2016 (Quelle: Stadt Rinteln)	15
Tabelle 5: Vorhandene Baugrundstücke in rechtskräftigen Bebauungsplänen (Quelle: Stadt Rinteln)	21
Tabelle 6: Ortsbildprägende Gebäude in der Dorfregion	31
Tabelle 7: Liste der beteiligten Träger öffentlicher Belange und sonstiger betroffener Behörden	49
Tabelle 8: Kostenschätzung Projekte	119
Tabelle 9: Mitglieder des Arbeitskreises „Dorfregion Rintelner Staatsforst“	126

Kartenverzeichnis *(Kartenmaterial ist im Anhang in vergrößerter Form vorhanden)*

Karte 1: Projektideen Maßnahmen in der Dorfregion Rintelner Staatsforst (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	3
Karte 2: Abgrenzung der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	5
Karte 3: Übersicht der Landwirtschaftlichen Betriebe in der Region (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	12
Karte 4: Lage der Baudenkmale in der Dorfregion (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	27
Karte 5: Ortsbildprägende Gebäude in der Dorfregion inkl. der Baudenkmale (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	29
Karte 6: Infrastruktureinrichtungen in der Dorfregion (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	34
Karte 7: Freizeiteinrichtungen in der Dorfregion (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)	37

1 Vorbemerkung und Einstieg in die Planung

1.1 Nachweis der Anforderungen an die Dorfentwicklungsplanung gem. Ziffer 3.5.3 der ZILE-Richtlinie

- Die Träger öffentlicher Belange wurden frühzeitig zu Beginn der Planungsphase und nach Erstellung der Planungsunterlagen beteiligt. Die Ergebnisse sind in Kapitel 3.1.3 dokumentiert.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die relevanten örtlichen Akteure wurden am Planungsprozess beteiligt. Die Besetzung des Arbeitskreises „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ ist dem Kapitel 12.3 zu entnehmen. Jedes Dorf ist mit Vertretern am Arbeitskreis beteiligt gewesen.
- Der vorliegende Dorfentwicklungsplan nimmt inhaltlich Bezug zur Leader-Region Westliches Weserbergland. So wurden gemäß der regionalen Handlungsstrategie die Themenfelder „Regionale Wirtschaftsentwicklung“, „Demografie und Daseinsvorsorge“, „Innenentwicklung“, „Klima-, Umwelt-, Naturschutz, Landwirtschaft“ im Arbeitskreis behandelt. Aus diesen Themenfeldern ergeben sich wichtige Verknüpfungen.
- Auch Themen wie „Erneuerbare Energie“ und „Energieeinsparung“ sind von Bedeutung für die Dorfregion. Über die Klimaschutzagentur Weserbergland bestehen sehr gute Informations- und Beratungsmöglichkeiten zur Beantragung von Fördermitteln und Zuschüssen für energetische Sanierungsmaßnahmen.
- Zu Beginn der Planungsphase wurden umfassende Bestandsaufnahmen sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Dorfentwicklungsplan in Kapitel 4 dokumentiert.
- Die Entwicklungsziele für den Planungsraum wurden im Leitbild und in der Dorfentwicklungsstrategie dargestellt (s. Kapitel 5.2).
- Der Dorfentwicklungsplan enthält als weiteren wichtigen Entwicklungsbeitrag fachspezifische Aussagen zur räumlich-funktionalen und umweltbezogenen Entwicklung (Perspektive) der Landwirtschaft (s. Kapitel 3.4.2).
- In der Planungsphase wurden der Grundsatz der Gleichstellung von Frauen und Männern, die Ansprüche und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Senioren sowie die Umwelt- und Naturschutzbelange beachtet. Im Dorfentwicklungsplan finden sich detaillierte Aussagen zu den Auswirkungen der demografischen Entwicklung in der Dorfregion (Kapitel 3.5).
- Auch die Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Maßnahmen zur Stärkung der Innenentwicklung wurde bei der Planung berücksichtigt. Ebenso fanden Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und die Barrierefreiheit bei kommunalen Projekten bei der Planung Beachtung.
- Die bei der Antragstellung formulierten Zielsetzungen wurden in der Planung umgesetzt.
- Der Dorfentwicklungsplan steht über die Internetauftritte der Stadt Rinteln der Öffentlichkeit zur Einsicht zur Verfügung.

2 Zusammenfassung

Die Einwohner der Dorfregion Rintelner Staatsforst haben sich gemeinsam mit der Verwaltung der Stadt Rinteln und dem Planungsbüro auf den Weg gemacht, um eine nachhaltige Entwicklung für die Zukunft der Region anzustoßen. In einem intensiven Beteiligungsprozess sind zu Beginn die Stärken und Schwächen analysiert und Projektideen gesammelt worden.

Die Dorfregion Rintelner Staatsforst ist sehr ländlich geprägt und die Einwohnerzahlen bewegen sich bei den Mitgliedsdörfern Uchtdorf, Strücken, Volksen, Wennenkamp und Friedrichswald zwischen 697 und 142. Eine deutliche Ausnahme macht Krankenhagen mit insgesamt 1.920 Einwohnern. Bei Krankenhagen handelt es sich um den Kernort der Region, der die Grundversorgung sicherstellt. Nahversorgung, Bankfilialen, Apotheke und andere Einrichtungen sind vorhanden, ebenso eine Kindertagesstätte. Die Grundschule für die Region ist hier ebenfalls angesiedelt. Alle anderen Dörfer weisen derartige Einrichtungen nicht auf.

Landwirtschaftliche Betriebe sind für die Pflege und Ausgestaltung der Kulturlandschaft verantwortlich, allerdings spielt die Landwirtschaft aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nur eine untergeordnete Rolle. Vier Haupterwerbslandwirte und fünf Landwirte, die den Betrieb im Nebenerwerb führen, sind in der Region ansässig. Andere größere Arbeitgeber sind lediglich in Krankenhagen vorhanden.

Der ansprechende und abwechslungsreiche Landschaftsraum hat einen attraktiven Naherholungs- und Freizeitwert und ist ein guter Rahmen für touristische Ansätze. Allerdings ist die gesamte Infrastruktur in diesem Bereich sehr marginal ausgebildet und entsprechende touristische Magneten sind vereinzelt und eher an den Rändern der Dorfregion zu finden. Zu nennen ist hier zum Beispiel die Weser oder der Ludwigsturm.

Gemeinsam mit dem gegründeten Arbeitskreis Dorfentwicklung, in dem Bewohner aus allen Dörfern vertreten sind, ist auf Grundlage der Bestandsaufnahme, der Analyse und unter Beachtung der Ergebnisse aus den Antragsunterlagen und dem dort bereits formulierten Leitbildes „**Alte Dörfer stärken, junge Ideen entwickeln**“ die fünf Handlungsfelder

Dorfgemeinschaft | Innenentwicklung und Ortsbildgestaltung | Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Mobilität | Klima- und Umweltschutz | Freizeit und Tourismus

definiert worden.

Mit Blick auf die formulierten Leitziele und der Definition von Maßnahmenideen für die einzelnen Handlungsfelder sind unterschiedliche Projektansätze entwickelt worden, die über die Verbesserung der vorhandenen Einrichtungen für die Dorfgemeinschaften, über Ideen zur Verbesserung der Mobilität auf den Dörfern, der Aufwertung des Landschaftsraumes bis hin zur Verbesserung des Ortsbildes reichen.

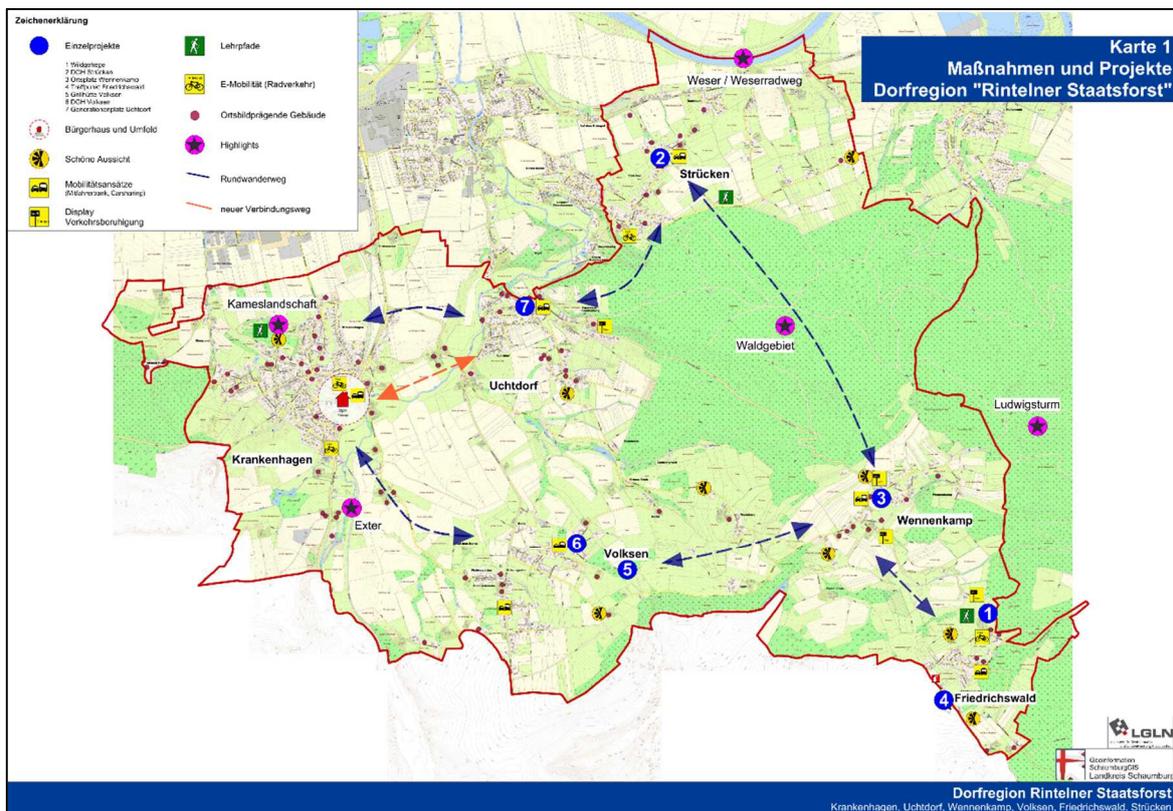
Als Leuchtturmprojekt ist die Errichtung eines Bürgerhauses in Krankenhagen, das bereits im Rahmen der Antragsstellung zur Aufnahme in das Förderprogramm zur Dorfentwicklung eine zentrale Rolle eingenommen hat, weiterentwickelt worden. Das Bürgerhaus soll als neuer Treffpunkt und Veranstaltungsort für die gesamte Region dienen, neue Freizeitmöglichkeiten eröffnen und mit einer ansprechenden Umfeldgestaltung zur Aufwertung des Ortsbildes beitragen. Ebenso sind Räumlichkeiten für eine medizinische Betreuung vorgesehen. Mit der Schaffung einer Stelle eines Dorfkümmers kann eine Anlaufstelle für alle Bürger der Dorfregion mit der Verortung im Bürgerhaus gesichert werden. Mit der Errichtung des Bürgerhauses und der gesamten Aufwertung des Umfeldes wird ein heutiger Unort, im zentralen Bereich von Krankenhagen, zu einem attraktiven Ort umgestaltet.

Weitere Projektansätze beziehen sich auf die Aufwertung der Dorfregion und die Schaffung von Angeboten für alle Orte, sowie auf Projekte, die ihren Bezug im Wesentlichen auf die Verbesserung der Angebote direkt in den Orten richten.

Im Erarbeitungsprozess sind die wichtigen Akteure in der Region intensiv mit eingebunden worden. Die Träger öffentlicher Belange sind zweimal beteiligt worden. Wesentliche Anregungen, die den Inhalten des Konzeptes widersprechen, sind nicht vorgetragen worden. Vorgetragene Hinweise und Anregungen sind in die Erarbeitung mit eingeflossen.

Die intensive Auseinandersetzung mit den Menschen vor Ort und der Ausgestaltung des Dorfentwicklungskonzeptes im Rahmen der Arbeit im Arbeitskreis Dorfregion Rintelner Staatsforst bilden die Grundlage für die weitere nachhaltige Entwicklung der Region. Der Arbeitskreis wird sich in regelmäßigen Abständen zusammenfinden und die aktuellen Entwicklungen und Projektumsetzungen begleiten. Weiterhin sind neue Arbeitskreise, wie der Arbeitskreis Wanderwege, der Arbeitskreis Radwege oder auch der Zusammenschluss von Personen, die sich mit einem Internetauftritt der Region beschäftigen wollen, in der Planung.

Gemeinsam mit der geplanten Einrichtung einer Umsetzungsbegleitung im Rahmen des Förderprogramms sind die Grundlagen geschaffen, die Projektideen weiter zu definieren und vor allem zu konkretisieren. Durch die Umsetzungsbegleitung soll die Beantragung von Fördermitteln der Einzelmaßnahmen unterstützt werden. Die Stadtverwaltung Rinteln wird den Prozess weiter intensiv begleiten und ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Karte 1: Projektideen | Maßnahmen in der Dorfregion Rintelner Staatsforst (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

3 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region

3.1 Die Dorfregion

Der Dörferversbund besteht aus insgesamt sechs Dörfern (Tabelle 1) und besitzt eine Fläche von ca. 1.915 ha. Die Betrachtungsregion hat eine Einwohnerdichte von 194 Einw./km². Die Stadt Rinteln hat zum Vergleich eine Einwohnerdichte von 268 Einw./km². So wird der ländliche Charakter der Region deutlich.

Folgende Dörfer sind Mitglieder der Dorfregion Rintelner Staatsforst:

Dorf	Einwohnerzahlen	Flächengröße
Krankenhagen	1.920	507 ha
Uchtdorf	687	620 ha
Strücken	492	209 ha
Volksen	277	226 ha
Wennenkamp	181	283 ha
Friedrichswald	142	70 ha
gesamt	3.699	1.915 ha

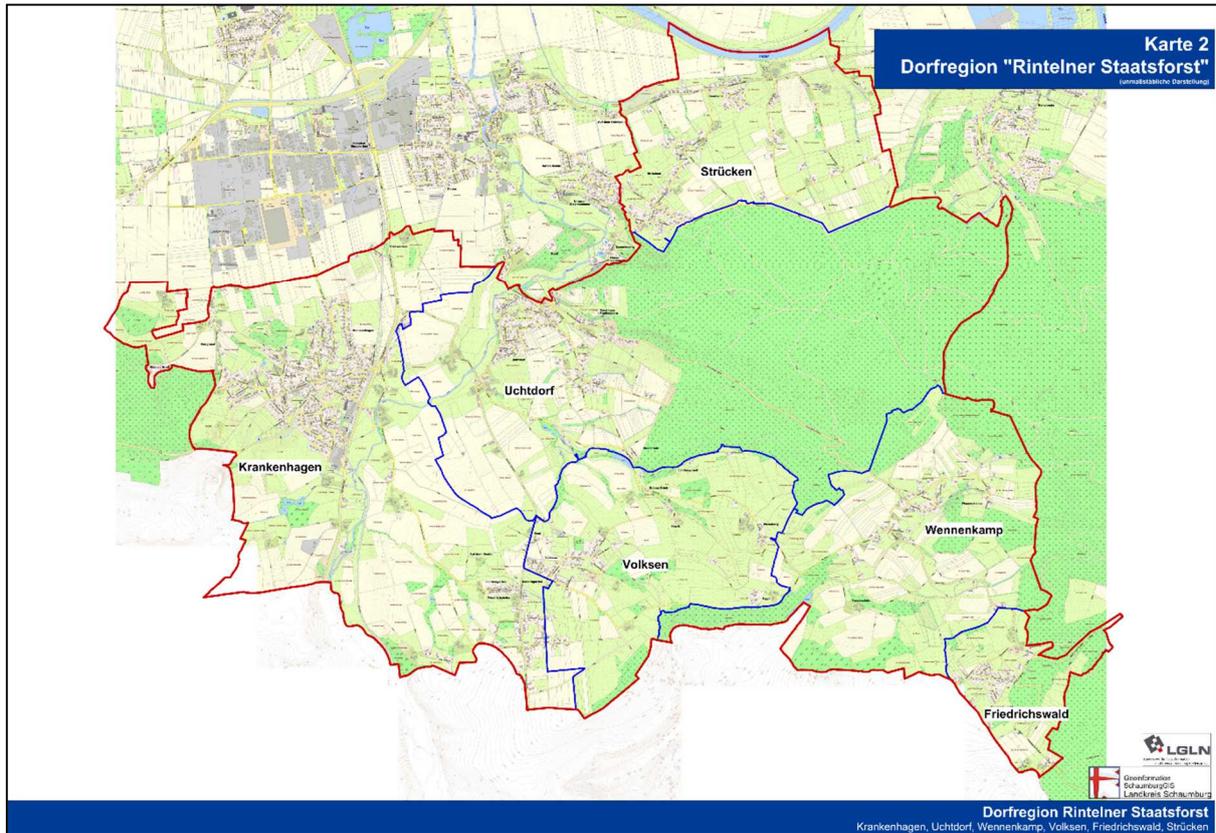
Tabelle 1: Einwohnerzahlen und Flächengröße der Dörfer (Stand 18.03.2016 -Stadt Rinteln)

3.2 Lage und Abgrenzung

Die Dorfregion ist eine Teilfläche der Stadt Rinteln und befindet sich somit im Landkreis Schaumburg. Die Stadt Rinteln ist für das Verfahren die federführende Gemeinde für die Dorfregion.

Der zu betrachtende Bereich befindet sich im südlichen Teilgebiet der Stadt Rinteln. Die Kernstadt Rinteln und die Weser liegen bzw. verlaufen nördlich und nordwestlich des Betrachtungsgebietes

Die Hauptverbindung zur Kernstadt stellt die Landestraße L 435 dar. Das zur Kernstadt am nächsten gelegene Dorf ist in ca. 5 Min. erreichbar. Die entferntesten Bereiche im Südosten sind mit dem PKW in 20 Min. zu erreichen. Über die an die Bundesstraße B 238 angebundene Landestraße L 435 ist eine schnelle Erreichbarkeit der nördlich an Rinteln vorbeiführenden Autobahn A 2 gewährleistet.



Karte 2: Abgrenzung der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ (unmaßstäbliche Darstellung)
(Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

3.3 Begründung Betrachtungsraum

Die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ setzt sich aus sechs Ortsteilen der Stadt Rinteln zusammen. Mehrere Aspekte spielen bei der Bildung der Region eine Rolle.

Die Lage südlich bzw. südöstlich des Kernortes von Rinteln vereint alle Ortsteile miteinander. Die Dorfregion stellt eine Flächeneinheit dar. Wesentliche, naturräumliche Gegebenheiten wie der „Rintelner Staatsforst“ im Osten des Betrachtungsgebietes und die Tatsache, dass es sich bei fünf der sechs Ortsteile um Bergdörfer handelt, stellt ebenfalls eine enge Beziehung untereinander dar. Ein wichtiger Sachverhalt ist weiterhin, dass Krankenhagen als der zentrale Versorgungsstandort (Bsp. Grundschule, Einkaufsmöglichkeiten, Kita) für den südlichen und südöstlichen Raum anzusehen ist.

Neben den rein lagetechnischen und naturräumlichen Gegebenheiten sehen die Menschen vor Ort die Chance gemeinsam eine positive Entwicklung der gesamten Regionen anzustoßen. Bereits vorhandene Zusammenarbeit soll intensiviert und Synergien aus der gemeinsamen Erarbeitung von Konzepten und Projekten entstehen.

3.4 Wirtschaftliche Situation

Die Betrachtungsregion ist vor allem ländlich geprägt. Gleichzeitig sind nur noch wenige landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe vorhanden, die Arbeitsplätze bereitstellen.

In der Verbundregion sind noch neun Landwirte (Vollerwerb sowie Nebenerwerb) tätig, die als Arbeitgeber und für den Erhalt der Kulturlandschaft einen wichtigen Beitrag leisten. In Krankenhagen befinden sich zwei produzierende Betriebe, die für die Region sehr wichtig sind. Vervollständigt wird die wirtschaftliche Struktur durch Handels-, Handwerks-, und Dienstleistungsbetriebe sowie gastronomische Einrichtungen. In den aufgeführten Bereichen sind ca. 135 Arbeitsplätze vorhanden. Größere Arbeitgeber sind in der Region lediglich in Krankenhagen zu finden.

Die Dorferneuerung kann positive Impulse für die Dorfregion erzeugen und Beiträge zur Stabilisierung der jetzigen Situation leisten. In der komplexen Aufgabenstellung ergeben sich vielfältige Planungsansätze zu den Themen „Klimaschutz“, „Wissenstransfer“, „Innenentwicklung/Baulandentwicklung“ – vor dem Hintergrund des „Demografischen Wandels“ – bis hin zum Dorfmarketing. Mit einem Dorfentwicklungsprozess können die bereits vorhandenen Strukturen in Ihren Anstrengungen bestärkt werden.

Die fehlende Lagegunst zu Autobahnen oder anderen frequentierten Verkehrswegen, die fehlenden Nachfragen von Gewerbetreibenden, auf Grund der ländlichen Struktur und der fehlenden Ausweisung von größeren Gewerbegebieten bilden keine Standortqualitäten um neue Ansiedlungen zu erwarten. Zusätzlich ist die infrastrukturelle Ausstattung im Themenfeld der Kommunikation, wie Breitbandversorgung und die Erreichbarkeit von Mobilfunknetzen, in Teilbereichen stark eingeschränkt oder nicht vorhanden.

Touristische Strukturen und Ansätze sind nicht ausgeprägt. Sie werden auf der Ebene der Dörfer auch keine Wirtschaftskraft entfalten können. Entsprechende Einrichtungen tragen aber wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner bei. Umso mehr muss man die Stärken in der landschaftlichen und naturräumlichen Qualität nutzen, um die touristischen Strukturen weiter auszubauen

Wirtschaftsbetriebe	Anzahl
Landwirtschaft (HE/NE)	4/5
produzierendes Gewerbe	2
Handel, Handwerk, Gewerbe	19
Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	16

Tabelle 2: Übersicht der Wirtschaftsbetriebe (Quelle: Stadt Rinteln)

Die Auflistung stellt die Gesamtsituation innerhalb der Dorfregion dar und beschränkt sich nicht auf die Angabe von Betrieben mit mehr als 49 Beschäftigten bzw. Einrichtungen aus dem Dienstleistungsbereich mit mehr als 9 Beschäftigten.

3.4.1 Tourismus

Eine ausgeprägte touristische Infrastruktur ist in der Dorfregion nicht vorhanden. Es lassen sich allerdings Anknüpfungspunkte aufführen, die herangezogen werden können, um Entwicklungen im Bereich des Tagestourismus und die Schaffung neuer Freizeitmöglichkeiten, anzustoßen.

So können die vorhandenen Ortsspaziergänge und historischen Ortsspaziergänge zur Prägung der Identität mit seinem Heimatort beitragen, aber auch gleichzeitig eine Attraktion für den Radfahrer oder Wanderer sein, der die Dorfregion quert. Durch die Wegeführung entlang der ortsbildprägenden und historischen Einrichtungen, Gebäuden und Orten hat man die Möglichkeit die Dörfer intensiv wahrzunehmen. Die vorliegenden Flyer sind allerdings nicht mehr ganz aktuell und bedürfen einer Überarbeitung. Ein besonderes Augenmerk ist hierbei auch auf eine im Internet darstellbare Version zu legen.

Einen weiteren historischen Ortsspaziergang hat der Niedersächsische Heimatbund mit der Arbeitsgruppe „Spurensuche“ für Uchtdorf erarbeitet. Historische Wegebeziehungen wie der Hammerweg, Bergangpfad und der Kirchsteg Richtung Hohenrode sind bei weiteren Betrachtungen zu berücksichtigen.

Innerhalb des Betrachtungsgebietes ist vor allem in der östlichen Waldfläche eine Vielzahl von Wanderwegen vorhanden. Das Hauptbetrachtungsgebiet der Dorfregion wird allerdings durch entsprechende Wege nicht gekreuzt. Entlang der nördlich von Strücken verlaufenden Weser führt der Weserradweg.

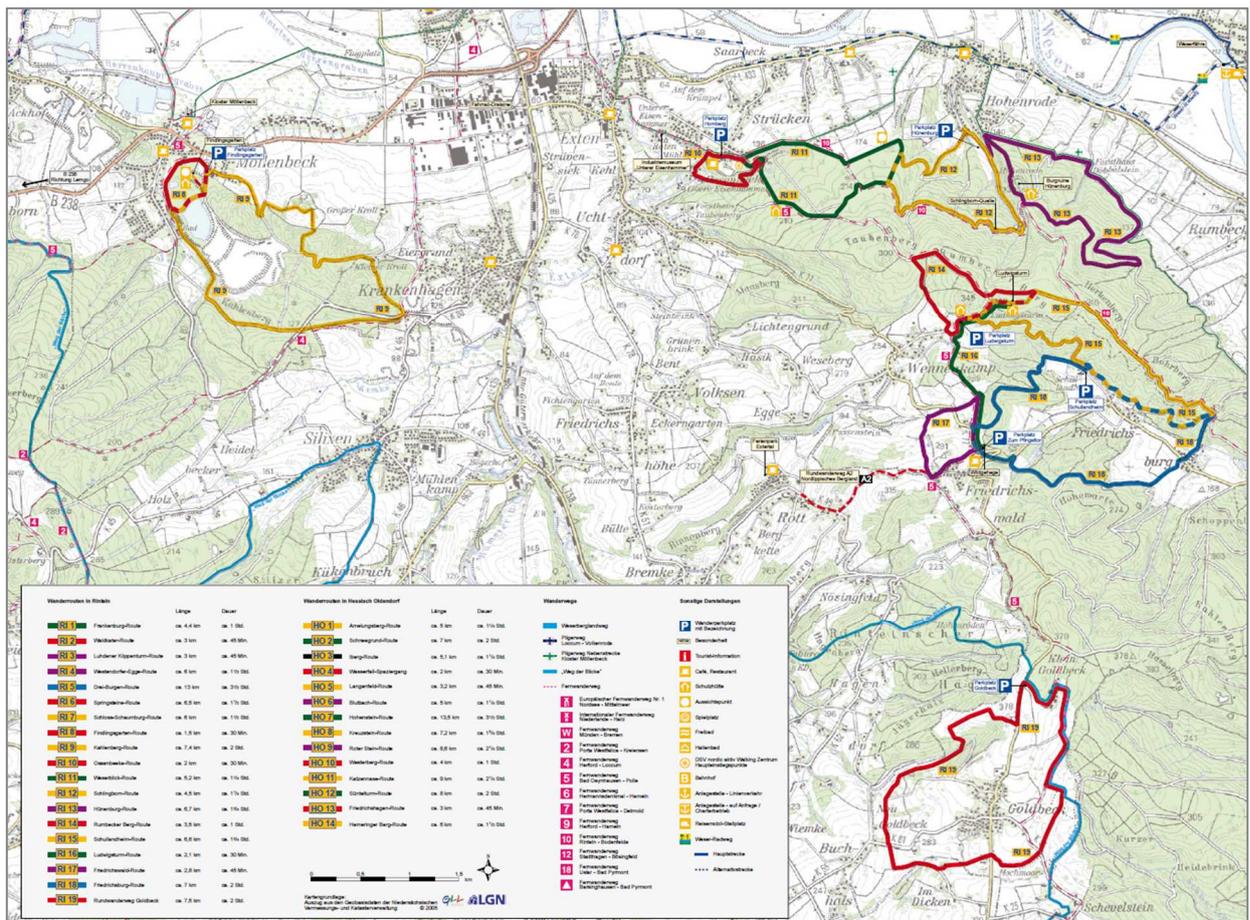


Abb. 1: Auszug einer Wander- und Radwegkarte (Quelle: Touristikzentrum Westliches Weserbergland)

Ein weiteres Highlight stellen der Ludwigsturm und die Draisinenstrecke dar. Der Ludwigsturm steht in direkter Nachbarschaft zur Dorfregion und ermöglicht eine Aussicht über die gesamte Region. Die Draisinenstrecke startet in Rinteln und führt durch Krankenhagen, bevor sie in Richtung Nordrhein-Westfalen abschwengt.

Wesentlicher Motor für die touristische Vermarktung der Region und das Erstellen von Konzepten mit einem großmaßstäblichen Bezug ist das Touristikzentrum Westliches Weserbergland. Im Internet stehen vielfältige Informationen für die Region zur Verfügung. Bei weiteren Betrachtungen zur Entwicklung von Tourismusansätzen und der Weiterentwicklung und Attraktivierung vorhandener Wander- und Radwegeverbindungen ist das Touristikzentrum intensiv mit einzubinden.

3.4.2 Landwirtschaft in der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“

Aufgabenstellung und Datenlage

Im Rahmen der Betrachtung des ländlichen Raumes und der Entwicklung einer Zukunftsperspektive für die Dorfregion ist es wichtig, die landwirtschaftlichen Betriebe der Region mit einzubinden. Gemeinsam mit der Forstwirtschaft ist die Landwirtschaft der prägendste Gestalter und Nutzer der Kulturlandschaft. Das folgende Luftbild macht das sehr anschaulich.



Abb. 2: Luftbild der Region (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

Für eine intensive Betrachtung der landwirtschaftlichen Strukturen werden im Folgenden quantitativ Erhebungen in Form von statistischen Informationen für das gesamte Stadtgebiet Rinteln betrachtet, die neben der aktuellen Situation zusätzlich die Entwicklungen in der Landwirtschaft der Vergangenheit darstellen. Dabei ist zu beachten, dass die Daten teilweise unvollständig sind und keine statistischen Angaben zur genauen Abgrenzung der Dorfregion vorliegen. Aus diesem Grund und zur Analyse der aktuellen und zukünftig absehbaren landwirtschaftlichen Strukturen wurden ergänzende qualitative Erhebungen vorgenommen. Im Zuge dessen wurden die Landwirte der Dorfregion im Mai/Juni 2016 zu verschiedenen Aspekten befragt, um so die Betriebe in den wesentlichen Eckdaten kennenzulernen und Zukunftsgedanken bestenfalls im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes positiv begleiten und Synergieeffekte generieren zu können. Auch mögliche Konflikte mit anderen Interessensvertretern und Anregungen der Landwirte können somit aufgenommen und berücksichtigt werden.

Die vier Haupterwerbslandwirte der Region wurden in persönlichen Gesprächen befragt. Drei der Gespräche fanden vor Ort statt, ein Landwirt wurde am Telefon befragt. Um eine Vergleichbarkeit der Gesprächsergebnisse zu sichern, wurde im Vorhinein ein Gesprächsleitfaden entwickelt, der die wichtigsten Daten und Planungen abfragt. Der Gesprächsleitfaden wurde in angepasster Form den Nebenerwerbslandwirten schriftlich zugesandt, sodass auch hier die wichtigsten Eckdaten erhoben werden konnten. Von den insgesamt fünf Nebenerwerbslandwirten haben zwei die Umfrage beantwortet und zurückgesandt.

Auf diese Weise können die landwirtschaftlichen Belange im Zuge der Dorferneuerung in ausreichendem Maß im Zuge der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden. Die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Quantitative Erhebung: Statistische Betrachtung

Die Agrarstruktur im Gebiet der Gemeinde Rinteln

Die Entwicklung der Nutzung der Flächen in den Jahren 1979 bis 2014 zeigt für die Stadt Rinteln einen Rückgang des Anteils an landwirtschaftlicher Fläche um 12 % in den letzten dreißig Jahren. Der Abb. 3 ist weiterhin zu entnehmen, dass der Flächenverlust von knapp 700 Hektar der Landwirtschaft durch einen Nutzungswandel bedingt ist. So stieg im selben Zeitraum der Anteil an Flächen für die Wasser-, Verkehrs-, Freiflächen sowie für Gebäudenutzungen.

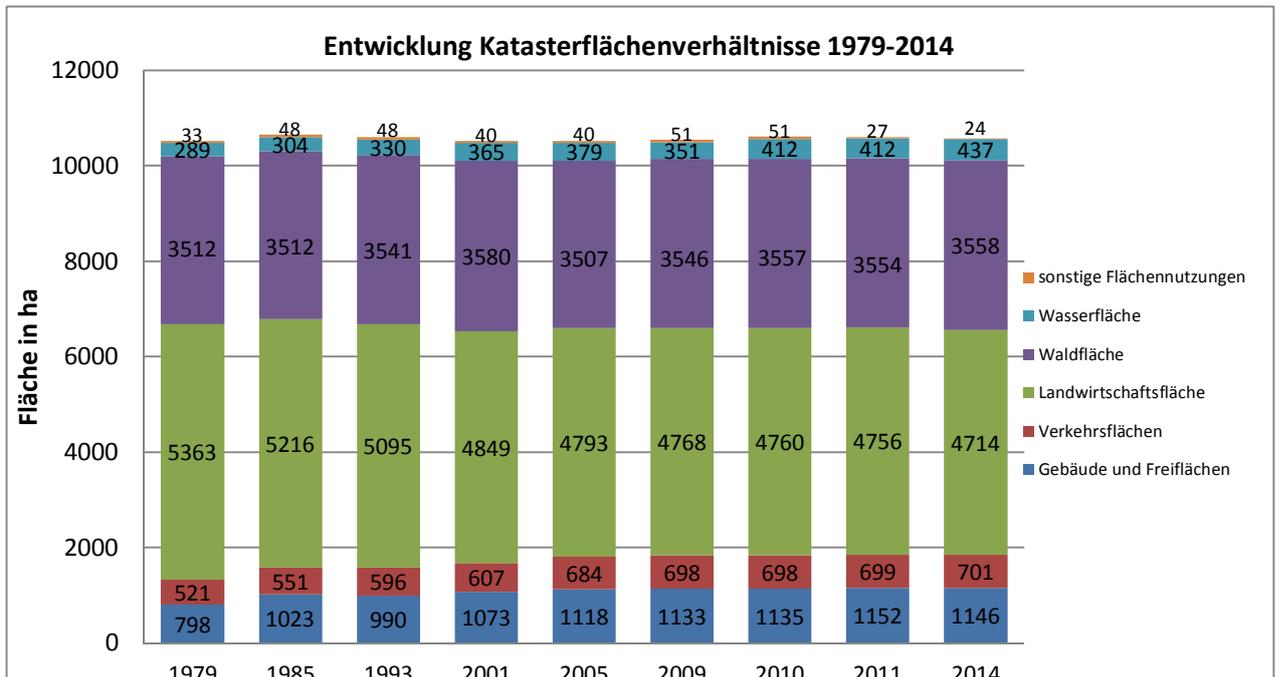


Abb. 3: Entwicklung der Katasterflächen in der Stadt Rinteln 1979-2014 (Quelle: LSN-online (Tab. Z0000001))

Die Landwirtschaftsfläche wird in Rinteln zum größten Teil als Ackerland genutzt. Die Betrachtung der Entwicklung des Ackerlandes und der Grünlandflächen in den Jahre 1991 bis 2010 zeigt, dass die Flächengrößen rückläufig sind. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht diese Entwicklung.

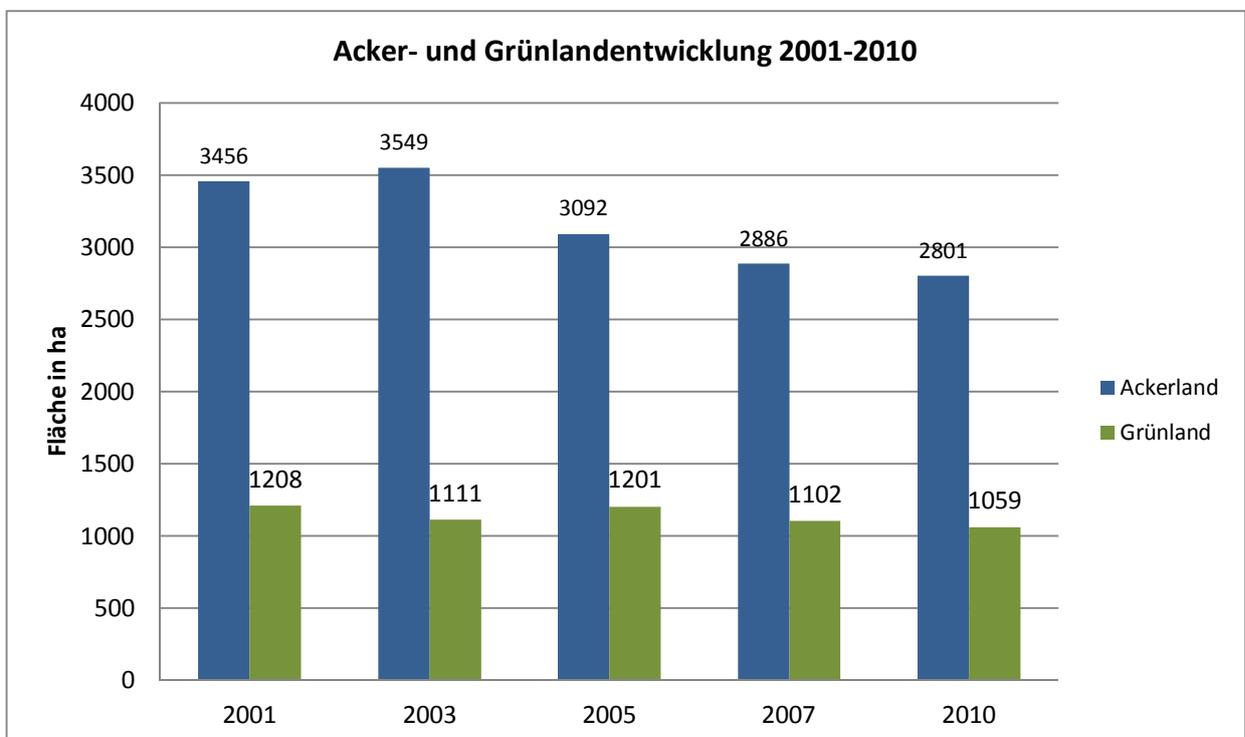


Abb. 4: Acker- und Grünlandentwicklung in der Stadt Rinteln 2001-2010 (Quelle: LSN-online)

Betriebsentwicklung und strukturelle Merkmale

Neben der landwirtschaftlichen Fläche ist auch die Zahl der Betriebe gesunken: Innerhalb von knapp einer Dekade wurden 44 Betriebe aufgelöst. Das bedeutet einen Verlust von 37 %. Im Jahr 2010 wurden 77 landwirtschaftliche Betriebe in Rinteln gezählt. Der starke Rückgang der Betriebszahlen ist typisch für den gesamten Landkreis Schaumburg in dem Zeitraum von 2001 bis 2010 (-37 %).

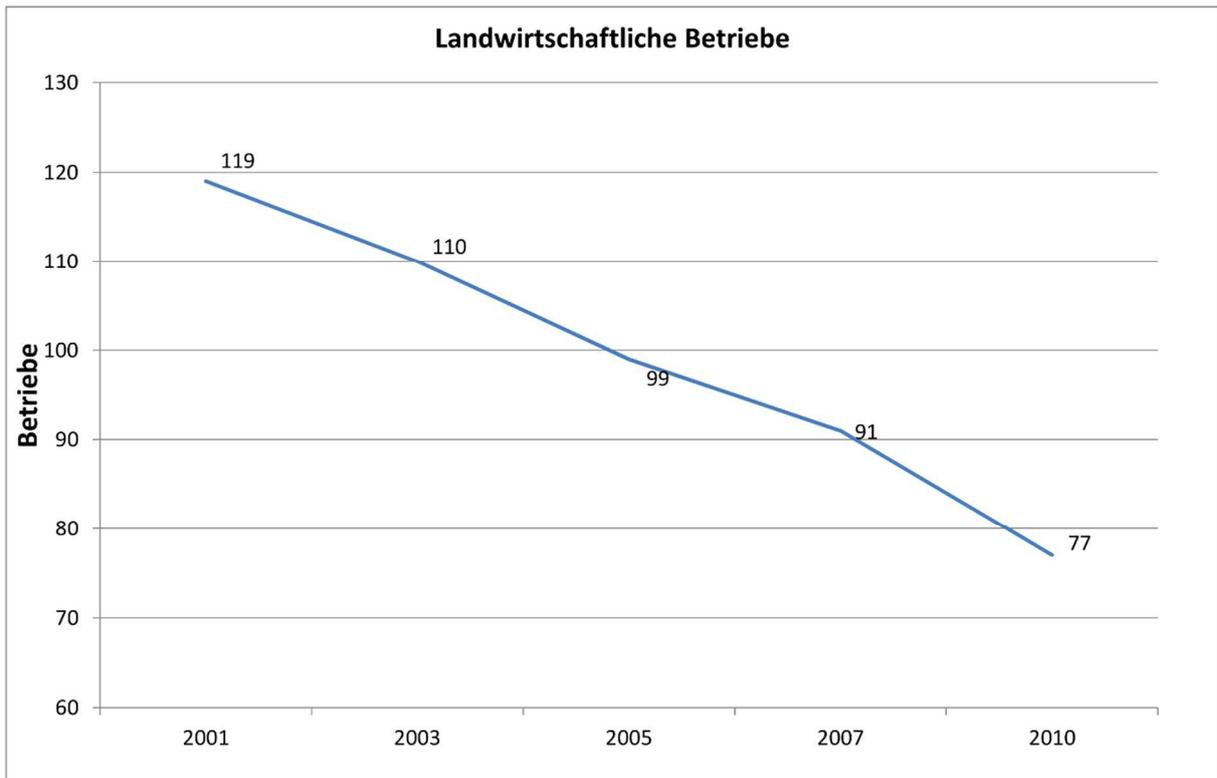


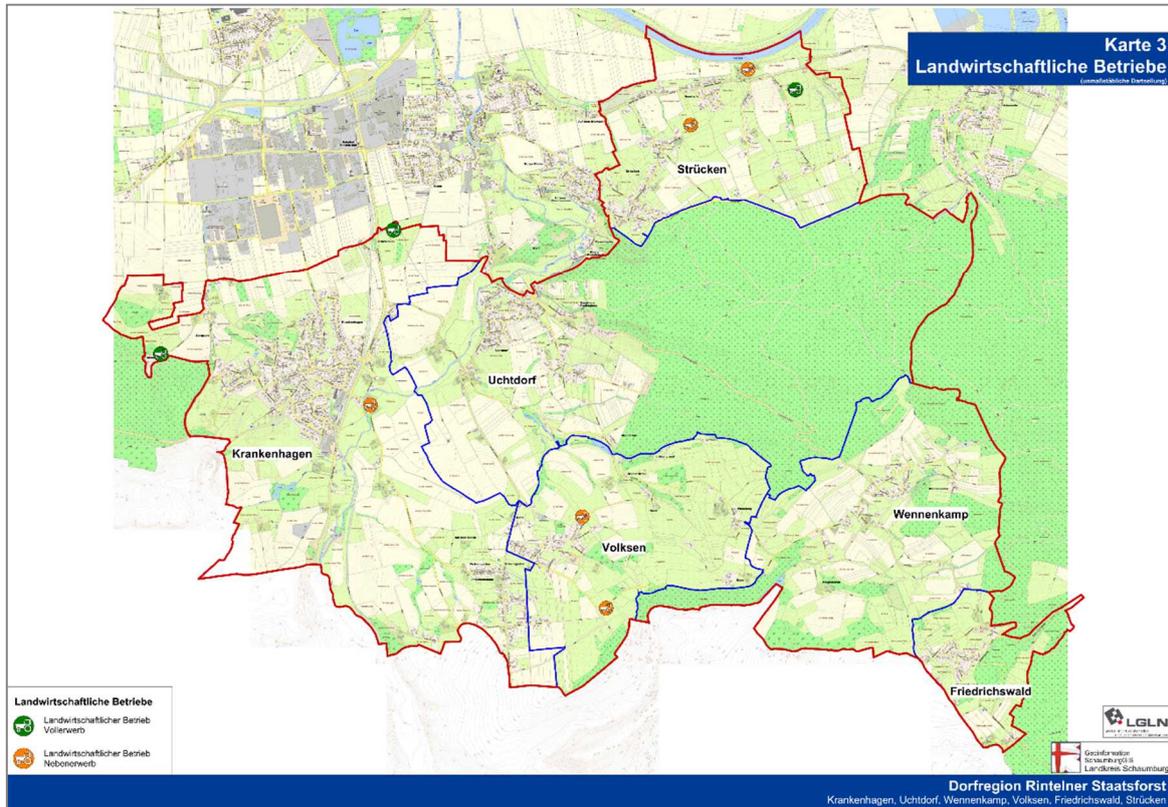
Abb. 5: Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Rinteln
 Quelle: LSN-online (Tab. Z6080011), LSKN (Landwirtschaftszählung 2010)

Qualitative Erhebung: Ergebnisse der Gespräche und Umfragen

Flächenstrukturen

Die Karte 3 zeigt die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb der Dorfregion, diese sind in Volkßen, Krankenhagen und Strücken angesiedelt. Insgesamt werden rund 500 ha Land bewirtschaftet. Die Flächengrößen der Vollzeitlandwirte belaufen sich dabei jeweils auf 100 bis 150 ha (siehe Tabelle 3).

Die Flächen befinden sich größtenteils unmittelbar in der Nähe der Höfe, Teilflächen aber auch in der gesamten Region. Probleme in der Charakteristik der Flächen ergeben sich einerseits durch die kleinteiligen Schläge, dadurch steigt der Bewirtschaftungsaufwand. Andererseits befinden sich viele Flächen in Natur- und Landschaftsschutzgebieten, womit zusätzliche Bewirtschaftungsaufgaben und Flächenknappheit einhergehen. Die Bodenqualität wird von den Landwirten als vergleichsweise gering eingeschätzt, dies ist beispielsweise der Topographie geschuldet.



Karte 3: Übersicht der Landwirtschaftlichen Betriebe in der Region (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

Bewirtschaftungsart und -struktur

Aufgrund der zuvor beschriebenen Flächeneigenschaften rentiert sich lediglich eine konventionelle Bewirtschaftungsart, Ökolandbau ist in der Region nicht vorhanden. Die Viehhaltung von Milchkühen ist vorrangig verbreitet. Der zahlenmäßig größte Betrieb hält derzeit 130 Milchkühe (+120 Nachzucht). Zur Versorgung der Tiere wird zusätzlich Ackerbau und Grünlandbewirtschaftung betrieben, zum Beispiel über den Anbau von Weidegras und Mais. Ein Problem der Landwirte stellt der derzeitige Milchpreisverfall dar, der beispielsweise dazu führt, dass aufgrund fehlender Nachfrage die Anzahl der Tiere in der Nachzucht wächst bzw. ins Ausland verkauft werden muss.

Bei allen Haupterwerbslandwirten handelt es sich um Familienbetriebe, zwei davon bilden Lehrlinge aus. Insgesamt sind in der Landwirtschaft im Voll- und Nebenerwerb in der Dorfregion derzeit 20 Arbeitsplätze vorhanden (siehe Tabelle 3). Abgesehen von einem Nebenerwerbsbetrieb existiert für alle Betriebe eine potenzielle Nachfolge.

Landwirt	Flächengröße	Flächennutzung	Betriebsart	Anzahl Tiere	Mitarbeiter
<i>Brandsmeier</i>	105 ha	15 ha Weideland 65 ha Grünland	Viehhaltung, Ackerbau	130 Milchkühe + 120 Nachzucht	Familienbetrieb (3), 2 Auszubildene, 2 Festangestellte
<i>Rinne</i>	109 ha		Viehhaltung, Grünland- bewirtschaftung	100 Milchkühe	Familienbetrieb (2)
<i>Schnare</i>	150 ha		Viehhaltung, Ackerbau	50 Milchkühe	Familienbetrieb (2)
<i>Strüve</i>	90 ha	20 ha intensives Grünland	Viehhaltung, Ackerbau, Grünland- bewirtschaftung	50 Milchkühe + 60 Nachzucht	Familienbetrieb (3), 1 Melker, 1 Lehrling, 1 450- Euro-Kraft
<i>Brand</i>	11 ha	8,5 ha Weide 2,5 ha Weihnachtsbäume	Viehzucht	22	3 Mitarbeiter
<i>Stock</i>	30 ha	20 ha Acker 10 ha Grünland	Ackerbau, Grünland- bewirtschaftung		1,5 Mitarbeiter

Tabelle 3: Statistische Daten der landwirtschaftlichen Betriebe (eigene Erhebung – Umfrage)

Landwirtschaft und erneuerbare Energien

Ein Großteil der Landwirte beteiligt sich an der Erzeugung erneuerbarer Energien. Dies geschieht mit der betrieblichen bzw. privaten Nutzung von Solar- und Photovoltaikanlagen. Zudem sind zwei Biogasanlagen á 75 KW und 180 KW im Gebiet vorhanden. Diese speisen ins öffentliche Netz ein und können mit der Leistung rund 350 Haushalte sowie Gewerbe- und Industriebetriebe mit Strom versorgen. Weiterhin werden durch errichtete Blockheizkraftwerke Betriebe mit Wärme versorgt.

Für den Betrieb der Biogasanlagen ist ein hoher Bedarf an Mais vorhanden. Dieser muss teilweise von den Landwirten, trotz Kooperationen mit anderen Landwirten, aufgrund der bereits erläuterten Flächenknappheit zugekauft werden. Mit Ablauf der Förderungen für erneuerbare Energien stellt sich zukünftig die Rentabilität dieser Bewirtschaftungsart in Frage.

Landwirtschaft und Tourismus

Die landwirtschaftlichen Betriebe der Region haben selten Berührungspunkte mit dem Tourismus. Dies äußert sich einerseits darin, dass kaum Konflikte mit touristischen Nutzungen vorhanden sind, andererseits keine touristischen Angebote seitens der Landwirtschaft existieren oder geplant sind. Genannte Hemmnisse in derartige Angebote zu investieren sind die abgelegene Lage der Hofstellen und hohe Investitionskosten. Allerdings wurde in den Gesprächen mit den Landwirten deutlich, dass bei anhaltendem Milchpreisverfall der Tourismus als denkbare, zusätzliches Standbein genutzt werden kann. Beispielsweise wäre zukünftig die Initiierung einer Pferdepension oder eines Rohmilchverkaufs denkbar.

Ein konkretes Projekt, das nicht nur den Tourismus, sondern auch die Nahversorgung stärkt, ist der neu eröffnete „Genuss-Hofladen“. Unter dem Leitgedanken *familiär, regional, lecker* findet auf dem Hof der Familie Brandsmeier in Krankenhagen ein Verkauf von Produkten aus eigener Herstellung, wie zum Beispiel Milch, Eier und Wurst, statt. Unter den angebotenen Produkten sind nicht nur jene der Familie Brandsmeier zu finden, ein breites Netzwerk an regionalen Lebensmittelproduzenten wird im Zuge der weiteren Umsetzung des Projekts genutzt, um die Produktvielfalt zu erhöhen. So können zusätzlich Produkte von anderen Betrieben der Region wie beispielsweise Kartoffeln und Nudeln erworben werden. Um Personalkosten zu sparen und den Aufwand gering zu halten, erfolgt der Verkauf über Automaten.

Als Abnehmer stellen neben der Bevölkerung Rintelns auch die Beschäftigten aus dem angrenzenden Gewerbegebiet eine mögliche Zielgruppe dar. Ein Erlebnisspielplatz mit Streichel- und Hühnerwiese ist ebenso in Planung, wie Veranstaltungen auf dem Hof.



Abb. 6: Auszug aus dem Schaumburger Wochenblatt vom 31.08.2016

Zukünftig ist eine Ausweitung zum Hofcafé denkbar. Eine weitere Idee der Familie Brandsmeier ist die Installation eines Schulungsraums mit Sanitäranlagen. Hier können Kinder und Schulklassen über eine Besichtigung des Hofes und anschließender Verkostung die Arbeit und Produkte der Landwirtschaft kennenlernen. Erste Führungen über den Hof werden bereits angeboten.

Fazit

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in der Dorfregion ist eher gering einzuschätzen und wird perspektivisch betrachtet ohne entsprechende Gegenmaßnahmen, aufgrund der strukturellen Entwicklung eher stagnieren bis abnehmen. Sowohl der Milchpreisverfall als auch der Rückgang der Förderung erneuerbarer Energien stellen vor dem Hintergrund der ungünstigen Boden- und Flächeneigenschaften zusätzliche Probleme für die Landwirtschaft in der Dorfregion dar. In absehbarer Zukunft sind für die Landwirte zusätzliche Einnahmequellen, beispielsweise über Angebote für den Tourismus oder den Hofverkauf wie im Falle der Familie Brandsmeier, notwendig.

Dennoch ist die Landwirtschaft ein wichtiger Akteur in der Dorfregion. Durch die Nutzung und Pflege der Landschaft gestalten die Landwirte mit ihrer Arbeit das überwiegend von offenen Flächen geprägte

Landschaftsbild der Region. Zusätzlich stellen die einzelnen landwirtschaftlichen Gehöfte ortsbildprägende Gebäude dar, womit sie einen Beitrag zur Eigenheit der Region leisten. Der Erhalt der landwirtschaftlichen Strukturen ist somit von hoher Bedeutung. Die Arbeit der Landwirte – auch über die Entwicklung alternativer Einnahmequellen - ist im Zuge der Dorfentwicklung zu fördern, um zukünftig die Arbeitsplätze in der Region zu erhalten, die Versorgung mit regionalen Produkten zu sichern und das Landschaftsbild in seiner Eigenart nicht zu gefährden.

3.5 Bevölkerungstruktur und -entwicklung

Der ländlich geprägte Raum in der Stadt Rinteln hat, wie viele andere Regionen auch, mit Bevölkerungsverlusten zu kämpfen. Der Blick zurück bis ins Jahr 2003 im Vergleich zum Stand im März 2016 macht deutlich, dass die Dorfregion in diesem Zeitraum ca. 8 % der Einwohner verloren hat. Die Zahlen stellen sich in den beteiligten Dörfern allerdings sehr unterschiedlich dar. Sie variieren von -15,6 % in Strücken bis zu einer gleichbleibenden Bevölkerungszahl in Uchtdorf.

Ortsteil	Einwohner 31.12.2003	Einwohner 18.03.2016	Einwohner 2003 zu 2016	% Anteil
Friedrichswald	164	142	-22	-13,4
Krankenhagen	2.087	1.920	-167	-8,0
Strücken	583	492	-91	-15,6
Uchtdorf	686	687	1	0,1
Volksen	318	277	-41	-12,9
Wennenkamp	190	181	-9	-4,7

Tabelle 4: Demografische Entwicklung von 2003 bis 2016 (Quelle: Stadt Rinteln)

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, so wird deutlich, dass einige Orte in den letzten Jahren gleichbleibende Bevölkerungszahlen aufweisen oder sogar einen leichten Anstieg der Einwohnerzahlen zu verzeichnen ist.

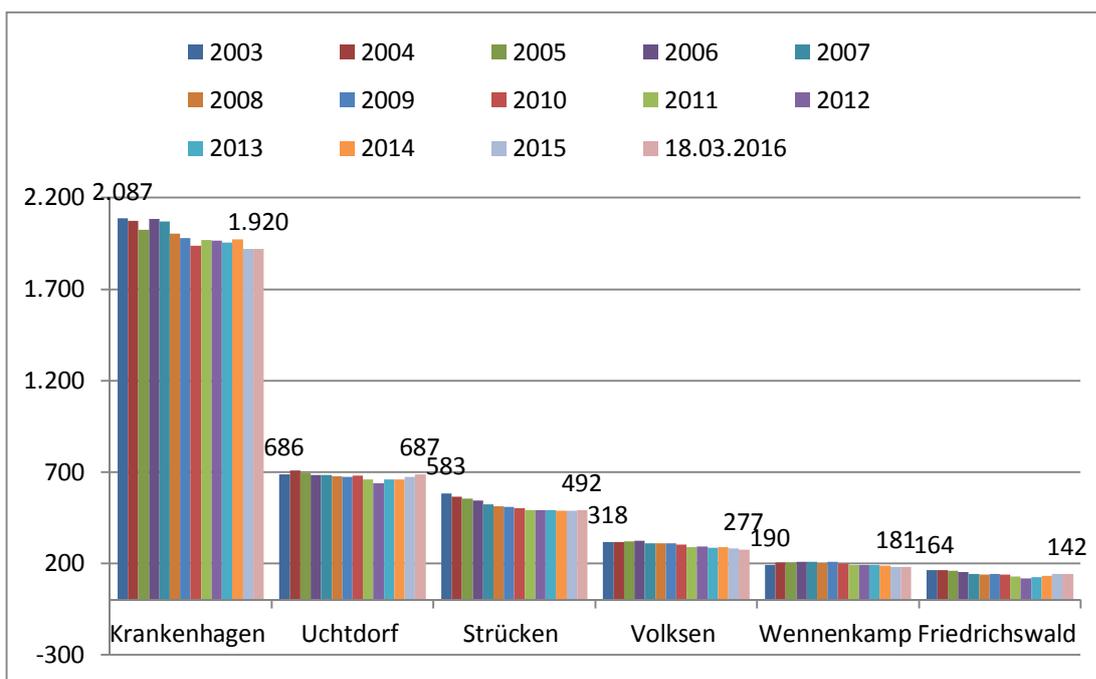


Abb. 7: Grafische Darstellung Bevölkerungsentwicklung zwischen 2003 und 2016 (Quelle: Stadt Rinteln)

Neben der Einwohnerzahl spielt die Altersstruktur der Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle. Die Bevölkerung wird immer älter, worauf sich die Kommune, die Vereine und die Bevölkerung einstellen müssen. Das heißt, es ist verstärkt auf die Bedürfnisse der Älteren einzugehen.

Trotzdem sind Angebote für alle Altersgruppen zu schaffen, damit die Region auch für die jungen Menschen attraktiv bleibt. Ein weiterer Aspekt, mit Blick auf die Altersstrukturen, ist der Austausch zwischen den Generationen. Diesen gilt es zu fördern, damit ein Verständnis für die Bedürfnisse von Jung und Alt entsteht. Schließlich können beide auch viel voneinander lernen.

Durch das fehlende Angebot an barrierefreien Wohnraum, an Freizeitmöglichkeiten oder flexiblen Mobilitätskonzepten, zieht es auch ältere Menschen in Bereiche – wie die Kernstädte – wo die Versorgung und Infrastruktur gesichert sind.

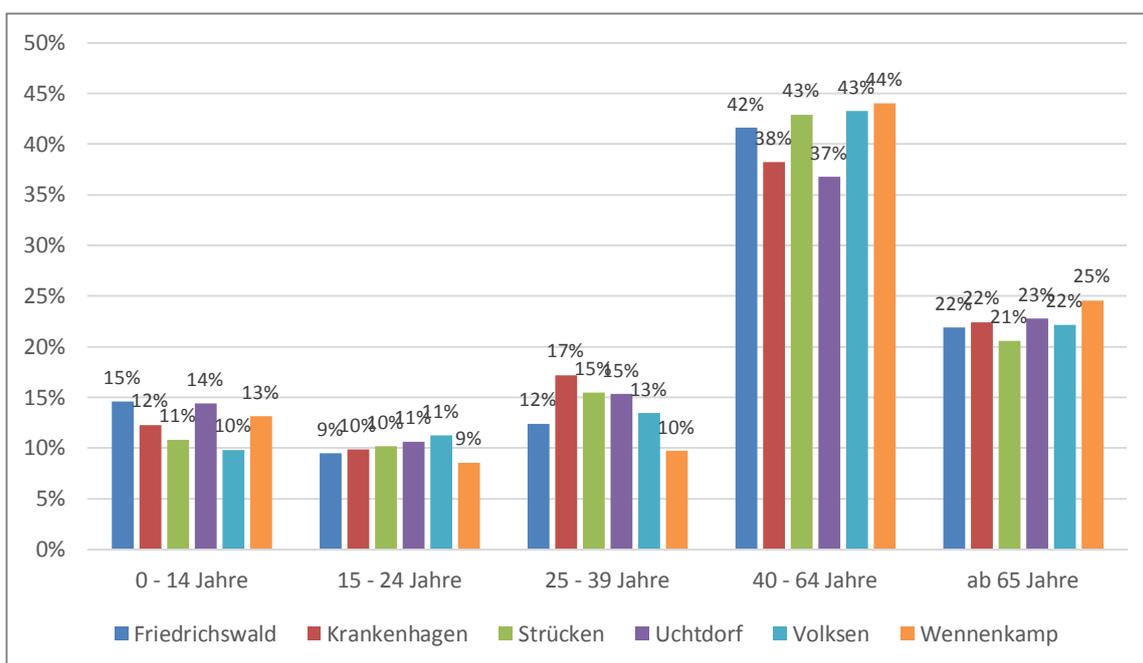


Abb. 8: Altersgruppenverteilung in den Dörfern – Stand 31.07.2016 (Datenquelle: Stadt Rinteln)

Die Änderung der Altersstruktur erfordert Anpassungen in den Dörfern in unterschiedlichen Bereichen. Neben den baulichen Entwicklungen in den Dörfern und der Frage des Umgangs mit den aktuellen Leerständen spielt der Blick auf die potenziellen Leerstände eine wichtige Rolle. Der Anspruch an den Wohn- und Lebensraum wird sich ändern. Hier müssen neue Angebote geschaffen werden, um der älteren Bevölkerung die Möglichkeit zu eröffnen, in ihrem sozialen Umfeld zu bleiben. Hierzu sind ehrenamtliche und professionelle Hilfs- und Unterstützungsstrukturen zu schaffen, die ggfs. erforderliche Betreuung zu erhalten, aber auch die Eigenständigkeit zu fördern (selbstbestimmtes Leben).

Auswirkungen sind auf die Dorfgemeinschaften und die Aktivitäten der Vereine zu erwarten. Die Vereine werden zukünftig Schwierigkeiten haben Nachwuchs zu gewinnen, da die Zahl der Geburten weiter abnimmt. Hinzu kommt, dass die Ganztagschule immer mehr an Bedeutung gewinnt und den Kindern weniger Zeit für Freizeitaktivitäten in den Vereinen zur Verfügung steht. Es sind neue Organisationsstrukturen in den Vereinen erforderlich, die auf die veränderte Schullandschaft abstellen und verstärkt auf Angebote für die älteren Bevölkerungsteile setzt. Nur mit neuen Konzepten und der Zusammenarbeit der Dörfer können neue Akzente gesetzt werden. Es sind Überlegungen anzustellen, wie z. B. junge Leute in die Vereins- und Dorfstrukturen stärker eingebunden werden könne.

Nicht unbedeutend für das Dorfleben und die Dorfgemeinschaft sind gehäufte Leerstände in der Nachbarschaft nicht nur aus stadträumlichen Beweggründen, sondern mit dem Verlust des Nachbarn gehen die Möglichkeit der Nachbarschaftshilfe und Kommunikationsmöglichkeiten verloren. Gerade im Alter spielt dieses intakte Dorfleben eine wichtige Rolle.

Die Vernetzung und Unterstützung der Vereine untereinander, und vor allem über die Grenzen der Dorfgemeinschaft hinaus, müssen intensiviert werden, damit durch die Kooperationen unterschiedliche Angebote auf lange Sicht gesichert werden können. Eine Bedarfsdeckung ist anzustreben und Doppelangebote sind zu vermeiden. Hierzu besteht in der Stadt Rinteln bereits eine Arbeitsgruppe, in der Vertreter der Rintelner Sportvereine vertreten sind und Kooperationspotenziale ausloten und besprechen.

3.6 Leerstandssituation und Bauleitplanung

3.6.1 Leerstandssituation

Die Stadt Rinteln nutzt das Baulücken- und Leerstandskataster des LGLN. Freie Flächen in der Kernstadt werden aufgezeigt. Potenzielle Interessenten haben somit die Möglichkeit, sich ein erstes Bild von Bauflächen zu machen. Für die Dorfregion ist eine zusätzliche Bestandsaufnahme der Leerstände und Baulücken, durchgeführt worden.

Grundlage für die folgenden Aussagen zur Leerstandssituation in den Dörfern bildet das Baulücken- und Leerstandskataster der Stadt Rinteln. Es trifft Aussagen über aktuelle Leerstände in den Ortsteilen und ermöglicht die Betrachtung von potenziellen Leerständen in Bezug auf die Altersstruktur der Bevölkerung. Größere Veränderungen haben sich nach Auskunft der Verwaltung nicht ergeben. Gleichwohl ist angestrebt eine periodische Betrachtung durchzuführen, um auf der Grundlage von aktuellen Erhebungen arbeiten zu können.

Für die Dorfregion kann zusammenfassend festgehalten werden, dass Leerstände vorhanden sind. Allerdings nicht in dem Maße, dass das Erscheinungsbild der Dörfer davon stark negativ beeinflusst wird. Es lassen sich vereinzelt aber auch Objekte finden, die auf Grund ihrer prägnanten Lage im Dorf, starken, negativ ortsbildprägenden Charakter aufweisen.

Objekte, die von älteren Menschen bewohnt werden, sind in allen Orten der Dorfregion vorhanden und verteilen sich auf die unterschiedlichsten Straßenzüge. Es lassen sich jedoch auch einige Straßenzüge erkennen, die in den nächsten Jahren von potenziellen Leerständen stärker betroffen sein werden als andere Bereiche. Um frühzeitig neue Ansätze und Anreize als Gegenmaßnahmen entwickeln zu können, muss in den nächsten Jahren der Fokus verstärkt auf diese Bereiche gerichtet sein. Die Gebäude müssen rechtzeitig als Wohnpotenzial für junge Familien zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund von datenschutzrechtlichen Aspekten ist auf die Darstellung des Leerstandskatasters in Form von Kartenmaterial verzichtet worden.

In den einzelnen Ortsteilen stellt sich die Situation wie folgt dar:

Volksen

Im Ortsteil spielt das Thema Leerstand grundsätzlich keine Rolle. Das Leerstandskataster weist lediglich ein Objekt in Volksen sowie jeweils ein Objekt in Weseberg und Egge aus, denen keine Einwohnermeldedaten zugeordnet werden können.

Vor allem im Ortsteil Volksen sind einige Bewohner von Immobilien 70 Jahre und älter, so dass sich bei fehlenden Nachfragen in Zukunft die Leerstandsthematik stärker ausbilden könnte. In Teilbereichen von Volksen liegen diese Objekte in unmittelbarer Beziehung zueinander, so dass ein ganzer Straßenzug zukünftig von Leerständen betroffen sein könnte.

Die Attraktivität von Volksen, unter anderem durch die ansprechende Hanglage, als auch die Nähe zu Krankenhagen, lassen den Blick in die Zukunft in Vergleich zu anderen Ortsteilen positiv erscheinen.

Krankenhagen – Friedrichshöhe

Der Ortsteil Friedrichshöhe, der dem Gebiet von Krankenhagen zuzuordnen ist, weist nur wenige Leerstände auf. Lediglich vier Gebäude ohne Eintragungen in den Einwohnermeldedaten werden durch das Leerstandskataster ausgegeben. Davon ist ein Gebäude gemäß der Bestandsaufnahme vor Ort in einem Teilbereich bewohnt, so dass nicht das gesamte Gebäude leer steht. Lediglich ein Gebäude prägt durch die schlechte Bausubstanz das Umfeld negativ, alle anderen sind nach außen noch in einem normalen Zustand.

Einige Gebäude werden von Personen bewohnt, die älter als 70 Jahre sind. In Friedrichshöhe sind hiervon allerdings vor allem zwei Straßen betroffen, wo eine Häufung dieser Altersstruktur zu finden ist. Sollten diese Gebäude zukünftig leer stehen, sind negative Auswirkungen auf den gesamten Straßenzug nicht auszuschließen.

Wennenkamp

Lediglich zwei Leerstände sind in Wennenkamp aufgeführt. Zwei weitere Gebäude sind aufgrund der Bestandsaufnahme vor Ort mit aufzuführen. Die Leerstände verteilen sich dabei auf das Oberdorf und das Unterdorf.

Bei der Betrachtung von potenziellen Leerständen wird deutlich, dass fünf Gebäude in diese Kategorie fallen. Davon liegen drei außerhalb des eigentlichen Siedlungsgebietes des Ortes. Zwei sind allerdings in einem Kreuzungsbereich. Beim Leerstand an dieser Stelle und einem möglichen Verfall der Gebäude sind negative Auswirkungen auf das ortsräumliche Bild nicht auszuschließen.

Friedrichswald

Für Friedrichswald lässt sich eine hohe Leerstandsquote, im Vergleich zu den anderen Ortsteilen, aus dem Leerstandskataster entnehmen. Diese lässt sich allerdings durch die aktuelle Situation vor Ort in Teilen revidieren. So handelt es sich zum Teil um Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser, die so nicht in die Kategorie „Leerstand“ einzuordnen sind. Weiterhin sind aktuell einige Gebäude bereits wieder bezogen. Ein Abgleich des Leerstandskatasters wird bei der nächsten Überarbeitung erfolgen.

Die vorhandenen Leerstände sind teilweise gar nicht wahrnehmbar, da die Häuser so versteckt auf den Grundstücken angeordnet sind. Zum Teil befinden sie sich allerdings auch an der Haupteinfahrungsstraße von Friedrichswald und sind deutlich im Straßenraum wahrnehmbar. Zum Teil nur, über die verschlossenen Fensterläden und durch eine schlechte Bausubstanz.

Mit Blick auf das Alter der Bewohner der Gebäude finden sich einige Häuser wieder, deren Einwohner älter als 70 Jahre sind. Diese sind im gesamten Ort verteilt. Allerdings liegen diese oft in direkter Nachbarschaft, so dass bei einem potenziellen Leerstand von mehreren Gebäude gleich ein gesamter Bereich betroffen sein kann.

Strücken

Lediglich drei Leerstände im nördlichen Bereich entlang der L 433 „Saarbecker Straße“ weist das Leerstandskataster aus. Negative Auswirkungen auf die stadträumliche Qualität des Umfeldes sind nicht erkennbar. Das Hauptdorf entlang der Weserberglandstraße weist keinen Leerstand auf. In den dünn strukturierten Bereichen stehen ebenfalls keine Bauerngehöfte oder ehemaligen Bauerngehöfte sowie Wohngebäude leer.

Die Betrachtung der Altersstruktur der Bewohner lässt erkennen, dass einige Gebäude durch ältere Menschen bewohnt werden. Da sich diese in direkter Nachbarschaft befinden, ist die weitere Entwicklung in diesen Bereichen im Auge zu behalten, um negativen Entwicklungen frühzeitig begegnen zu können.

Krankenhagen

Leerstände sind vereinzelt im Ort vorhanden, treten allerdings nicht gehäuft in einem einzigen Straßenzug auf. Teilweise sind die Leerstände deutlich erkennbar, wirken allerdings nur sehr vereinzelt, auf Grund einer sehr schlechten Bausubstanz, negativ auf das Umfeld ein.

In Krankenhagen lassen sich ebenso wie in den anderen Ortsteilen Bereiche mit potenziellen Leerständen feststellen. Häuser mit Einwohnerinnen oder Einwohnern über 70 Jahre sind im gesamten Ort verteilt. Sie treten allerdings nur in einer Straße im nördlichen Bereich gehäuft auf. Hier ist in den nächsten Jahren eine kritische Betrachtung der weiteren Entwicklung erforderlich. Bei einer erkennbaren Tendenz der Verschlechterung der Gesamtsituation der Straße sind frühzeitig Lösungsansätze zur Sicherung der heutigen Qualitäten zu erarbeiten.

Uchtdorf

Das Dorf wird in seiner Gesamtschau nicht negativ von Leerständen geprägt. Sie treten vereinzelt aber in geringer Zahl auf. Allerdings sind Leerstände vorhanden, wo zum einen die Gebäudesubstanz und das Umfeld sehr schlecht sind und auf Grund der Lage das Erscheinungsbild von Uchtdorf deutlich negativ beeinflusst wird. Zum einen entlang der K 77, wo sich im Kreuzungsbereich Kösterbrink/ Steinbrink eine ehemalige Gärtnerei befindet, die abbruchreif ist. Ein weiterer Leerstand an der K 77 stellt die ehemalige Gaststätte dar. Auf Grund seiner Größe und der prägnanten Stelle im Ort fällt dieser Leerstand ebenfalls sofort ins Auge, auch wenn das Gebäude nach dem ersten Anschein noch nicht so baufällig ist wie die ehemalige Gärtnerei. Ein dritter Bereich befindet sich an der westlichen Einfahrt nach Uchtdorf über die Kasseler Landstraße. Südlich der Straße befindet sich ein aufwendig sanierter Hof, der eine sehr positive Ausstrahlung hat. Auf der nördlichen Seite der Straße existiert ebenfalls eine alte Hofstelle, die allerdings nicht saniert ist und deutlich zu einem negativen Erscheinungsbild in diesem Umfeld beiträgt.

Altersstrukturbedingt werden im Leerstandskataster einige Gebäude dargestellt, deren Einwohner über 70 Jahre alt sind. Eine Häufung in bestimmten Straßenabschnitten ist momentan nicht zu benennen, wobei in einigen Bereichen die Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft stehen.

Fazit Dorfregion

In allen Dörfern der Dorfregion sind Leerstände vorhanden. Sie sind allerdings nur in den wenigsten Fällen deutlich im öffentlichen Raum bemerkbar. Ein gehäuftes Auftreten ist in den Dörfern nicht erkennbar, so dass die Leerstandsthematik noch keinen zentralen Stellenwert in der Region einnimmt bzw. auch nicht einnehmen muss. Nur ein Objekt weist deutlich negative Auswirkungen auf dessen Umfeld aus. Die ehemalige Gärtnerei in Uchtdorf ist extrem baufällig und nach Inaugenscheinahme des Gebäudes

auch nicht mehr wirtschaftlich zu sanieren. Durch die Lage des Objektes könnte man, unter Einbeziehung benachbarter Flächen, einen attraktiven Ortsplatz gestalten. Das Objekt befindet sich allerdings im Privatbesitz, so dass kein direkter Zugriff auf das Objekt vorhanden ist.

Mit der Auswertung des Baulücken- und Leerstandskatasters wurde mit Blick auf das Alter der Eigentümer sehr schnell deutlich, dass der sogenannte potenzielle Leerstand in einigen Jahren in Teilbereichen eine größere Rolle spielen wird. Mit dem Wissen auf die ggf. eintretende Entwicklung ist zu überlegen, was zur Stabilisierung, aber vor allem für eine Attraktivierung der Dorfregion, getan werden muss. Zum einen müssen die Menschen in der Region gehalten werden. Zum anderen ist die Attraktivität der Dörfer so zu verbessern, dass neue Menschen in die Region ziehen und den Leerstand von Häusern und Wohnungen verhindern.

Erste Ansätze verfolgt die Stadt Rinteln bereits. So kann ein Zuschuss von der Stadt gezahlt werden, wenn ein altes Gebäude gekauft und energetisch saniert wird. Weiterhin ist ein Zuschuss zum Abriss wirtschaftlich nicht sanierungsfähiger Gebäude möglich. Der aktuelle Blick zeigt allerdings, dass die Nachfrage momentan hierfür sehr überschaubar ist.

Die Dorfentwicklung kann dazu beitragen, dass entsprechende Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge, zur Attraktivierung des Ortsbildes und der Schaffung von Treffpunkten für die Dorfgemeinschaft initiiert und durch entsprechende Akteure auch umgesetzt werden. Ein wesentlicher Baustein im Rahmen der Umsetzungsbegleitung wird die Ansprache von Hauseigentümern sein, die vorhandenen Mittel und Unterstützungen zu nutzen, um ihre Häuser qualitativ aufzuwerten.

Die Dorfentwicklung kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beitragen das gesamte Umfeld in der Dorfregion zu sichern bzw. weiter zu verbessern, so dass die Dorfregion attraktiv für die vorhandenen Bewohner bleibt oder im Besten Fall neue Einwohner gewonnen werden. Konzepte zur Bekämpfung von potenziellen Leerständen können im Rahmen der Dorfentwicklung unter den momentanen Rahmenbedingungen der Förderung nicht umgesetzt werden. Im Rahmen der Umsetzungsbegleitung lassen sich in einem gewissen Umfang ggf. erste Ansätze gemeinsam mit den Eigentümern entwickeln. Voraussetzung ist, dass diese bereit dazu sind. Die Idee zur Einrichtung eines Kümmerers aus baulichen und stadtplanerischen Gesichtspunkten wäre interessant, allerdings ebenfalls in dieser alleinigen Form nicht über ZILE förderfähig.

Die Stadt Rinteln wird das Thema Leerstand und potenzieller Leerstand intensiv betrachten. Mit der Schaffung einer Stelle für eine Demografiebeauftragte hat die Stadt eine Schnittstelle zwischen den Dörfern und der Verwaltung geschaffen. Eine der Aufgaben der Demografiebeauftragten ist die Beobachtung der tatsächlichen Entwicklung in den Ortsteilen. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen sollen Ideen und Ansätze entwickelt werden, die den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen wirken können. Die Demografiebeauftragte wird im Rahmen der Dorfentwicklung und in der Umsetzungsbegleitung intensiv eingebunden.

3.6.2 Bauleitplanung

In der vorbereitenden Bauleitplanung (Flächennutzungsplan) wird für das gesamte Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung in den Grundzügen dargestellt. Dagegen enthalten die Bebauungspläne als verbindliche Bauleitplanung die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung.

Der Flächennutzungsplan ist den Zielen der Raumordnung und Landesplanung anzupassen; Planungen bzw. sonstige Nutzungsregelungen nach anderen gesetzlichen Vorschriften sind nachrichtlich zu übernehmen.

Für das Gebiet der Dorfregion besteht ein wirksamer Flächennutzungsplan (FNP). Zur Fortschreibung des FNP erfolgten diverse Änderungsverfahren. Diese beziehen sich auf die Ausweisung kleiner Wohnbau- und Gewerbeflächen und stehen im Einklang mit den Zielsetzungen des RROP.

Im Gemeindegebiet befinden sich Baugebiete im Geltungsbereich von B-Plänen. Wie in den Ausführungen zur Auslastung der Baugebiete im folgenden Kapitel ersichtlich, sind nur noch wenige Bauflächen vorhanden.

Der Innenentwicklung wird Vorzug gegeben vor der Ausweisung weiterer Neubaugebiete in Randlage. Der FNP trifft hierfür Vorsorge in ausreichendem Umfang. Der Bestand der Ortschaften ist daher nachhaltig gesichert. Probleme bestehen in Teilbereichen in der Aufgabe nicht sanierungsfähiger Altgebäude in den Ortskernen sowie in der Umnutzung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden im Außenbereich.

3.6.3 Baugebiete

Die nachfolgende Tabelle listet die noch bebaubaren Grundstücke, in rechtskräftigen Bebauungsplänen in den zu betrachtenden Ortsteilen auf. Sie stellt die Gebietsausweisung sowie die Festsetzungen zur Grundflächenzahl (GRZ) und zur Geschossflächenzahl (GFZ) dar:

BPlan Nr.		Rechtskraft	Baulücken	Gebietsausweisungen	GRZ/ (GFZ bzw F)
Friedrichswald					
1	An Kohlmeiers Brink (Wochenendhausgebiet)	10.01.74	0		
Krankenhagen					
2	Das große Feld	10.12.80	0		0,3/(0,5)
3	Der kleine Brink 1. Änderung	19.09.68 20.02.74	1	WA	0,4/(0,8)
4	Meierfeld	10.07.69	1	MD	0,4/(0,6)
7	Östliches Meierfeld	11.02.04	2	WA	0,3/(F 9,00m)
8	Extertalstraße	06.11.02	0	MI	0,6/(0,6)
Strücken					
1	Auf dem Brink	22.08.65	1	WA	0,3/(0,6)
2	Am Hohlweg	20.02.74	1	WA	0,3/(0,5)
3	Stapelberg (wurde nicht umgesetzt)	30.09.10	0		
Uchtdorf					
1	Auf dem Kösterbrinke	01.09.66	2	WS	0,4/(0,8)
2	Am Mastberg	14.03.73	0		0,2/(0,3)
3	Nördlicher Maasberg 1. Änderung	11.02.04 28.03.13	4	WA	0,3/(F 8,50m)
Volksen					
1	Heringerloh	26.04.68	2	WS/WA	0,4/(0,4)
4	Egge	14.04.99	0		0,3/(0,3)
Wennenkamp					
		./.			

Tabelle 5: Vorhandene Baugrundstücke in rechtskräftigen Bebauungsplänen (Quelle: Stadt Rinteln)

In den Dörfern herrscht im Durchschnitt eine GRZ von 0,3 bis 0,5 vor. Ausnahmen gibt es in einigen Bereichen von Krankenhagen.

3.7 Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung

3.7.1 Siedlungsstruktur

Volksen

Das Hauptdorf Volksen besitzt keine klassische Grundstruktur. Die Anlage des Dorfes ist vor allem durch die Hanglage geprägt. Die Gebäude orientieren sich an den, den Hang hinauflaufenden parallelen Straßenstrukturen. Im westlichen Bereich unmittelbar an der K 78 befindet sich ein neueres Baugebiet, das über eine kleine Wohnstraße an die Hauptzufahrt Egge angebunden ist.

Die Gebäude stellen sich zu großen Teilen als klassische Wohngebäude dar. Vereinzelt lassen sich kleine Bauerngehöfte wiederfinden. Die kleineren Ortsteile Grüner Brink, Weserberg und Egge sind durch die Ansammlung von Bauernhöfen geprägt.



Blick in die Straße Eckerngarten



Feuerwehrhaus in Volksen



Blick auf das am leichten Hang gelegene Volksen



Grillhütte mit Blick auf die Stadt Rinteln

Wennenkamp

Das Dorf Wennenkamp bestand in früherer Zeit lediglich aus weit auseinander liegenden Bauerngehöften. Im Laufe der Zeit erfolgte eine bauliche Entwicklung entlang den vorhandenen Straßenverbindungen zwischen den Gehöften. Einen klassischen Ortskern bildet das Dorf nicht aus. Zentraler Bereich stellt das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr und dessen Umfeld dar.

Aufgrund der topografischen Gegebenheiten kann Wennenkamp in ein „Oberdorf“ (im nördlichen Bereich) und „Unterdorf“ (im südlichen Bereich) unterteilt werden. Die alten Bauernhöfe bzw. die davon

noch vorhandenen Wohngebäude stellen die ortsbildprägenden Gebäude dar. Die wohnbaulichen Ergänzungen sind klassische Einfamilienhäuser.



Blick über das Weserbergland aus dem Ludwigsturm



Blick in die Straße Bergsteile



Neuer Unterstand beim Feuerwehrhaus



Feuerwehrhaus in Wennenkamp

Friedrichswald

Kleiner Ortsteil, der stadträumlich sehr stark durch die topografischen Gegebenheiten geprägt ist. Das Bergdorf liegt unmittelbar am Hang. Die Straße „Am Hang“ stellt die Haupteinfahrt des Ortes dar. Kleine Stichstraßen und deren Bebauung ergänzen den Siedlungskörper entlang der Haupteinfahrt. Die Baustruktur ist heterogen geprägt und reicht vom alten Fachwerkhaus und ehemaligen Hofstrukturen bis hin zum klassischen Einfamilienhaus der 70er Jahre.



Gaststätte zum Pflingsttor



Blick über die Dächer von Friedrichswald



Blick hinab in die Straße Zur Erholung



Ortsbildprägendes Gebäude in Friedrichswald

Strücken

Der Ortsteil ist dreigeteilt. Zum einen das Hauptdorf, das sich als klassisches Straßendorf definieren lässt. Entlang der Weserberglandstraße gliedern sich Gebäude unterschiedlichen Alters. In der Straße „Im Steu“ lassen sich die Ursprünge von Strücken erkennen, wo als Haufendorf Bauerngehöfte errichtet worden sind. Beim zweiten Bereich handelt es sich um die Bebauung entlang der Saarbecker Straße. Die Gebäude sind nördlich der Straße errichtet worden. Ein kleines neueres Baugebiet liegt im Bereich „Auf dem Brink“, wo der Standort eines Bauernhofes durch eine Wohnsiedlung ergänzt wurde. Im dritten Bereich finden sich zersiedelte Strukturen vor allem im östlichen Teil von Strücken wieder. Bauerngehöfte und kleine Wohnhäuser finden sich vereinzelt oder in Gruppen angeordnet im Landschaftsraum vor.



Gaststätte in Strücken



Blick in die Weserberglandstraße



Feuerwehr und Dorfgemeinschaftshaus in Strücken



Blick aus Strücken Richtung Kernstadt von Rinteln

Krankenhagen

Der größte Ort in der Dorfregion weist bereits kleinstädtische Strukturen auf, eine klassische Dorfstruktur ist so nicht mehr zu definieren. Verschiedene strukturelle Bereiche prägen Krankenhagen. Der Bereich entlang der L 435, ist durch größere Baukörper, Einzelhandel, Dienstleistungsangebote und der Schule geprägt. Des Weiteren befinden sich hier neuere Baugebiete in ihrer klassischen Form mit Haupt- und Nebenerschließungen. Daneben sind im Ort aber auch ältere Ortsteile mit kleinen Hofanlagen und ergänzender Bebauung vorzufinden. Topografisch geprägt ist vor allem der nördliche Bereich, wo sich die Siedlungsstruktur der vorhandenen Topografie anpasst. Ein bewegtes Geländeprofil ist mit Ausnahme des Bereiches an der L 435 und dem östlich davon gelegenen Teilbereich, im gesamten Ort vorzufinden.

Die Gebäude sind zu unterschiedlichen Zeiten entstanden und reichen vom alten Fachwerkhaus, über Gebäude aus den 20er Jahren bis hin zu modernen Gebäuden in den Neubaugebieten. Lücken innerhalb der Gebiete sind zu unterschiedlichen Zeiten gefüllt worden.



Blick über die Dächer von Krankenhagen



Kita in Krankenhagen



Arbeitersiedlung in Krankenhagen



Altes Raiffeisenlager in Krankenhagen

Krankenhagen – Friedrichshöhe

Friedrichshöhe ist ein klassisches Straßendorf, das in seiner stadträumlichen Entwicklung durch rechtwinklig von der Hauptstraße abgehende Nebenstraßen ergänzt wurde.

Vor allem die Bebauung an der Alten Kassler Straße, als Hauptstraße durch den Ort, ist durch größere Strukturen und Bauerngehöfte geprägt. Die Nebenstraßen sind zumeist durch klassische Wohngebäude besetzt. Eine strukturelle Besonderheit in der Baustruktur von Friedrichshöhe stellt der große Baukörper des Altenwohnheims an der Straße Heringerloh dar.



Blick in die alte Kasseler Straße Richtung Süden



Blick in die Straße Heringerloh

Uchtdorf

Das Bergdorf Uchtdorf ist, wie die anderen Bergdörfer der Dorfregion, in seiner Siedlungsstruktur stark durch die Topografie geprägt. Der nördliche Bereich befindet sich im Tal der Exter und die anderen Teilbereiche passen sich den örtlichen Gegebenheiten an und liegen deutlich oberhalb der nördlichen Bereiche.

Im nördlichen Bereich hat sich ein kompaktes Siedlungsgebilde auf unterschiedlichen Höhenebenen formiert. Diese Struktur wird ergänzt durch einen lang gestreckten Siedlungsbereich entlang der K 77, einer haufenförmigen Anlage im südlichen Bereich sowie zweier Siedlungssplitter im südwestlichen und westlichen Bereich. Historisch ist Uchtdorf aus dem Nachverdichten von mehreren Keimzellen des Ortes entstanden, die sich aus der vorhandenen Gebäudestruktur und dem Gebäudealter ablesen lassen. Die neuesten Entwicklungsbereiche finden sich an zentraler Stelle im Bereich „Über den Eichen“ wieder. Alte Gebäude und historische Bauernhöfe liegen in den haufenförmigen Ansiedlungen im südlichen, südwestlichen und nördlichen Bereich entlang der Exter. Neuere Gebäude entlang den Straßenverbindungen schließen die Lücken.



Blick auf das Unterdorf in Uchtdorf



Bebauung an der Wennenkämper Straße



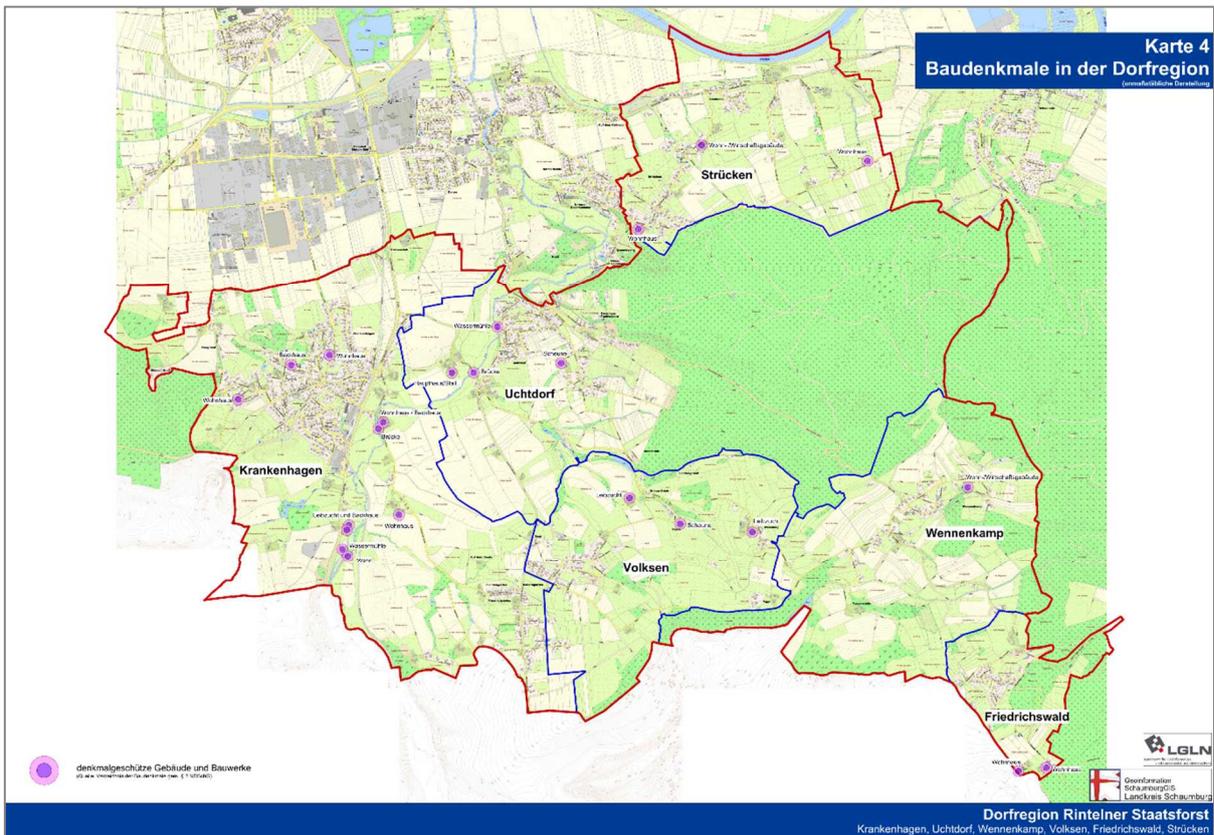
Neubau DGH



Neubaugebiet „Über den Eichen“

3.7.2 Baudenkmale

Die Liste der Baudenkmäler, die durch die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Rinteln bereitgestellt worden ist, listet einige Baudenkmäler in der Dorfregion auf. Eine grafische Darstellung findet sich in der folgenden Karte:



Karte 4: Lage der Baudenkmale in der Dorfregion (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

Hinweis

Nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz (gem. § 10 DNSchG) sind alle Maßnahmen an denkmalgeschützten Gebäuden und ihrer Umgebung denkmalrechtlich genehmigungspflichtig. Bei eventuellen Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen steht die Untere Denkmalschutzbehörde, die bei der Stadt Rinteln angesiedelt ist, als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ kann ein hohes Potenzial an erhaltungswürdiger und ortsbildprägender Bausubstanz vorweisen. Ziel ist es, dieses ländliche Kultur- und Siedlungserbe zu bewahren. Durch die Folge der Strukturveränderungen (Demografie, Veränderungen in der Landwirtschaft) bekommt der Erhalt der alten Gebäude eine besondere Bedeutung.

3.7.3 Ortsbildprägende Gebäude

In der Dorfregion ist kein Gebäudetyp klassifizierbar, der als typisches Haus für die Dorfregion steht. Dafür sind die Gebäudeformen und Ausgestaltungen zu heterogen. Die Region kann Fachwerkhäuser genauso aufweisen, wie Klinkerbauten oder Bauten aus Feldsteinen. Dennoch lassen sich ortsbildprägende Gebäude benennen, die zum einen die bauliche Geschichte der Region verdeutlichen oder aufgrund ihrer klassisch ländlich geprägten Struktur als ortsbildprägend einzustufen sind.

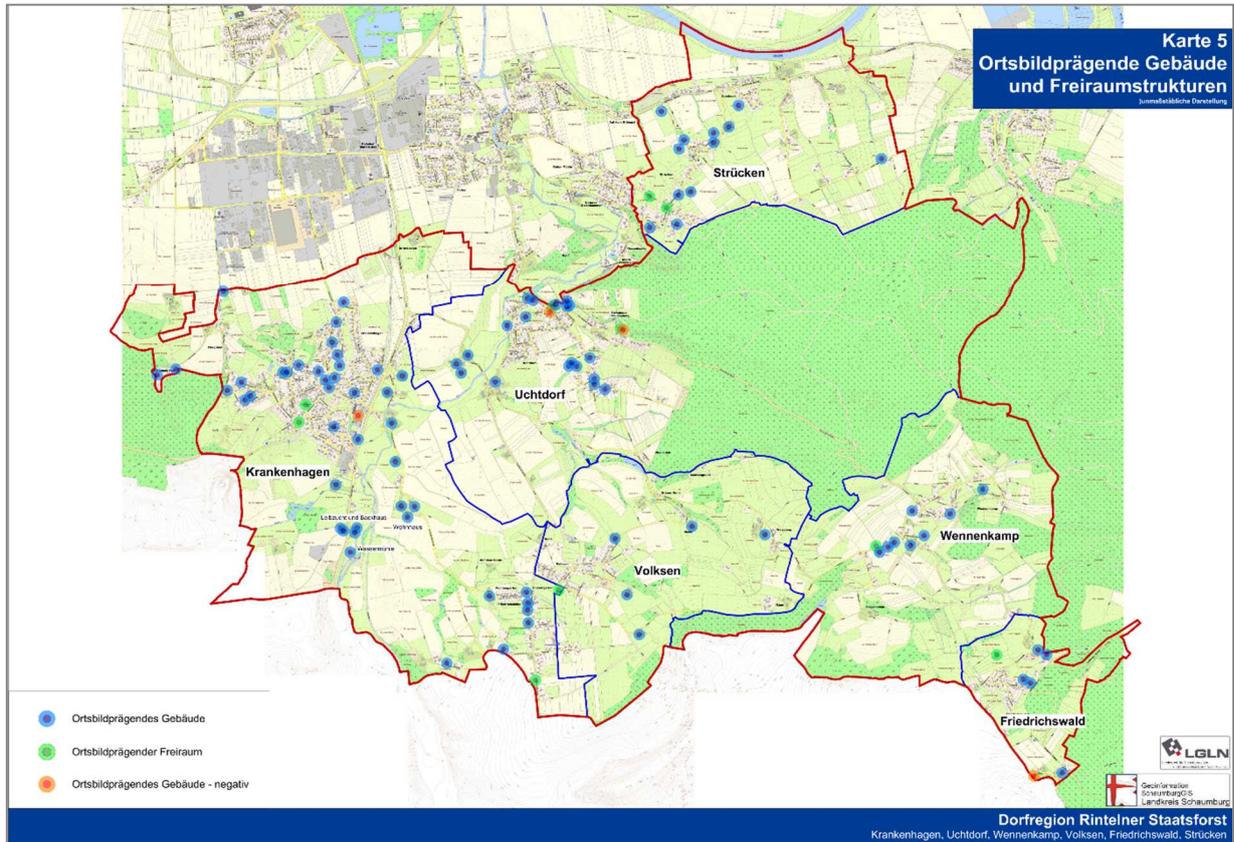
Im Plangebiet gibt es noch eine hohe Anzahl orts- und landschaftsbildprägender Gebäude, die sich räumlich im Wesentlichen auf die dörflich gewachsenen Ortslagen konzentrieren. Aus Ihnen lässt sich die aus der Historie und landwirtschaftlichen Nutzung geprägte bauliche Entwicklung der Dörfer gut erkennen.

Im Rahmen der Umsetzungsphase ab 2017 gilt es, private Vorhaben mit hoher Priorität zu unterstützen, die gewillt sind, durch entsprechende Baumaßnahmen das Ortsbild nachhaltig zu verbessern.

In der nachfolgenden Karte sind die als ortsbildprägend eingestuft Gebäude, einschließlich der Baudenkmale, dargestellt. Vorrangig wurden Gebäude, an denen die historische Bauentwicklung und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bausubstanz abzulesen ist, als positiv ortsbildprägend eingestuft.

Insgesamt wurden 92 positiv ortsbildprägende Gebäude im Untersuchungsgebiet erfasst, die in der Tabelle den Ortsteilen entsprechend aufgelistet werden. Die Auswertung der Bestandsaufnahme unterstreicht, dass eine erkennbare Dorferneuerungsbedürftigkeit vorliegt. Das Interesse an Erneuerungsmaßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung ist vorhanden und einige Anfragen, wann eine Förderung starten wird, liegen der Stadt Rinteln bereits vor.

Bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln steht die Verwaltung als Ansprechpartner zur Verfügung. Was und wie gefördert werden kann, ist im Kapitel 8 beschrieben.



Karte 5: Ortsbildprägende Gebäude in der Dorfregion inkl. der Baudenkmale (unmaßstäbliche Darstellung) (Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz	Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz
Krankenhagen			
Kleiner Kroll 3		Extertalstraße 4	
Kleiner Kroll 5		Extertalstraße 9	
Auf der Wanne 2		Extertalstraße 12	
Nottbergstraße 44		Extertalstraße 16 und 18	
Nottbergstraße 48		Extertalstraße 23	X
Auf dem Eulenbrink 1		Extertalstraße 23 (Nebengebäude)	X
Auf dem Eulenbrink 5	X	Extertalstraße 25	X
Am Brink 1		An der Extertalbahn 1	
Am Brink 8 (Backhaus)	X	Hinter der Exter 7	
Thingplatzweg 23 und 23A		Friedrichshöher Straße 3	X
Steinbreite 1		Friedrichshöher Straße 8	
Zu den Äckern 14		Friedrichshöher Straße 18	
Zu den Äckern 17		Friedrichshöher Straße 19	
Hinterm Lande 2		Friedrichshöher Straße 22	
Hinterm Lande 6		Friedrichshöher Straße 24 A	X
Hinterm Lande 7	X	Friedrichshöher Straße 26	
Am Kirchanger 2		Alte Kasseler Straße 8	
Am Kirchanger 9		Alte Kasseler Straße 12	
Illtispfad 8		Alte Kasseler Straße 16	
Hinter der Reihe 12		Im Siek 2	

Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz	Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz
Uchtdorf			
Kasseler Landstraße 1		Am Taubenberg 2B	
Kasseler Landstraße 2		Am Taubenberg 4	
Kasseler Landstraße 4	X	Am Friedhof 2	
In den Eichen 2		Steinbrink 23	
In den Eichen 7	X	Steinbrink 24	
Ellerbruch 1		Steinbrink 26	
Wennenkämper Straße 1		Steinbrink 26 (Nebengebäude)	X
Wennenkämper Straße 4		Steinbrink 38	
Kösterbrink 9 (inkl. Werkhalle)		Steinbrink 42	
Am Taubenberg 2A		Steinbrink 2	
Wennenkämper Straße 25			

Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz	Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz
Strücken			
Saarbecker Straße 7		Weserberglandstraße 31	
Auf dem Brink 2		Im Steu 7	
Weserberglandstraße 6 (Hofanlage)		Im Steu 5	
Weserberglandstraße 14		Fichtengarten 5	
Weserberglandstraße 11	X	Kleine Heide 16	X
Weserberglandstraße 29		Große Heide 57	X

Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz	Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz
Volkßen			
Eckerngarten 2		Hasik 1	X
Egge 2		Weseberg 9	X
Egge 9			

Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz	Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz
Wennenkamp			
Bergsteile 5		Kreisstraße 10	
Bergsteile 9		Am Feuerlöschteich 1	
Bergsteile 13		Hoppenberg 12	
Kreisstraße 6		Elbersgrund 1	X

Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz	Straße und Hausnummer	Denkmal-schutz
Friedrichswald			
Pfingsttorstraße		Am Hang 13	
Pfingsttorstraße 26		In der Weide 4	X
Am Hang 11		In der Weide 9	X

Tabelle 6: Ortsbildprägende Gebäude in der Dorfregion



Krankenhagen - Fachwerkhaus



Uchtdorf - Fachwerkhaus



Friedrichswald – Feldsteingebäude



Friedrichswald – ehemalige Schule



Friedrichswald – Fachwerkhaus



Strücken - Fachwerkhaus



Strücken - Hofstelle



Strücken - Hofstelle



Strücken – alte Scheune



Volksen - Fachwerkhaus

3.8 Infrastruktur /Technische Infrastruktur

3.8.1 Öffentlicher Personennahverkehr / Mobilitätsangebote

Der Nahverkehr ist mit Busanbindungen aller sechs Gemeinden an die Kernstadt Rinteln durch die Schaumburger-Verkehrsgesellschaft (SVG) und die Verkehrsbetriebe Extertal (VBE) gegeben. Dieser ist vor allem auf den Schulverkehr ausgelegt und weist daher Lücken am Nachmittag bzw. Abend auf. Von Rinteln aus besteht ein überregionaler Anschluss durch die Nord-West-Bahn zwischen Hildesheim und Bünde (Westf).

Der Landkreis Schaumburg sowie die Stadt Rinteln sind bestrebt, Angebote zur Verbesserung der Mobilität zur Verfügung zu stellen bzw. Anreize zu schaffen, bestehende Angebote zu nutzen. So bietet der Landkreis Schaumburg zum Beispiel die Möglichkeit zum Erhalt von Wertgutscheinen, die bei der Fahrt mit einem Taxi eingelöst werden können. Zwei Altersgruppen werden dabei unterstützt, zum einen Senioren und zum anderen Jugendliche.

Ein Mobilitätskonzept ist das Anruf-Sammel-Taxi (AST), das in Ergänzung zum Linienbus in Schwachlastzeiten angeboten wird.

- | | |
|----------------------|------------------------------|
| - Montag bis Freitag | ab 19.00 bis 00.00 Uhr, |
| - Samstag | ab 13.00 bis 00.00 Uhr sowie |
| - Sonn- und Feiertag | ab 09.00 Uhr bis 00.00 Uhr |

Es soll die Lücken im Busfahrplan schließen. Das AST kann im Stundentakt in den Abend- und Nachtstunden sowie am Wochenende aus allen Ortsteilen angefordert werden. Kennzeichen dieses AST-Verkehrs sind:

- Die Fahrten nach einem Fahrplan von den regulären Bushaltestellen,
- Die Fahrt endet „vor der Haustür“,
- Für diese Fahrten ist eine telefonische Anmeldung spätestens 60 Minuten vor der Abfahrtszeit notwendig.

Die Ortsteile der Stadt Rinteln sind außerhalb der o.g. Schwachlastzeiten grundsätzlich im 2-Stundentakt an die Kernstadt angebunden. Dort wo dieses im Buslinienverkehr nicht abgedeckt wird, sind auch tagsüber zusätzliche AST- Fahrten eingerichtet worden, die unter o.g. genannten Bedingungen genutzt werden können. Dies trifft v.a. auf das Gebiet des Rintelner Staatsforstes zu.

Ein ganz neues Angebot des AST besteht in Ergänzung zu den Linienbussen 2022 und 2024 in Strücken, Hohenrode, Friedrichswald, Wennenkamp und Uchtdorf seit dem 04.08.2016. Hier kann das AST auch unter der Woche genutzt werden. Erst dadurch sind diese Ortsteile in einem 2-Stunden-Takt an die Kernstadt angebunden.

3.8.2 Technische Infrastruktur

Die Ver- und Entsorgung in den sechs Dörfern wird über das Wasser- und Abwassernetz der Stadtwerke Rinteln GmbH gesichert. Die Stromversorgung erfolgt ebenfalls über das Netz der Stadtwerke Rinteln GmbH.

In den Ortschaften gibt es keine dezentralen Anlagen, die bestimmte Teile oder das ganze Dorf mit Strom und Wärme versorgen. Durch Blockheizkraftwerke, die mit Biogas aus einer Biogasanlage in der Region gespeist werden, können Gewerbebetriebe im nördlich angrenzenden Gewerbegebiet der Stadt Rinteln versorgt werden.

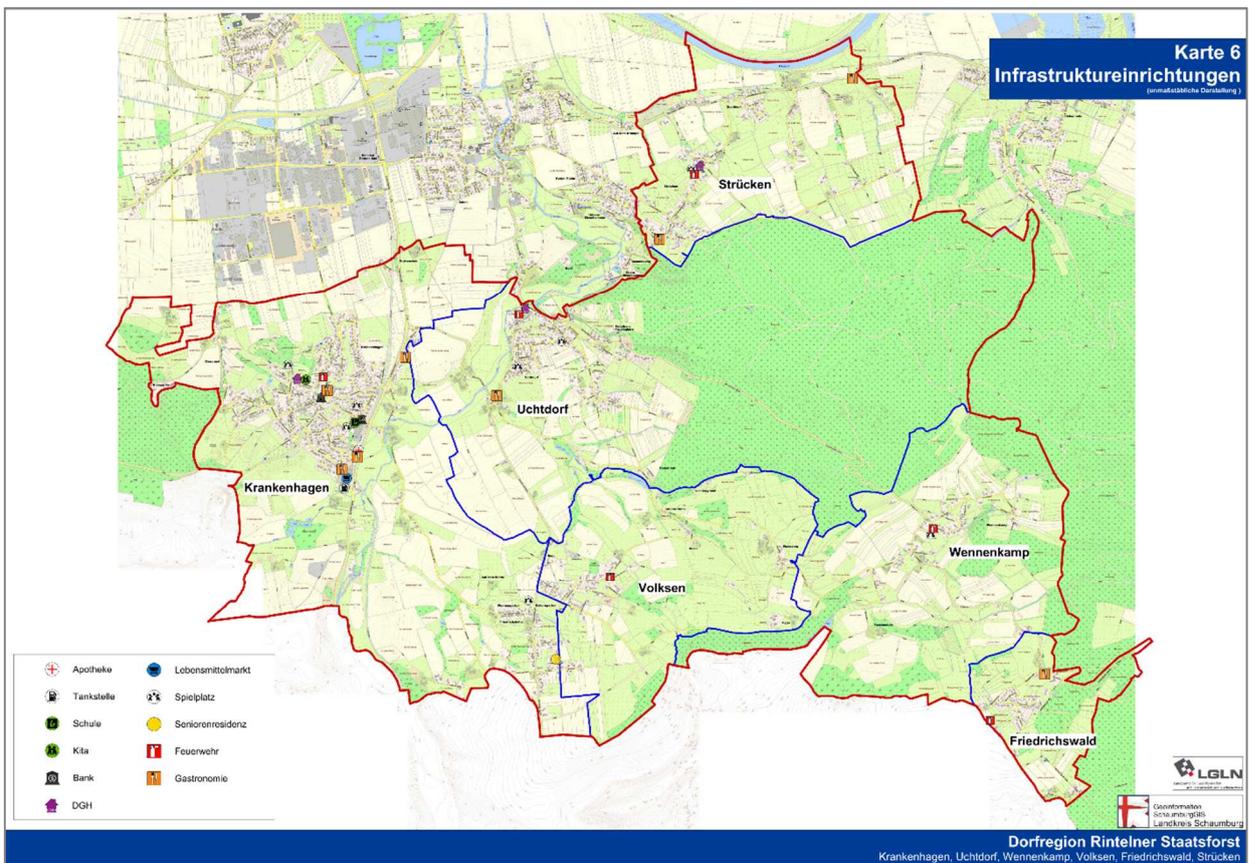
Die Energieversorgung im Betrachtungsgebiet erfolgt zentral. Dezentrale Lösungen sind momentan noch nicht vorhanden. Auf den Dächern der Gebäude sind teilweise Photovoltaikanlagen zu finden.

3.8.3 Einrichtungen zur Daseinsvorsorge

Im Betrachtungsgebiet stellt Krankenhagen den Schwerpunkt der Ansiedlung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge dar. So finden sich hier ein Lebensmittelmarkt, eine Apotheke, zwei Banken, ein Bäcker und weitere kleinere Geschäfte wieder. Eine Tankstelle ist ebenfalls im Ort vorhanden. Alle anderen Dörfer weisen nur sehr vereinzelt Ausstattungen mit den beschriebenen Einrichtungen auf. Krankenhagen stellt somit den wichtigsten Versorgungsschwerpunkt für den Betrachtungsbereich neben der Kernstadt von Rinteln dar.

Das einzige Seniorenzentrum im Betrachtungsgebiet befindet sich in Krankenhagen-Friedrichshöhe. Restaurants bzw. Gaststätten findet man in Krankenhagen, in Strücken, Friedrichswald sowie in Uchtdorf.

In Krankenhagen werden im städtischen Kindergarten „Bärenstark“ mit seiner Krippengruppe die Kinder der Dorfregion vom Krippen- bis zum Vorschulalter betreut. Die Grundschule Exten/Krankenhagen stellt mit ihren zwei Standorten die Versorgung der Dorfregion im Grundschulbereich auf kurzem Wege sicher. Die weiterführenden Schulen befinden sich dann in der Kernstadt von Rinteln.



Karte 6: Infrastruktureinrichtungen in der Dorfregion (unmaßstäbliche Darstellung)
(Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

3.8.4 Medizinische Versorgung

Einen Arzt gibt es im Betrachtungsgebiet nicht mehr. Die letzte Praxis in Krankenhagen schloss 2012. Insgesamt gilt die Stadt Rinteln rechnerisch als überversorgt laut Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN). Allerdings sind die praktizierenden Ärzte 55 Jahre im Schnitt und fünf bereits über 60 Jahre. Alle zuletzt frei gewordenen Praxen in den Ortsteilen wurden nicht neu besetzt. Die Versorgungsstruktur wird sich sehr wahrscheinlich ändern, wenn weitere Praxen unbesetzt bleiben und deren Patienten sich auf die noch laufenden Praxen verteilen.

Die Stadt Rinteln ist im Dialog mit den Ärzten und der KVN und sucht Wege zur Sicherung der Versorgung. Dabei sind Maßnahmen vor Ort sehr wichtig. Gerade bei der Versorgung älterer und nicht mobiler Patienten.

3.9 Soziales Leben in der Dorfregion

Die Dorfregion besitzt ein ausgeprägtes Vereinsleben. Das „Wir-Gefühl“ ist spürbar und prägend. Vereine und Gruppen führen vielfältige Veranstaltungen und Treffen durch, wie z. B. Kultur- und Heimatabende, Seniorentreffen, Mitmachaktionen für Jung und Alt, Osterfeuer, Erntefeste und vieles mehr. Die Feste sind vor allem für jedes Dorf einzeln vorgesehen. Ein gemeinschaftlicher Ansatz in der Dorfregion ist noch nicht vorhanden.

Sportvereine, Dorfgemeinschaftsvereine, Gesang- und Heimatvereine sowie die freiwilligen Feuerwehren bilden das Gerüst des dörflichen Zusammenlebens. Durch die Zusammenarbeit verschiedener freiwilliger Feuerwehren ist es auch möglich Jugendfeuerwehren einzurichten. Treffpunkte dabei sind Vereinsheime, die Feuerwehrrätehäuser und Dorfgemeinschaftshäuser. Allerdings ist nicht in jedem Dorf der Verbundregion ein Treffpunkt vorhanden.

Das „Wir-Gefühl“ zeigt sich zum Beispiel in der Eigeninitiative in Strücken, wo im Dorfgemeinschaftshaus von den Bewohnern kleinere Unterhaltungs- und Verschönerungsmaßnahmen selbst ausgeführt wurden. Der Heimatverein in Krankenhagen hat als einen wichtigen Treffpunkt für Jung und Alt ein Backhaus errichtet und veranstaltet „Back-Tage“. In Wennenkamp wurde ein Wind- und Wetterschutz neben dem Feuerwehrhaus durch Eigenleistungen errichtet, so dass die Dorfgemeinschaft hier kleinere Feste feiern kann.

Eine Stärke, die besonders extra hervorgehoben werden muss, sind die Dorfgemeinschaften in den Dörfern. Deutlich wird dies durch die Gründung von Dorfgemeinschafts- und Bürgerhausvereinen, die ein Dorfgemeinschaftshaus oder Bürgerhaus, als sozialen Treffpunkt, eigenverantwortlich führen. Beispielsweise hier die Gründung des „Bürgerhausverein Krankenhagen e.V.“ und der Trägerverein „Bürgerhaus Uchtdorf e.V.“ genannt.

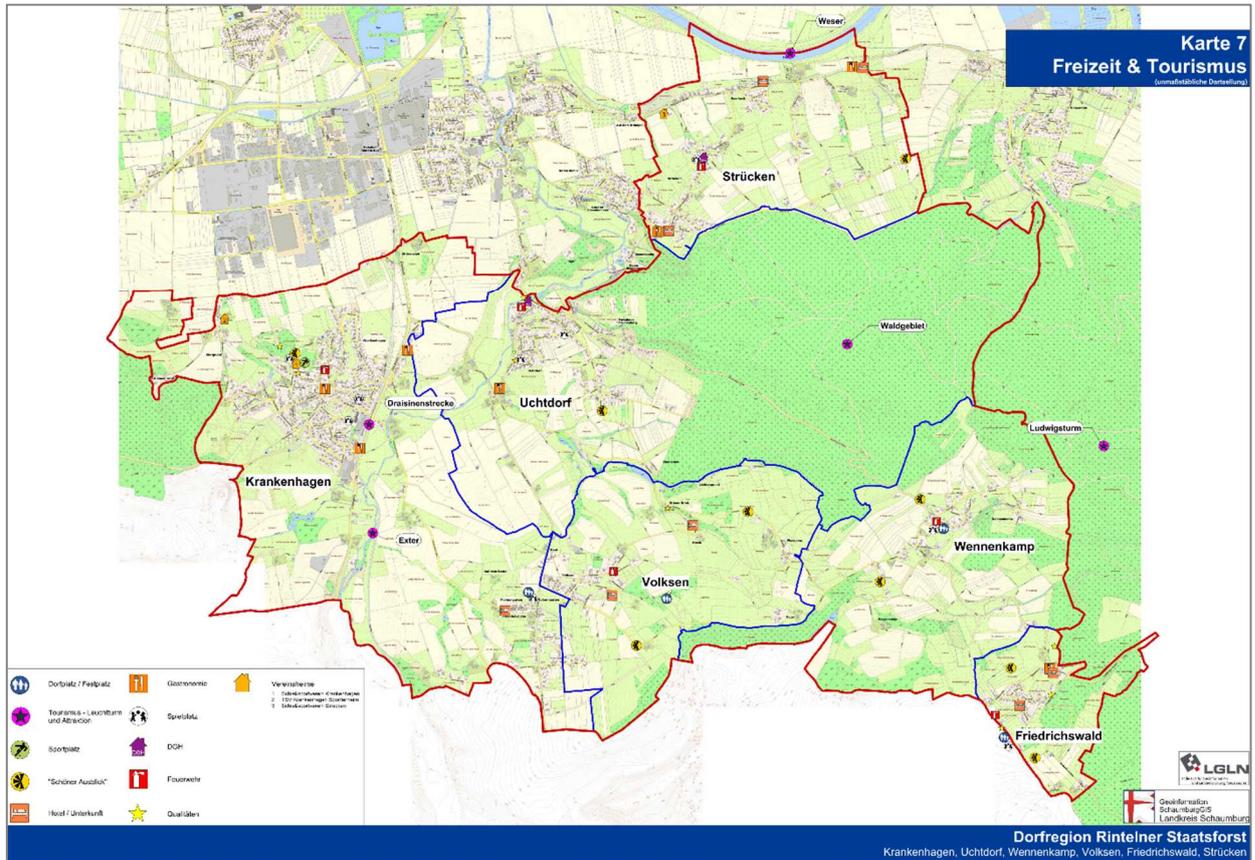
Zwischen den Vereinen und öffentlichen Einrichtungen gibt es bereits heute vielfältige Kooperationen, die eine Angebotsvielfalt sicherstellen und Netzwerkaufgaben übernehmen. Als Beispiel sei hier der TSV Krankenhagen zu nennen, der im Bereich Jugendfußball Kooperationen mit dem TSV Exten und dem SC Schwalbe Möllenbeck unterhält. Eine Jugendspielgemeinschaft „Süd Weser“ wurde ins Leben gerufen, so dass auch bei geringen Kinderzahlen Jugendmannschaften gesichert werden können. Der TSV Krankenhagen unterhält mit dem TSV Steinbergen eine weitere Kooperation. Die Übungsleiter des TSV Krankenhagen können auch die Räume in Steinbergen für ihre Angebote nutzen. Die Übungsleiter sind dadurch besser ausgelastet und das Angebot konnte über die Grenzen von Krankenhagen ausgeweitet werden.

Der TSV Krankenhagen ist seit 10 Jahren Kooperationspartner der Grundschule Krankenhagen. Beide Partner unterstützen sich gegenseitig, schaffen gemeinsam Geräte und Sportspiele an und sorgen für die Instandhaltung der Halleneinrichtung. Die gemeinsame Nutzung der Geräte erlaubt eine größere Auswahl an Sportgeräten und spart Kosten für beide. Auch mit dem Kindergarten „Bärenstark“ gibt es seit 10 Jahren eine Kooperation, so dass sich die Kinder der Kita mit einem Übungsleiter des TSV und den Erziehern sportlich betätigen können.

Weitere wichtige Träger des Dorfgemeinschaftslebens in der Dorfregion sind:

- aktive Kirchengemeinde mit vielfältigem Aktionsprogramm für Jung und Alt
- Kindergarten/Kinderkrippe in Krankenhagen, der zur Stärkung der Familienzusammenführung beiträgt und wichtige Zukunftsarbeit leistet
- Freiwillige Feuerwehren in den Dörfern mit ihren Feuerwehrhäusern
- Sportvereine mit diversen Festveranstaltungen und regelmäßigen Sportangeboten
- Grundschule mit Förderverein mit vielfältigen Aktionen
- Heimatvereine mit Kulturprogramm für Jung und Alt
- Dorffeste unter Beteiligung örtlicher Gruppen und Vereine
- gelebtes Ehrenamt, das sich durch eine Vielzahl von Aktionen widerspiegelt

Die Erläuterungen zeigen, dass viele Möglichkeiten offen stehen. Die Vereine sich, auch mit Blick auf die sich verändernden Bevölkerungsstrukturen, neue Strukturen geben bzw. beginnen sich stärker aufeinander abzustimmen und zu kooperieren. Das sportliche Angebot soll entsprechend den Nachfragen erweitert werden. Nach Aussagen des TSV Krankenhagen fehlen allerdings die Räumlichkeiten für neue Aktivitäten. Die vorhandenen Räumlichkeiten und Plätze sind heute bereits stark belegt, so dass man im Rahmen der Dorfentwicklung prüfen muss, inwiefern neue Räumlichkeiten geschaffen, bzw. vorhandenen Räumlichkeiten den neuen Anforderungen angepasst werden können.



Karte 7: Freizeiteinrichtungen in der Dorfregion (unmaßstäbliche Darstellung)
(Kartengrundlage LGLN, Schaumburg GIS)

3.9.1 Vereinsumfrage – Ergebnisse

Im Rahmen der Konzepterstellung ist eine Befragung bei den großen Vereinen in der Dorfregion durchgeführt worden. Dabei ging es vor allem um die Kommunikation und Vereinskultur, die Organisation und Entwicklung der Vereine und die Vereinsführung, um die Arbeit der Vereine selbst, die Mitgliederzusammensetzung aber auch um Fragen der Integration und Zusammenarbeit mit anderen Vereinen.

Eine Vielzahl von Rückmeldungen aus der gesamten Dorfregion ist eingegangen und konnten ausgewertet werden.

Im Rahmen der Kommunikation und Vereinskultur bewerten die überwiegende Zahl der Vereine ihre Öffentlichkeitsarbeit als positiv und sehen die Informationsmöglichkeiten über den Verein als ausreichend an. Bei Veranstaltungen und Festen wird über die Vereinsgrenzen hinausgeschaut und oft mit anderen Vereinen zusammen gearbeitet. Innerhalb der Vereine herrscht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl was positive Effekte auf die Dorfgemeinschaft hat.

Bei vielen Vereinen ist das Bewusstsein bereits vorhanden, dass die Kooperation zwischen den Vereinen zukünftig noch mehr verstärkt werden muss. Hierzu haben sich die Vereine bereits mit der Frage von möglichen Kooperationen auseinandergesetzt.

Lediglich die Hälfte der Vereine bietet Angebote für Kinder und Jugendliche an. Eine ehrenamtliche Unterstützung im Rahmen von Angeboten wie Betreuung und Bringdiensten für ältere Menschen ist bis auf

wenige Ausnahmen nicht vorhanden. Es wird immer schwerer die Leute für ehrenamtliche Tätigkeiten zu motivieren.

Die Vereine haben die Notwendigkeit erkannt, dass sie die eigenen Strukturen und Angeboten analysieren müssen und sich mit den entsprechenden Zielgruppen vor Ort auseinandersetzen bzw. deutlich zu definieren, welche Zielgruppen angesprochen werden sollen. Daraufhin sind die Angebote zu strukturieren. Das gilt unabhängig von Geschlecht und Alter.

In Fragen des Klima- und Umweltschutzes sind große Maßnahmen wie auch kleine Ansätze zu verfolgen. Hier hat die Hälfte der Vereine den Anspruch formuliert, mehr für den Klima- und Umweltschutz machen zu wollen, so dass sich für Projektansätze potenzielle Träger und Akteure aktivieren lassen.

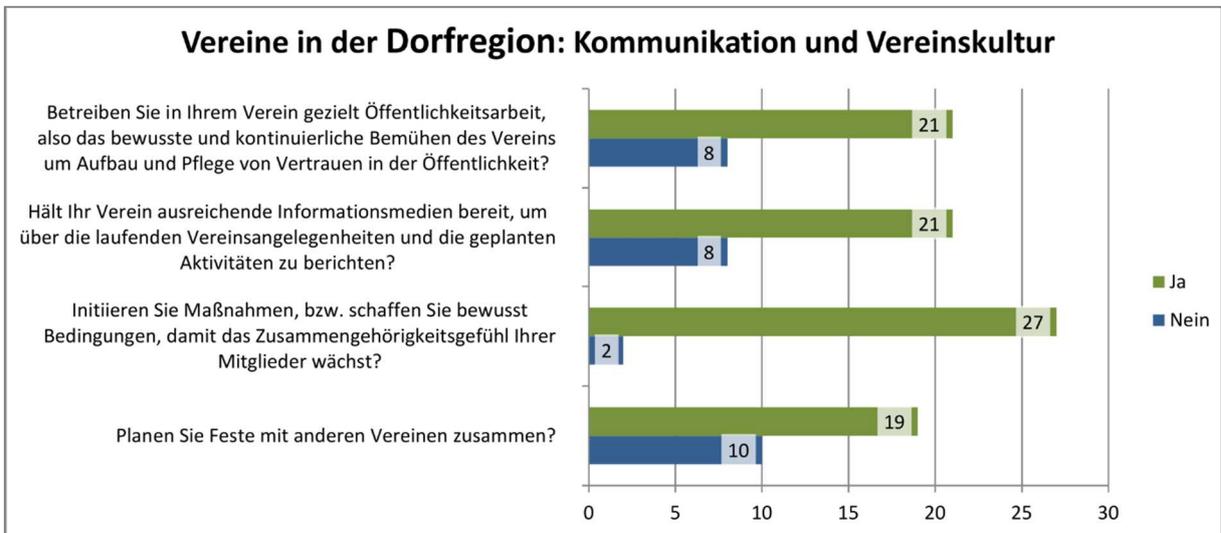


Abb. 9: Ergebnisse Umfrage Vereine in der Dorfregion: Kommunikation und Vereinsstruktur

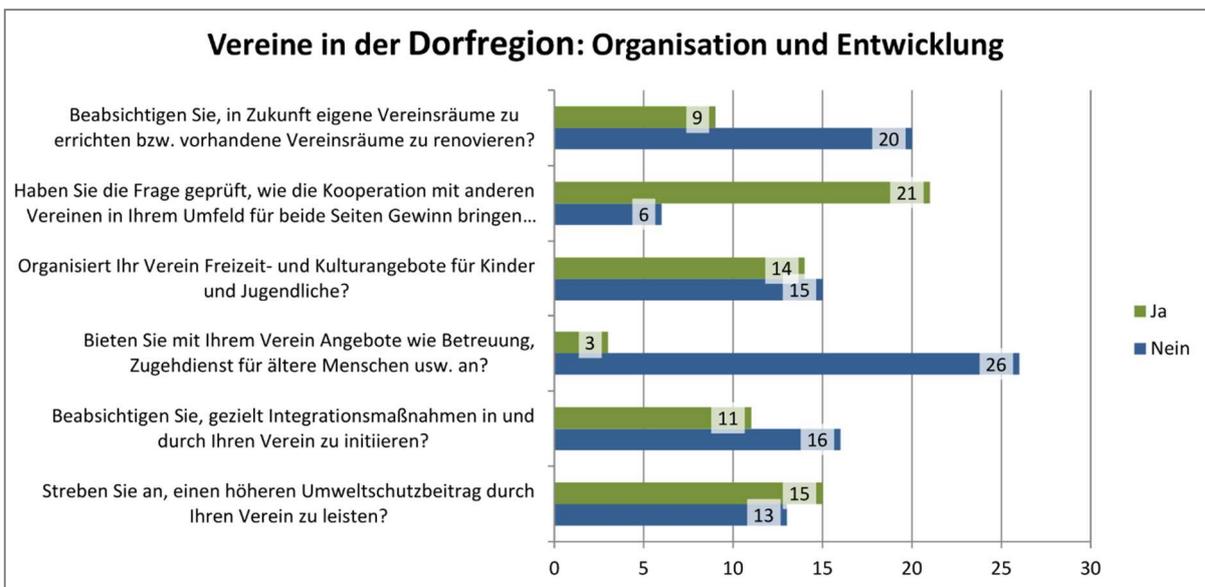


Abb. 10: Ergebnisse Umfrage Vereine in der Dorfregion: Organisation und Entwicklung

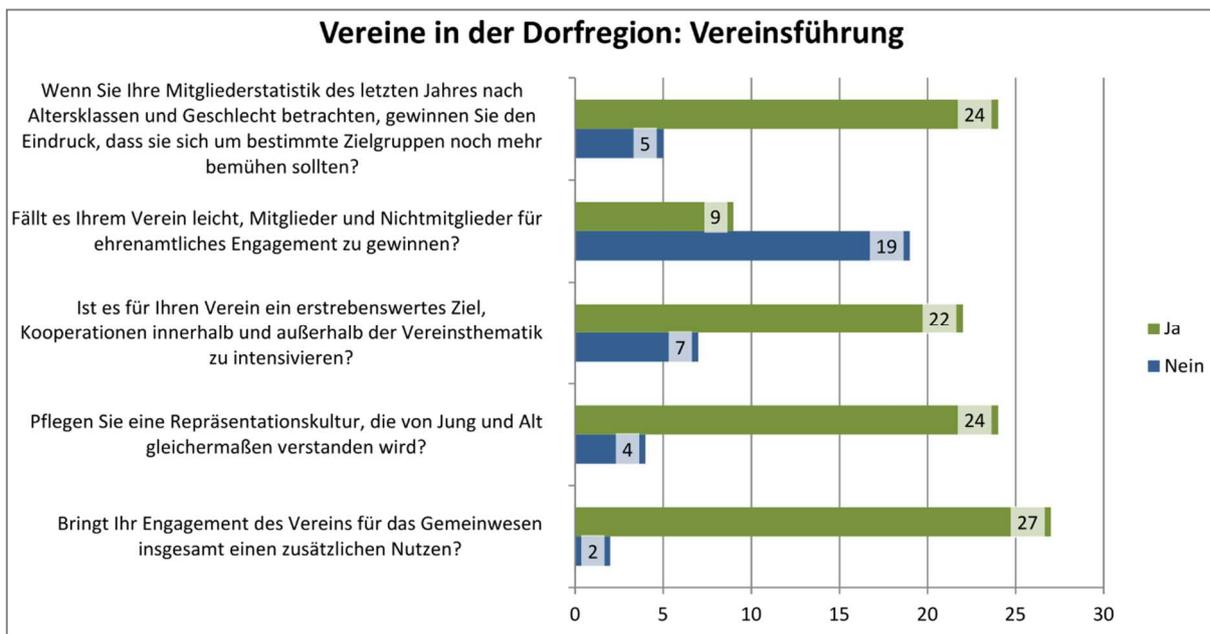


Abb. 11: Ergebnisse Umfrage Vereine in der Dorfregion: Vereinsführung

3.10 Klimaschutz

Die Stadt Rinteln sieht auf örtlicher und überörtlicher Ebene im Thema „Klimaschutz“ ein prioritäres Handlungserfordernis.

In Rinteln stehen erneuerbare Energien, Klimaschutz und CO₂-Einsparung im Blickfeld der Gesellschaft. Die Stadt Rinteln sowie weitere Akteure in der Stadt (Gemeinnützige Verwaltungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, Stadtwerke Rinteln GmbH) engagieren sich in besonderer Weise für eine umweltgerechte Energieversorgung vor Ort.

„Vor diesem Hintergrund ist im Jahr 2005 in der Stadt Rinteln ein Klimaschutzbündnis geschlossen worden, in dem Vertreter aus Politik und Verwaltung, der Stadtwerke, der Solargemeinschaft und vom Naturschutzbund mitwirken. Ein erklärtes Ziel ist es, den Klimaschutz in der Stadt Rinteln als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu etablieren und ihm damit ein besonderes Gewicht zu geben. Darüber hinaus soll eine Grundlage geschaffen werden, die vielfältige Maßnahmen und Aktivitäten, die den Klimaschutz zum Ziel haben, zu koordinieren und aufeinander abzustimmen.“

Im Klimaschutzbündnis liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Energieeinsparung, Nutzung regenerativer Energien, energetischer Gebäudesanierung und der damit verbundenen CO₂-Einsparung. In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Investitionen von Stadt, Stadtwerken und GVS in energetische Gebäudesanierung wie Heizungsanlagen, Fenster und Wärmedämmung getätigt.“¹

Die Aktivitäten, die sich vor allem im städtischen Umfeld abspielen, sind daraufhin zu prüfen, inwiefern diese im ländlichen Raum umsetzbar sind.

¹ <http://www.stadtwerke-rinteln.de/aktuelles/pressearchiv/pressearchiv-2010/buerger-und-behoerden-im-selben-boot/>

Das Thema „Klimaschutz“ soll als künftiger Spannungsbogen einen wichtigen Stellenwert in der Planung und Umsetzung von Dorfentwicklungsmaßnahmen einnehmen. Insbesondere im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung sollen nachhaltige und zukunftsweisende Projekte angestrebt werden.

Der Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Umwelt sowie die Notwendigkeit, jetzt zukunftsweisende, praktikable und schnell anwendbare Maßnahmen auf den Weg zu bringen, sind längst in den Köpfen der Menschen angekommen. Die Stadt sieht in der Unterstützung und Durchführung privater und öffentlicher energetischer Sanierungsvorhaben sowie in der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes auf örtlicher/überörtlicher Ebene eine Planungsnotwendigkeit und künftige Aufgabenstellung. So kann auch aus Klimaschutzmaßnahmen eine Wertschöpfung für die Stadt bzw. für die Dorfregion erzielt werden. Auch im Arbeitskreis wurde das Thema Klimaschutz erörtert.

Die Dorfregion

Viele Gebäude sind noch nicht energetisch saniert worden und es gibt momentan nur vereinzelt Nutzungen von erneuerbaren Energien. Hierauf könnte ein stärkerer Fokus gelegt werden. Zum einen trägt die Sanierung der Gebäude zur Aufwertung des gesamten dörflichen Erscheinungsbildes bei und zum anderen kann die Nutzung von erneuerbaren Energien oder die Prüfung von dezentralen Versorgungsanlagen, einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz leisten.

3.11 Naturraum und Landschaft

3.11.1 Landschaftsbild

Besonderheiten in der Dorfregion finden sich in dem weitgehend naturnahen Verlauf der Exter sowie vielen unverbauten kleineren Bachläufen. Die hohe Artenvielfalt, die Kleinräumigkeit der Landschaft sowie die kleinteilige landwirtschaftliche Nutzung entlang der Hügel verleihen dem Landschaftsbild der Region einen reizvollen Charakter. Hinzu kommen die bewaldeten Hänge.

Naturschutzgebiete (NSG)

Das Plangebiet liegt im Westen zu kleinen Teilen im NSG „Kameslandschaft“. Die sogenannten Kames bestehen aus geschichteten Sanden und Kiesen, sind in Norddeutschland einmalig und Relikte des Eiszeitalters. Sie bilden ganze Kuppenlandschaften und prägen so das Landschaftsbild des Schutzgebiets.

Die große Bedeutung des NSGs für den Arten- und Biotopschutz sowie für das Landschaftsbild begründet sich durch die überwiegend naturnahen Waldbestände und durch die landschaftliche Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Kameslandschaft in Kombination mit den angrenzenden Offenlandbereichen.

Ebenfalls im Westen des Plangebiets gelegen, befindet sich das NSG „Auf dem Knickbrink“. Das Gebiet repräsentiert auf rund 6 ha einen ansprechenden Ausschnitt einer Kameslandschaft. Vor Ort finden sich Magerrasen- und Besenheidegesellschaften.

Landschaftsschutzgebiet

Zu großen Teilen liegt die Dorfregion im LSG „Lipperbergland“. Die geologischen Gegebenheiten (vor allem durch die in Süd-Niedersachsen einzigartigen Kameshügellandschaft), die Wasser- und Bodenverhältnisse,

die artenreiche Vegetation, das Landschaftsbild und dessen Bedeutung für die Erholungsnutzung machen das Gebiet schützenswert. (Verordnung zum Schutz des Landschaftsteils „Lipper Bergland in der Stadt Rinteln, Landkreis Schaumburg, vom 11.03.1985).

Naturpark

„Das gesamte Gebiet liegt im westlichen Teil des 1.160 km² großen Naturparks Weserbergland. Der im Jahr 1975 gegründete Park ist in die nördliche Mittelgebirgslandschaft Niedersachsens eingebettet. Der Naturraum ist zum Großteil mit Wäldern bedeckt, wobei der hohe Anteil naturnaher Laubwälder entlang von Hängen beispielsweise des Deisters und Felsen des Wesergebirges eine Besonderheit darstellt. Zwischen den Höhenzügen prägen die mäandrierende Weser und landwirtschaftlich genutzte Täler das vielfältige Landschaftsbild, welches von Erholungssuchenden auf Wander- und Radtouren erlebt werden kann.“²

3.12 Übergeordnete Planungen / Vorgaben

3.12.1 Landesraumordnungsprogramm

Landesraumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen in der Fassung vom 08. Mai 2008

Im Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) werden die Grundsätze der Raumordnung dargestellt und die Ziele der Raumordnung zur allgemeinen Entwicklung des Landes oder von Teilräumen festgelegt.

„In Niedersachsen und seinen Teilräumen soll eine nachhaltige räumliche Entwicklung die Voraussetzungen für umweltgerechten Wohlstand auch für kommende Generationen schaffen.

Durch koordiniertes Zusammenwirken des Landes und der Träger der Regionalplanung sollen die regionsspezifischen Entwicklungspotenziale ausgeschöpft und den Besonderheiten der teilräumlichen Entwicklung Rechnung getragen werden.

Planungen und Maßnahmen zur Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes sollen zu nachhaltigem Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Es sollen

- *die Funktionsfähigkeit der Raum- und Siedlungsstruktur sowie der Infrastruktur gesichert und durch Vernetzung verbessert werden,*
- *die Raumansprüche bedarfsorientiert, funktionsgerecht, Kosten sparend und umweltverträglich befriedigt werden,*
- *flächendeckend Infrastruktureinrichtungen der Kommunikation, Voraussetzungen der Wissensvernetzung und Zugang zu Information geschaffen und weiterentwickelt werden.*

Dabei sollen

- *die natürlichen Lebensgrundlagen gesichert und die Umweltbedingungen verbessert werden,*
- *belastende Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Menschen, Tieren und Pflanzen vermieden oder vermindert werden,*

² <https://www.hameln-pyrmont.de/Tourismus-Kultur/Sehenswertes/Naturpark-Weserbergland#Naturpark%20erleben>

- *die Folgen für das Klima berücksichtigt und die Möglichkeiten zur Eindämmung des Treibhauseffektes genutzt werden.*

Die Auswirkungen des demografischen Wandels, die weitere Entwicklung der Bevölkerungsstruktur und die räumliche Bevölkerungsverteilung sind bei allen Planungen und Maßnahmen zu berücksichtigen.

Die Entwicklung des Landes und seiner Teilräume soll

- *auf regionales Wachstum, regionalen Ausgleich und Zusammenhalt zielen,*
- *integrativ und politikfeldübergreifend auf alle strukturwirksamen Handlungsfelder ausgerichtet sein,*
- *einen effizienten, regional gezielten Maßnahmen- und Fördermitteleinsatz gewährleisten,*
- *mit regional angepassten und zwischen den Ebenen abgestimmten Handlungskonzepten und Instrumenten in dezentraler Verantwortung umgesetzt werden sowie*
- *die kooperative Selbststeuerung und Handlungsfähigkeit der regionalen Ebenen stärken.*

In allen Teilräumen soll eine Steigerung des wirtschaftlichen Wachstums und der Beschäftigung erreicht werden. Bei allen Planungen und Maßnahmen sollen daher die Möglichkeiten der Innovationsförderung, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, der Erschließung von Standortpotenzialen und von Kompetenzfeldern ausgeschöpft werden und insgesamt zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen.“
(nachrichtlich übernommen aus dem LROP Niedersachsen, 2008)

Das der Dorfregion nächstgelegene Oberzentrum ist Hannover im Bundesland Niedersachsen und Bielefeld im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Oberzentren erfüllen die Aufgabe, die zentralen Einrichtungen zur Deckung des spezialisierten höheren Bedarfs bereitzustellen. Die nächstgelegenen Mittelzentren sind die Stadt Rinteln selbst, die Stadt Hameln mit oberzentralen Funktionen, Stadthagen sowie Minden und Porta Westfalica in Nordrhein-Westfalen. In Mittelzentren sind Einrichtungen zur Deckung des gehobenen Bedarfs bereitzustellen; gleichzeitig erfüllen sie – wie die Oberzentren – die Funktionen von Schwerpunkten für die Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten.

Die Aussagen und Ziele des LROP sind im RROP weiter zu konkretisieren; in ihm ist die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung des Raumes festzulegen.

3.12.2 Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Schaumburg

Die Regionalplanung weist für den überwiegenden Bereich außerhalb der Siedlungsflächen des Betrachtungsgebietes Flächen als Vorsorgegebiet bzw. Vorranggebiet für Natur und Landschaft aus. Ergänzt werden diese durch Vorsorgegebiete für Landwirtschaft auf Grund des hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotenzials.

Ein regional bedeutsamer Radwanderweg führt, ausgehend von der Stadt Rinteln, in südlicher Richtung westlich an Uchtdorf und Volksen vorbei. Weitere wichtige linienförmige Elemente sind zum einen die L435 unmittelbar östlich von Krankenhagen als Hauptstraße mit überregionaler Bedeutung und zum anderen eine ehemalige Eisenbahnstrecke, die im Gewerbegebiet südlich von Rinteln endet. Den zu betrachtenden Dörfern werden somit aus regionalplanerischer Sicht keine besonderen Aufgaben für den Tourismus oder sonstiger Aspekte eingeräumt.

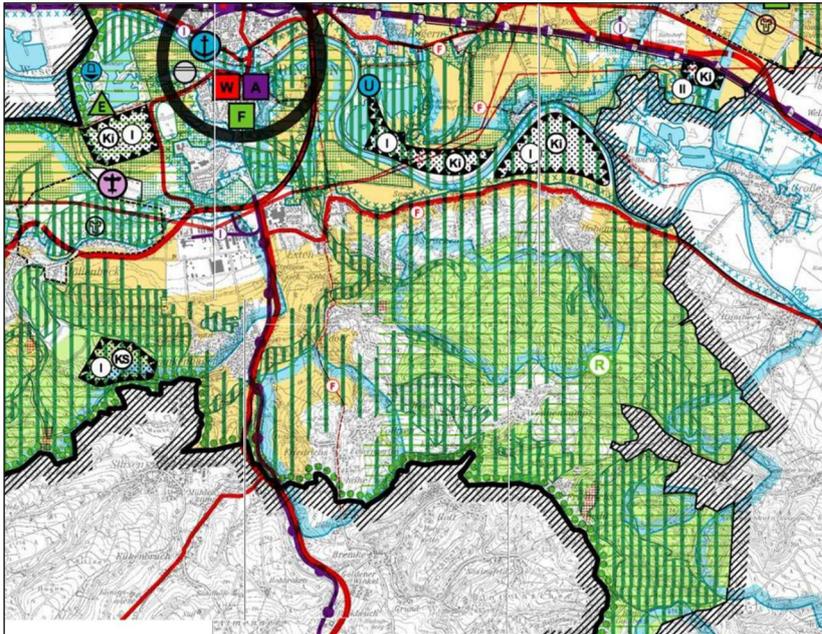


Abb. 12: Auszug Regionalplan Landkreis Schaumburg (unmaßstäbliche Darstellung) - Quelle: Landkreis Schaumburg

3.12.3 Regionales Entwicklungskonzept (REK)

Die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ gehört zur Stadt Rinteln und liegt in der LEADER-Region „Westliches Weserbergland“. Für die Förderperiode 2014-2020 wurde ein regionales Entwicklungskonzept (REK) aufgestellt. Das regionale Entwicklungskonzept wurde unter breiter Beteiligung von Bürgern entwickelt und legt die Handlungsstrategie für die Region fest. Die Umsetzung der Strategie und der Projekte wird seit Beginn der Förderperiode durch ein erfolgreiches Regionalmanagement unterstützt.

Zur Entwicklung zukunftsfähiger Dörfer mit hohem bürgerschaftlichem Engagement sieht das REK vor, für die gesamte Region modellhafte Maßnahmen und Projekte zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensqualität und zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements umzusetzen.

Unter dem REK-Ziel „Entwicklung zukunftsfähiger Dörfer mit bürgerschaftlichem Engagement“ möchte die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ die Dörfer fit für die Zukunft machen. Ziel ist attraktive Dörfer als Wohnort, Lebensort und Arbeitsort zu sichern.

„Vor dem Hintergrund der im Westlichen Weserbergland stark ausgeprägten Dorfgemeinschaften und Vereine und dem hier festzustellenden hohen ehrenamtlichen Engagement gilt es, dieses Engagement weiter auszubauen und zu stärken, um die Attraktivität der Region für die Bevölkerung zu erhalten und weiter zu steigern. Zwar ist die Lebensqualität in der Region sehr hoch, jedoch in einigen Bereichen noch deutlich verbesserungsbedürftig. Dies betrifft vor allem die Versorgungslage in den kleineren Gemeinden, die zunehmenden Gebäudeleerstände sowie die Angebote für Kinder und Jugendliche.“

„Als besondere Herausforderung für das Westliche Weserbergland stellt sich die absehbare demografische Entwicklung, insbesondere im Bereich der Bergdörfer, dar.“

„Dieser Trend wird sich in Zukunft fortsetzen. Hierbei soll jedoch nicht das gesamte Spektrum der möglichen Handlungsfelder abgedeckt werden. Schwerpunkte sollen insbesondere im Bereich der Versorgungssituation, der Erhaltung und Umnutzung der Bausubstanz, der Kooperation von Vereinen, Verbänden und Kommunen sowie der Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft gesetzt werden.“³

Bereits zur Erstellung des REK im Jahr 2007 zeichnete sich ab, dass insbesondere die Bergdörfer des Westlichen Weserberglandes vom demografischen Wandel betroffen sind. Daher enthält das REK auch ein Leitprojekt, dass unter anderem für die Taubenberg-Dörfer (Uchtdorf, Wennenkamp und Friedrichswald) ein „ortsteilübergreifendes Leitbild und ein umsetzungsbezogenes Handlungsprogramm“ für die Zukunft der Dörfer vorsieht. Über die Taubenberg-Dörfer hinaus bestehen auch enge Verbindungen und erste Kooperationen zu den Dörfern Krankenhagen, Volksen und Strücken, sodass ein idealer Zuschnitt für eine Dorfregion auch diese Dörfer berücksichtigt sind.

Im Rahmen des Leader-Prozesses wurden bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung der benannten Dörfer bereits erste Gespräche geführt. Einen Entwicklungsansatz im Rahmen des Konzeptes hat es allerdings noch nicht gegeben. Nun beabsichtigt man in der erweiterten Gebietskulisse der Dörferverbundregion „Rintelner Staatsforst“ ein Leitbild zu entwickeln und ein Handlungsprogramm zu erarbeiten, um die Dörfer für die Zukunft gut aufstellen zu können.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Probleme in den Dörfern ähnlich sind und nur gemeinsam gelöst werden können. Daher hat sich die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ dazu entschlossen, die ohnehin bestehende Zusammenarbeit durch die räumliche Nähe zu nutzen und zu intensivieren.

Die Dörferverbundregion „Rintelner Staatsforst“ hat folgende Ziele für die Zukunft ihrer Dörfer:

- Erhalt bzw. Verbesserung der innerörtlichen baulichen, infrastrukturellen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen,
- Vermeidung von Fehlentwicklungen in Form von neuen Siedlungskörpern an den Dorfrändern - Strategien und Leitbilder für die Ortsentwicklungen in der Dorfregion entwickeln,
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde durch neue und innovative Ansätze entwickeln,
- Versorgungsfunktion verbessern und auf die zukünftigen Anforderungen des demografischen Wandels mit zielorientierten Lösungsansätzen antworten.

³ Regionales Entwicklungskonzept 2007-2013 Westliches Weserbergland S. 40; Herausgeber LAG Westliches Weserbergland

3.12.4 Ableitung der Handlungsfelder aus übergeordneten Planungen

Strategisches Ziel der Regionalen Handlungsstrategie	Beitrag der Handlungsfelder aus dem REK Westliches Weserbergland zur Regionalen Handlungsstrategie	Beitrag der Handlungsfelder aus der Dorfentwicklungsplanung zur Regionalen Handlungsstrategie
Handlungsfeld Gewerbliche Wirtschaft, Landwirtschaft der Regionalen Handlungsstrategie		
Erschließung von regionalen Forschungs- und Innovationspotenzialen	HF 3: Regionale Wirtschaftsentwicklung	
Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch gezielte Ergänzung bzw. Anpassung der Infrastruktur sowie die Stärkung weicher Standortfaktoren	HF 1 Demografie und Daseinsvorsorge HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung z.B. über die bedarfsgerechte Verbesserung der Kommunikationsinfrastruktur (Breitband)	HF 1 Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge z.B. über die Verbesserung der Internet- und Telefonversorgung HF 3 Freizeit und Tourismus z.B. über die Verbesserung der touristischen Weegeinfrastruktur
Erschließung von wirtschaftlichen Potenzialen	HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung z.B. über die Erarbeitung von modellhaften Strategien zur Stärkung des „Wirtschaftsraumes Dorf“	
Handlungsfeld Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung		
Erhöhung der Arbeitsmarktteilhabe und optimale Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials	HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung, z.B. indem die Informationsvermittlung zwischen Betrieben, Schulen und den Schülern ausgebaut wird und Ausbildungsangebote bekannter gemacht werden	
Anpassung an den Wandel durch die Umsetzung regionaler Fachkräftesicherungsstrategien	HF 1 Demografie und Daseinsvorsorge HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung z.B. indem Unterstützungsmöglichkeiten für kleinere Unternehmen geschaffen werden	

Strategisches Ziel der Regionalen Handlungsstrategie	Beitrag der Handlungsfelder aus dem REK Westliches Weserbergland zur Regionalen Handlungsstrategie	Beitrag der Handlungsfelder aus der Dorfentwicklungsplanung zur Regionalen Handlungsstrategie
Handlungsfeld Klima und Energie		
Verringerung der CO2-Emission	HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ HF 4 Klima-, Umwelt-, Naturschutz, Landwirtschaft z.B. über die Förderung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung und zur CO2-Einsparung zur Umsetzung der vorhandenen Klimaschutzkonzepte	HF 1 Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge z.B. über die Förderung von E-Bike-Infrastruktur HF 5 Klima- und Umweltschutz z.B. über die Sensibilisierung zur effektiven Energienutzung
Förderung der Energiewende durch verstärkte Nutzung und Ausbau erneuerbarer Energien	HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung HF 4 Klima-, Umwelt-, Naturschutz, Landwirtschaft z.B. über Ausbau und Optimierung der erneuerbaren Energien (Konzepterstellung)	HF 5 Klima- und Umweltschutz z.B. über die Förderung dezentraler Energieversorgung
Stärkung des umweltverträglichen Verkehrs	HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung HF 4 Klima-, Umwelt-, Naturschutz, Landwirtschaft	HF 1 Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge z.B. über die Initiierung einer Mitfahrerzentrale
Handlungsfeld Natur und Umwelt		
Entwicklung, Stärkung und Nutzung regionaler Natur- und Kulturlandschaften	HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung HF 4 Klima-, Umwelt-, Naturschutz, Landwirtschaft z.B. über die Förderung von biologisch oder regional erzeugten und vermarkteten Produkten, Förderung von Erlebnisangeboten auf dem Bauernhof	HF 1 Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge z.B. über die Förderung regionaler Produzenten

Strategisches Ziel der Regionalen Handlungsstrategie	Beitrag der Handlungsfelder aus dem REK Westliches Weserbergland zur Regionalen Handlungsstrategie	Beitrag der Handlungsfelder aus der Dorfentwicklungsplanung zur Regionalen Handlungsstrategie
Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Siedlungsstruktur		
Sicherung funktions- und zukunfts-fähiger Versorgungseinrichtungen und Mobilitätsangebote	HF 1 Demografie und Daseinsvorsorge z.B. über die bedarfsgerechte Sicherung und Entwicklung von Infrastruktur, Versorgungsinfrastuktur, Mobilität, Bildungs- und Betreuungsangebote HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ z.B. über Förderung der Barrierefreiheit von Wohnraum und Freiraum HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	HF 1 Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge z.B. über die Herstellung der Rahmenbedingungen für die Sicherstellung der medizinischen Versorgung
Entwicklung zukunfts-fähiger Siedlungsstrukturen, Stärkung der Innenentwicklung	HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ z.B. Förderung von Projekten zur Stärkung/Gestaltung von Orts- und Dorfkernen	HF 4 Ortsbild z.B. über die Einrichtung von zentralen Räumen wie Generationenplätzen
Handlungsfeld Identifikation und Aktivierung		
Steigerung der regionalen Identität und der Wohnumfeldqualität	HF 1 Demografie und Daseinsvorsorge z.B. Stärkung und Unterstützung des dörflichen Gemeinwesens HF 2 Innenentwicklung „Umbau statt Zuwachs“ Förderung von Abriss oder Umnutzung von „Schrottimmobilien“ als Beitrag zur aktiven Innenentwicklung HF 3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	HF 2 Dorfgemeinschaft z.B. über die Schaffung bzw. Verbesserung von Räumen für Zusammenkünfte der Dorfgemeinschaft HF 4 Ortsbild z.B. über die Aufwertung des Ortsbildes

3.13 TÖB-Aussagen / Planungen Dritter

3.13.1 TÖB-Stellungnahmen

Im Rahmen der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes fanden zwei Beteiligungen der Träger öffentlicher Belange sowie sonstiger berührter Behörden statt. Die erste Beteiligung zur Grundlagenermittlung und als Hinweis auf die durchgeführten Planungen im März/April 2016. Hinweise aus dieser frühen Beteiligung sind in der weiteren Bearbeitung, sofern von Belang, mit berücksichtigt worden.

Der Entwurf des Dorfentwicklungsplanes wurde den Trägern öffentlicher Belange und sonstiger berührter Behörden im Rahmen der Beteiligung am 07.10.2016 für die Dauer von einem Monat zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange sind keine auf den konzeptionellen Inhalt und die Projektideen des Dorfentwicklungsplanes bezogenen Stellungnahmen eingegangen. Hinweise und Anregungen, die die aktuelle Situation, die Ausgangslage und die durch Akteure in der Region bereits durchgeführten Projekte sind an geeigneter Stelle im Bericht ergänzt worden.

Abwasserbetrieb der Stadt Rinteln	NABU Niedersachsen
Amt f. regionale Landentwicklung Leine-Weser	NaturFreunde Deutschlands Landesverband Niedersachsen
Biologische Schutzgemeinschaft Hunte-Weser-Ems e.V.	Naturpark Weserbergland
Bischöfliches Generalvikariat	Naturschutzverband Niedersachsen e.V.
BUND - Landesverband Niedersachsen e.V.	Nds. Forstamt Oldendorf
Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz u. Dienstleistungen der Bundeswehr	Nds. Landesamt für Bodenforschung
Bundesanstalt für Immobilien -Sparte Verwaltungsaufgaben-	Nds. Landesbehörde für Straßenbau u. Verkehr -Geschäftsbereich Hameln-Fachbereich 4 (Planung)
Dts. Telekom Netzproduktion Technische Infrastruktur	Nds. Landesbetrieb f. Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
Einzelhandelsverband Hannover-Hildesheim e.V.	Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Handwerkskammer Hannover	Nieders. Heimatbund e.V.
Industrie- und Handelskammer	PLEdoc GmbH
Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH & Co. KG	Polizeiinspektion Nienburg-Schaumburg
Kirchenkreisamt Wunstorf	Schaumburger Verkehrsgesellschaft
Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Niedersachsen
Landeseisenbahnverwaltung Nordrhein-Westfalen	Staatl. Baumanagement Weser-Leine
Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.	Staatl. Gewerbeaufsichtsamt Hildesheim
Landessportfischerverband Nds. e.V.	Stadt Hessisch Oldendorf
Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V.	Stadt Rinteln - Untere Denkmalschutzbehörde
Landesverband Niedersachsen Dts. Gebirgs- u. Wanderverein e.V.	Stadtwerke Rinteln GmbH /EVU
Landkreis Schaumburg	Stadtwerke Schaumburg-Lippe GmbH
Landvolk Niedersachsen Weserbergland e.V.	Verkehrsbetriebe Extertal GmbH

Landwirtschaftskammer Niedersachsen Bezirksstelle Hannover - FG 2	Wasser- und Schifffahrtsamt Minden
LEA Gesellschaft für Landeseisenbahnaufsicht mbH	Weserbergland Tourismus e.V.
LEADER-Regionalmanagement	Westfalen Weser Netz AG
LGLN Regionaldirektion Hameln Katasteramt Rinteln	Zweckverband Tourismuszentrum Westliches Weserbergland

Tabelle 7: Liste der beteiligten Träger öffentlicher Belange und sonstiger betroffener Behörden

Im Rahmen einer öffentlichen Auslegung des Dorfentwicklungskonzeptes hatten die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls die Möglichkeit Anregungen abzugeben (Kapitel 12.6.).

3.13.2 Planungen Dritter

Der Verein „Bürgerhaus Krankenhagen“ erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Stadt Rinteln ein Konzept für ein neues Bürgerhaus in Krankenhagen. Dabei soll es sich um ein Freizeit- und Gesundheitszentrum handeln, das Räumlichkeiten für die Dorfgemeinschaft und die Vereine bereitstellt. Gleichzeitig soll aber auch die Möglichkeit einer medizinischen/ ambulanter Versorgung in dem Gebäudekomplex geschaffen werden. Um das Vereinsleben stärker zu vernetzen und zu bündeln ist weiterhin vorgesehen im Umfeld des Bürgerhauses das neue Feuerwehrgerätehaus zu errichten und es so in das geplante Zentrum zu integrieren.

Für eine ansprechende Ortsbildprägende Gestaltung und der Aufwertung des gesamten Umfeldes ist die Sicherung einer dem Ortsbild angepasste und sich einfügenden Gestaltung der Baukörper anzustreben. So sollten die beiden eigenständigen Projekte Bürgerhaus und neues Feuerwehrgebäude in der architektonischen Ausgestaltung aufeinander abgestimmt sein, um ein harmonisches Gesamtbild zu erzeugen.

Das Konzept orientiert sich an dem Ziel aus dem REK das bürgerschaftliche Engagement zu sichern und weiter zu stärken und stellt in der weiteren Entwicklung der Dorfregion einen zentralen Baustein dar. Ansprechpartner hierfür ist der Bürgerhausverein Krankenhagen e.V.

4 Stärken und Schwächen

Als Ergebnis des gesamten Prozesses, der unterschiedlichen Beteiligungs- und Arbeitsformate sowie der Analyse der Dorfregion haben sich folgende Stärken und Schwächen im Rahmen der Betrachtung der gesamten Dorfregion herauskristallisiert. Die Eigenarten der Dörfer, Einwohnerzahl, unterschiedliche infrastrukturelle Ausstattungen, die Lage innerhalb der Dorfregion und Entfernung zu Grundversorgungseinrichtungen bedingen, dass die Stärken und Schwächen nicht auf jedes Dorf in der Region gleichermaßen übertragbar sind. Aufgrund der Erarbeitung eines Dorfentwicklungskonzeptes für die Dorfregion erfolgt eine Ableitung auf die Gesamtregion.

Die Betrachtung der Stärken und Schwächen in der Dorfregion bildete für die weitere Arbeit im Arbeitskreis Dorfentwicklung die Grundlage zur Bestimmung der Handlungsfelder und der Ableitung von Maßnahmenansätzen und Projektideen. Zur besseren Übersichtlichkeit und Bestimmung der Stärken und Schwächen sind thematische Schwerpunkte gesetzt worden:

4.1 Dorfgemeinschaft

Hinsichtlich der Dorfgemeinschaft zeigt sich ein vielfältiges Angebot der Freizeit- und Vereinsgestaltung, welches durch einen guten Zusammenhalt und ein breit gefächertes ehrenamtliches Engagement bedingt sind. Es existieren bereits Ansätze der Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen. Diese können zukünftig jedoch noch verstärkt ausgebaut werden. So fehlt es an Multiplikatoren, die die Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen verstärken und Informationen weiterleiten können. Darüber hinaus gibt es Bedarf insbesondere junge Bürger stärker in die Dorfgemeinschaft miteinzubeziehen. Insgesamt fehlt es für die Zusammenarbeit an örtlichen Begegnungsmöglichkeiten und es fehlen allgemeine Treffpunkte, um diese zu intensivieren und insbesondere die Dorfgeschichte und Identität der Dörfer(-region) zu stärken.

Stärken	Dorfgemeinschaft	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Orts- und Dorffeste (Osterfeuer ...) • vielfältiges Vereinsleben • Backhaus/Backtage • Dorfgemeinschaftshäuser in einigen Dörfern vorhanden • Sport- und Freizeitmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen vorhanden • Absprachen zwischen Vereinen und Institutionen finden bereits statt • Sportangebote (allgemein) vorhanden • guter Zusammenhalt und Eigeninitiative in der Region • starkes ehrenamtliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> • junge Leute, Bürger nicht aktiviert • Dorfgeschichte und Identität der Dörfer und der Dorfregion nicht ausgeprägt • zu wenig Gemeinschaft zwischen den Vereinen (Angebotsabsprachen) • keine Orte um allgemeine Gemeinschaft zu pflegen • in einigen Dörfern fehlen Treffpunkte • fehlende Informationsmöglichkeiten über Angebote und was in der Dorfregion passiert • fehlende Koordination der ehrenamtliche Hilfe – fehlende Ansprechpartner vor Ort • Jugend hat zu wenig Angebote • noch fehlende Identität mit der neu entstandenen Dorfregion 	

4.2 Innenentwicklung und Ortsbild

Die Ortsbilder lassen sich als divers beschreiben. So gibt es in Teilen der Orte geschlossene, dorfbildprägende Strukturen mit Denkmälern und ortsbildprägenden Gebäuden. Anderenorts fehlen dörfliche Mittelpunkte und erste Leerstände prägen in Teilbereichen das Ortsbild. Insbesondere das Volksbanklager Krankenhagen beeinflusst als örtlicher „Unort“ das Ortsbild von Krankenhagen. Zudem gibt es in Teilen der Dorfregion Einschränkungen hinsichtlich fehlender Gehwege.

Stärken	Innenentwicklung / Ortsbild	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • traumhafte Lage, Wald, Landschaft, Exter, Topografie • ortsbildprägende alte Bauernhöfe tlw. saniert • geschlossene Dorfstruktur in einigen Dörfern • dorfbildprägende Bauten, Strukturen vorhanden • Denkmäler in der Region vorhanden (teilweise sogar ausgezeichnet) 	<ul style="list-style-type: none"> • zumeist kein richtiger Mittelpunkt in den Dörfern • vereinzelt verlassene Bauernhöfe, Häuser • einige Dörfer weisen sehr lockere Siedlungsstrukturen auf • schlechte/keine Gehwege • Verbindung Friedrichshöhe – Volksen – Krankenhagen nur mit dem Auto oder Bus für ältere Menschen • in kleineren Teilbereichen Leerstand ortsbildprägend • Volksbanklager Krankenhagen als „Unort“ in Krankenhagen 	

4.3 Versorgung / Daseinsvorsorge / technische Infrastruktur

Im Bereich „Versorgung / Daseinsvorsorge / technische Infrastruktur“ lässt sich eine deutlich geringere Handlungsnotwendigkeit für den Versorgungsstandort Krankenhagen im Gegensatz zu den weiteren fünf Orten der Dorfregion beschreiben. Dort ist die Nah- und Grundversorgung im ausreichenden Maße ausgebaut. Zudem befindet sich in Krankenhagen das einzige Seniorenzentrum. Grundsätzlich gibt es außerdem eine mobile Lebensmittelversorgung sowie weitere Einrichtungen der Daseinsvorsorge in der Dorfregion. Auch die Kinderbetreuung ist durch Kita und Grundschule am Standort Krankenhagen gewährleistet.

Allerdings sind die medizinische Versorgung und die Versorgungseinrichtungen in allen anderen Orten nicht vorhanden und/oder deutlich ausbaufähig. Zudem ist die Handy- und Internetverbindung in der gesamten Region eingeschränkt und die Breitbandversorgung noch nicht flächendeckend ausgebaut.

Stärken	Versorgung / Daseinsvorsorge / technische Infrastruktur	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Nah- und Grundversorgung in Krankenhagen vorhanden • Weitere Einzelhändler vorhanden • zwei Banken • Gaststätte (Strücken, Krankenhagen, Uchtdorf) • funktionierende Besuchsdienste, Besuchsangebot für Senioren • Physiotherapie • Apotheke 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende medizinische Versorgung in der Dorfregion • privater Pflegedienst (nur Innenstadt) • fehlende Versorgungseinrichtungen in den kleineren Dörfern • Handy-Internetversorgung sehr schlecht bis gar nicht vorhanden • Breitbandversorgung nicht flächendeckend in der Region verfügbar 	

Stärken	Versorgung / Daseinsvorsorge / technische Infrastruktur	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • „rollende Lebensmittelversorgung“ Lebensmittel-Bringdienst • Kinderbetreuung vorhanden – Kindergarten mit Krippe • Grundschule in Krankenhagen • Apotheke • Seniorenheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des „selbstbestimmten Lebens“ für Ältere fehlen – altengerechte Wohnformen 	

4.4 Landschafts- und Naturraum

Die Dorfregion liegt eingebettet im landschaftlich reizvollen Naturraum des Westlichen Weserberglandes mit abwechslungsreicher und artenreicher Flora und Fauna und entsprechenden Schutzgebieten in der Umgebung. Es gibt Naherholungsmöglichkeiten und die Wegeinfrastruktur ist in Teilen ausgebaut. Allerdings ist die Naherholung teilweise auch durch Kies- und Waldabbau eingeschränkt und insbesondere die Exter ist noch gering in Angebote der Naherholung eingebunden. Auch die Artenvielfalt im Landschaftsraum ist zurückgegangen. Der offene Landschaftsraum der Kulturlandschaft ist landwirtschaftlich geprägt.

Stärken	Landschafts- und Naturraum	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • attraktiver und abwechslungsreicher Landschaftsraum • NSG Knickbrink + Kameslandschaft • Waldgebiete • Naherholung Exter • Wanderwege • Exter/Weser • Topografie der Dorfregion 	<ul style="list-style-type: none"> • Kies u. Waldabbau schränken Nutzungen ein • Exter nur begrenzt erlebbar und nicht ins Dorfleben eingebunden • Vielfältigkeit in der Flora und Fauna teilweise nicht mehr so vorhanden 	

4.5 Wirtschaft / Gewerbe

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Strukturen in der Dorfregion spielt die Landwirtschaft nach wie vor als Arbeitgeber und Pfleger der Kulturlandschaft eine, wenn auch nur kleinere Rolle. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl kleinerer, produzierender Betriebe. Größere Arbeitgeber sind im Stadtgebiet Rinteln lokalisiert. Dadurch ist die Wirtschaftsstruktur in der Dorfregion insgesamt nur unzureichend ausgeprägt und es fehlt an größeren Arbeitgebern.

Stärken	Wirtschaft / Gewerbe	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • landwirtschaftliche Betriebe vorhanden • Kleine produzierende Betriebe ebenfalls vorhanden (Lampen Peters und andere) • größere Arbeitgeber in Rinteln ansässig (Riha WeserGold) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsstruktur in der Region nur marginal ausgeprägt • wenige größere Arbeitgeber in der Region vorhanden • landwirtschaftliche Betriebe zumeist reine Familienbetriebe 	

4.6 Mobilität / Verkehr

Im Themenbereich „Mobilität/Verkehr“ hat sich gezeigt, dass die Dorfregion lagegünstig an der Kernstadt von Rinteln liegt und die Verkehrsanbindung mit dem Auto, und damit auch zu lokal ansässigen Arbeitgebern, als relativ gut bewertet werden kann. Darüber hinaus gibt es bereits in Teilgebieten der Stadt Rinteln Bürgerbusverbindungen. Mit der Erweiterung des Angebots des Anruf-Sammel-Taxis auf die Dorfregion, ist ein weiterer Beitrag zur Verbesserung der Mobilität vorhanden. Es besteht allerdings ein großer Bedarf an Mobilitätsförderungen im Bereich des ÖPNV, insbesondere dem Bürgerbus und dem Radwegeausbau. Zudem gefährden hohe Geschwindigkeiten des Fahrzeugverkehrs alternative Fortbewegungsmöglichkeiten. Weiterhin sind viele Fußwege in schlechtem Zustand und Wegeverbindungen zwischen den Dörfern zum Teil nicht mehr vorhanden.

Stärken	Mobilität / Verkehr	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kernstadt von Rinteln nicht weit entfernt • relativ gute Verkehrsanbindung → Stadt, Autobahn • Arbeitgeber vor allem im Umfeld der Region vorhanden (z. B. Riba ...) • In Teilbereichen der Stadt Rinteln Konzept Bürgerbus vorhanden • Anruf-Sammel-Taxi Angebot auf Dörfer der Dorfregion ausgeweitet 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Ampel an der Extertalstraße • schlechte Radwegeverbindung zu weiterführenden Schule • Auto als vorherrschendes Verkehrsmittel • Keine Anbindung der Region an den Bürgerbus • schlechte Busverbindungen am Nachmittag • Raserei auf einigen Straßen • schlechte Fußwege • schlechter Ausbau der Alltagsradwegeverbindungen • alte Wanderwege zwischen den Dörfern sind verschwunden • Wegeverbindungen zwischen den Orten nicht ausreichend 	

4.7 Freizeit / Tourismus/ Anziehungspunkt

Das Themenfeld „Freizeit / Tourismus / Anziehungspunkt“ stellt in der Dorfregion ein touristisches Potenzial, hinsichtlich des Natur- und Landschaftsraumes, aber auch bezüglich Gebäuden und Denkmälern dar. Zudem sind einige freizeit- und touristischen Anziehungspunkten vorhanden. Die Infrastruktur im touristischen Bereich kann jedoch noch verstärkt ausgebaut werden. Insbesondere die Rad- und Wanderwege und –ziele sind teilweise in sehr schlechtem Zustand und sind in das übergeordnete touristische Konzept unzureichend eingebunden. Darüber hinaus gibt es kaum Informationsmöglichkeiten zur Umgebung der Dorfregion und eine Anbindung an den Weserradweg fehlt.

Stärken	Freizeit / Tourismus/ Anziehungspunkt	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Urnenfriedhof (Krankenhagen) • reizvolle Landschaft und Aussicht • Naherholung und Nähe zum Wald • Pferdepenion (Stücken) • Flüsse Exter und Weser • Draisinenstrecke • Auenlandschaft (Hohenrode/Strücken) • Ludwigsturm • viele Denkmale in der Region vorhanden • alte Wege (z. B. Mühlenweg, Kirchweg) • Weserradweg führt entlang der Region • viele Bänke in der Region vorhanden • Wildgehege Pfingsttor 	<ul style="list-style-type: none"> • Auszeichnung von Wanderwegen und Wanderzielen in schlechtem Zustand oder nicht vorhanden • Entlang den ausgeschilderten Wegen fehlen Bänke • Info-Tafeln fehlen • Weserradweg streift lediglich die Dorfregion • Wanderziele müssen stärker formuliert werden • Erweiterung der Sportangebote aufgrund fehlender Räumlichkeiten und Flächen nicht möglich 	

4.8 Klima- und Umweltschutz

Bezüglich des „Klima- und Umweltschutzes“ gibt es bereits Ansätze der dezentralen Energieversorgung sowie Photovoltaikausstattungen in Teilen der Dörfer. Insbesondere die Stadt und die Stadtwerke in Rinteln zeigen sich aktiv in der Umsetzung energetischer Projekte. Es fehlt allerdings an einem übergeordneten energetischen Konzept und die öffentlichen Einrichtungen wurden noch nicht energetisch saniert. Zudem fehlen Ansätze der Etablierung von Umweltbildungsmaßnahmen.

Stärken	Klima- und Umweltschutz	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • kleinere dezentrale Netze im Umfeld der Region in Betrieb (Betrieb durch Landwirt aus Region) • Photovoltaik in einigen Dörfern auf den Dächern installiert 	<ul style="list-style-type: none"> • energetisches Quartierskonzept für die Region nicht vorhanden • öffentliche Einrichtungen (Bsp. DGH) tlw. nicht energetisch saniert 	

Stärken	Klima- und Umweltschutz	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rinteln und Stadtwerke vor allem in der Kernstadt mit energetischen Projekten aktiv • Weser als Naturschutzgebiet 		<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Konzepte und Kampagnen zur Energieeinsparung • fehlende Ansätze zur Umweltbildung

5 Entwicklungsstrategie

5.1 Strategischer Ansatz für die Dorfregion – Stabilisierungsstrategie

Die Dorfregion verfügt, mit dem Ort Krankenhagen, über eine gute Grundausrüstung. Die Einrichtungen sind auf relativ kurzen Wegen für alle aus der Dorfregion zu erreichen. Hier ist die Ausstattung zu sichern und zu stabilisieren.

Erste Leerstände sind in den Dörfern vorhanden. Das ist ein Grund, über neue Wege nachzudenken, um die Qualität der Dorfkern zu sichern und Dorfräume zu stabilisieren. Um sich für die Zukunft gut aufzustellen und auf geänderte Nachfragen, zum Beispiel durch die wachsende Zahl der älteren Menschen, vorbereitet zu sein, sind deshalb im Rahmen einer Stabilisierungsstrategie neue Angebote unerlässlich.

Die ärztliche Versorgung stellt ebenfalls eine sehr große Herausforderung dar. Der letzte Arzt in der Region war in Krankenhagen ansässig, hat aber vor kurzer Zeit die Praxis geschlossen. Hier sind Konzepte zu entwickeln, die eine Chance eröffnen, dass sich ein neuer Arzt in der Region ansiedelt.

Die Bürgerschaft hat eine realistische Vorstellung und kann sehr gut einschätzen, dass es auf Grund einer Dorferneuerung nicht zu großen Neuansiedlungen kommen wird. Eine Entwicklungsstrategie scheidet hier aus – allerdings ist angekommen, dass die vorhandenen Angebote und Qualitäten gesichert werden müssen. Mit dem demografischen Wandel ist der Blick auf die Schaffung neuer Angebote für die älter werdende Bevölkerung notwendig.

In den Dörfern ist die Situation durchaus unterschiedlich zu bewerten. Allerdings ist für die gesamte Dorfregion der Ansatz einer Stabilisierungsstrategie gewählt worden, ohne einzelne Dörfer herauszuziehen und einem anderen strategischen Ansatz zu unterwerfen.

Die Region hat sich zusammengefunden um an einer gemeinsamen Konzeption zu arbeiten, die für alle Dörfer und deren Bewohnern eine attraktive und lebenswerte Zukunft sichert.

5.2 Leitbild der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“

Die Dorfregion Rintelner Staatsforst hat sich das übergeordnete Leitbild „**Alte Dörfer stärken, junge Ideen entwickeln**“ gegeben. Damit wird deutlich, dass man das Bestehende, die vorhandenen Qualitäten und den Charakter der Dörfer als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung nutzen will. Gleichzeitig sind allerdings vielfältige Anpassungen notwendig, um die Region positiv in die Zukunft führen zu können.

Das Leitbild „Alte Dörfer stärken – junge Ideen entwickeln“ verdeutlicht den Ansatz der Stabilisierungsstrategie. Es muss darum gehen, dass Vorhandene zu bewahren, aber gleichzeitig auf zukünftige Aufgaben und Entwicklungen vorzubereiten.

Themen die sich dann in den einzelnen Handlungsfeldern und deren Leitzielen wiederfinden sind unter anderem:

- Kinder- und Familienfreundlichkeit stärken
- Selbstbestimmtes Leben im Alter stärken
- Attraktive Ortskerne erhalten und weiterentwickeln
- Stärkung der regionalen Identität – Dörferversund leben
- Daseinsvorsorge bedarfsgerecht entwickeln
- Mobilität sichern
- Soziale und kulturelle Einrichtungen stärken und vernetzen
- Bürgerschaftliches Engagement stärken und vernetzen
- Touristische Attraktivität steigern
- Klimaschutz und Energiekonzepte



Abb. 13: Schematische Darstellung des Leitbildes der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“

5.3 Alleinstellungsmerkmal der Dorfregion

Die Dorfregion hat erkannt, dass nur gemeinsam an einer positiven Entwicklung gearbeitet werden kann. Es geht nicht allein darum, im eigenen Dorf Projekte umzusetzen, sondern ganzheitliche Ansätze zu verfolgen. Der Betrachtungsraum wird nicht nur geografisch, sprich im Rahmen der Lage am Hang bis hinunter nach Krankenhagen gesehen, sondern es bestehen aufgrund der Ausgestaltung der Region viele Verflechtungen und Abhängigkeiten untereinander. Wanderwege führen an den Ludwigsturm, die Sicherung der Nahversorgung ist in Krankenhagen vorhanden, um nach Wennenkamp und Friedrichswald zu kommen, muss man durch Uchtdorf fahren. Der Landschaftsraum als Alleinstellungsmerkmal der Region zu erkennen und Freizeitnutzen zwischen Exter bis hin zu den Bergwäldern zu schaffen.

Mit dem Leuturmprojekt „Bürgerhaus Krankenhagen“ wird ein Projekt von allen Dörfern unterstützt und befürwortet, weil es eine Ausstrahlung auf die gesamte Region hat. Eine nachhaltige Verbesserung für alle Dörfer ist das erklärte Ziel. Aber nicht nur das Projekt stellt diesen Zusammenhalt dar, denn die einzelnen Dörfer haben unterschiedliche Qualitäten und Stärken, die die Dörfer in die Region mit einbringen wollen. Als Aufgabe zur Stärkung der Dorfregion ist eine Vernetzung dieser Werte erforderlich. Ansätze und Ideen sind im Rahmen der Dorfentwicklung erarbeitet worden.

5.4 Vernetzung und Partnerschaften

Durch die Stadt Rinteln und dessen strukturellen Projekten und Konzepten sowie der Einbindung in übergeordnete Strukturen kann auf ein Netz von Akteuren und Partnern der Region zurückgegriffen und das Fachwissen in die Entwicklung mit eingebracht werden. Zusätzlich bieten sich die Chancen vorhandene Projektansätze verstärkt in der Region umzusetzen.

Mit dem Zweckverband Tourismus Westliches Weserbergland gibt es einen wichtigen Partner in der Region der sehr aktiv die Belange des Tourismus betrachtet und begleitet. Als Ansprechpartner und Ideengeber besitzt er für die Region eine wichtige Vernetzungsfunktion innerhalb der Region und darüber hinaus.

Die Stadtwerke Rinteln können mit Beratungsleistungen und ihrem Knowhow für Maßnahmen zum Thema erneuerbare Energien und Ansätze zur E-Mobilität beitragen. Neue Kooperationspartner zum Thema Mobilität (Bsp. Car2go - mit der Schaffung von Stellplätzen für ein CarSharing-Modell) und andere Partner können durch Federführung der Stadt Rinteln ganz anders agieren bzw. Projekte kommen nur zu Stande, da die Stadt als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Viele weitere lokale Akteure und Partner tragen durch gemeinsame Aktivitäten und der Begleitung von Projektansätzen zur Vernetzung in der Region bei. Als Beispiel sei der NABU zu nennen, der viele Aktivitäten anstößt und mit den Dörfern zusammen umsetzt. Zusätzlich ist er Ansprechpartner für Ideen aus der Dorfentwicklung, wenn es um Beratung und ggf. auch um Trägerschaften geht.

5.5 Umsetzung der Strategie

Prozessstrukturen und Prozesse sind den Beteiligten, sowie den Bürgerinnen und Bürgern nicht fremd. Gerade im Bereich des REK / REM-Prozess Westliches Weserbergland wurde mit aktiven Arbeitsgruppen intensiv zusammengearbeitet.

Das Ehrenamt wird in der Dorfregion gelebt. Vielfältige Veranstaltungen und bauliche Maßnahmen in den Dörfern werden erst durch das „Ehrenamt“ möglich. Die Veranstaltungen der Kirchengemeinde, der

Heimatvereine oder der ortsansässigen Vereine sind ohne Unterstützung durch die vielen ehrenamtlichen Helfer nicht realisierbar. Diese Unterstützung findet entsprechende Würdigung. Für die Verbundplanung ist dieser gelebte Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ eine ideale Planungsbasis.

Die Menschen in der Region werden sich aktiv in den Dorfentwicklungsprozess einbringen und bei der Realisierung von Maßnahmen kräftig mit anpacken. Das zeigt die intensive Beteiligung am Strategie-Workshop und der Umsetzung vieler Projekte in den Dörfern durch die Dorfgemeinschaften.

Die Kirchengemeinde, die Ortsfeuerwehren, aber auch die Heimat- und Sportvereine bilden durch bestehende Netzwerke wichtige Kommunikationsstrukturen. Diese Strukturen gilt es durch die Verbundplanung zu festigen und weiter auszubauen.

Die lokale Presse dient weiterhin als sinnvolles Kommunikationsmedium.

Die Dorfgemeinschaften sind gewillt, den Dorfentwicklungsprozess aktiv zu unterstützen. Auch die Stadt Rinteln unterstützt den Arbeitskreis bei der Umsetzung der angedachten Vorhaben.

Der Arbeitskreis „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ geht hier mit gutem Beispiel voran und möchte sich auch im Rahmen der Umsetzungsphase weiter aktiv in die Dorfentwicklung einbringen.

Um die einzelnen Projekte weiter zu betreuen und zu begleiten, ist angestrebt, neben der Fortsetzung der Arbeit des Arbeitskreises Dorfentwicklung thematische Arbeitsgruppen zu bilden. Diese müssen nicht aus den Mitgliedern des Arbeitskreises Dorfentwicklung bestehen, sondern können bedarfsgerecht besetzt werden. Vorgesehen sind:

- Arbeitsgruppe Wanderwege
- Arbeitsgruppe Freizeit und Tourismus
- Arbeitsgruppe Radwege
- Arbeitsgruppe Sport
- Arbeitsgruppe Bürgerhaus Krankenhagen
- Arbeitsgruppe Internetauftritt

6 Handlungsfelder / Leitziele / Maßnahmen / Projekte

Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Verknüpfungen und Ableitungen der Leitziele, Maßnahmen- und Projektansätze bilden die fünf, im Folgenden, benannten Handlungsfelder die Gliederung des Kapitels:

- **Dorfgemeinschaft**
- **Innenentwicklung und Ortsbildgestaltung**
- **Daseinsvorsorge, Mobilität und Infrastruktur**
- **Klima- und Umweltschutz**
- **Freizeit und Tourismus**

In den folgenden Kapiteln werden die Handlungsfelder definiert und durch Leitziele mit Inhalt gefüllt. Durch die Beschreibung von Maßnahmen und daraus abgeleiteten unterstützenden Projektansätzen erfolgt die Betrachtung bis zur Vorbereitung der Antragstellung und bestenfalls der Umsetzung der Projekte.

Die Planungen werden in diesem Zusammenhang nicht nur auf die Dorfregion beschränkt, sondern in einer Gesamtkonzeption der Stadt bzw. der ganzen Region, betrachtet. Das folgende Schaubild verdeutlicht mit der Ziel- und Umsetzungspyramide die Betrachtungsschwerpunkte der Dorfregion Rintelner Staatsforst.

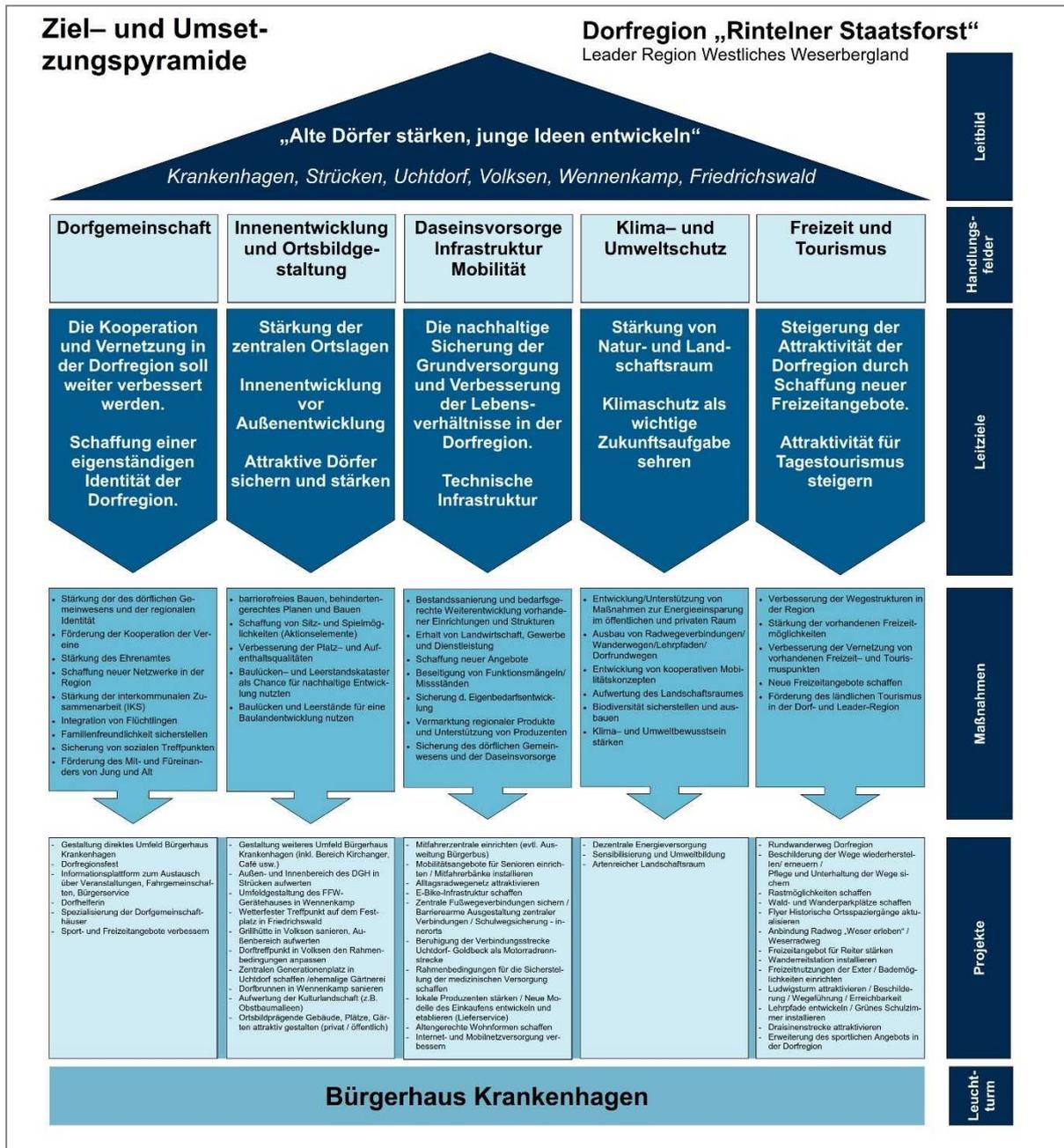


Abb. 14: Ziel- und Umsetzungspyramide der Dorfentwicklung der Dorfregion Rintelner Staatsforst

Eine Gesamtliste der die Entwicklung der Dorfregion unterstützenden Projekte und dessen Priorisierung werden in den folgenden Kapiteln dargestellt.

In der Planungsphase wurden Projektsteckbriefe im vorläufigen Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Der Projektkatalog enthält als Empfehlung die vom Arbeitskreis festgelegten Prioritäten. Teilweise wurden Prioritätsstufen so festgelegt, dass die Realisierung sowohl kurzfristig als auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist. Entweder handelt es sich dabei um Maßnahmen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken (können), oder um Maßnahmen, bei denen sonstige Rahmenbedingungen eine Verwirklichung evtl. erst zu einem späteren Zeitraum ermöglichen.

Die Eingruppierung in „öffentliche Maßnahmen“ bedeutet nicht unbedingt, dass diese Aufgaben federführend durch die Stadt Rinteln zu erbringen sind. Vielmehr ist eine Vielzahl von Dorfentwicklungsinvestitionen durch die örtliche Gemeinschaft mit zu erbringen, wobei die Stadt bzw. andere öffentliche Träger finanzielle Hilfe für Sachwerte erbringen.

6.1 Leuchtturmprojekt Bürgerhaus Krankenhagen

Ein zentraler Baustein im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung bildet das Projekt Bürgerhaus Krankenhagen. In der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ soll in Krankenhagen an der Straße „Am Kirchanger“, an einem zentral gelegenen Platz, für die Bürgerinnen und Bürger der Dorfregion (und darüber hinaus) ein Bürgerhaus entstehen. Grundsätzliche Überlegungen zum Bau eines neuen Bürgerhauses in Krankenhagen sind bereits vor vier Jahren entwickelt worden. Der eigens dafür gegründete Bürgerhausverein hat dazu Ideen gesammelt und eine erste Konzeption für die Nutzung des Hauses erstellt. Bereits damals wurden die Anregungen der ortsansässigen Vereine miteinbezogen.

Ein ausschlaggebendes Argument für diesen Standort ist die zentrale Lage in unmittelbarer Nähe zur Grundschule Krankenhagen sowie zum Gemeindehaus der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Krankenhagen. Die Erreichbarkeit ist über eine vorhandene Bushaltestelle gesichert. Derzeit befinden sich auf dem Gelände ein altes Raiffeisenlager und eine Filiale der Volksbank in Schaumburg. Geplant ist die Errichtung eines neuen, eigenständigen Gebäudes.

Die Größe wird sich im Rahmen der weiteren Bearbeitung und Erstellung eines Nutzungs- und Raumkonzeptes ergeben. Zum aktuellen Zeitpunkt und den ersten Vorüberlegungen wird eine Grundfläche von ca. 300 m² angenommen.

Für eine nachhaltige und klimaschonende Energieversorgung wird im Sinne des Natur- und Umweltschutzes die Installation eines Blockheizkraftwerkes geprüft.

Das Gebäude soll multifunktional, unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, von verschiedenen Interessensgruppen für eine Vielzahl von Nutzungen zur Verfügung stehen:

- Vereinstätigkeiten: ein Versammlungsraum für die Vereine der Dorfregion (wie zum Beispiel Gesangs-, Heimat- und Sportvereine) bietet einen Anlaufpunkt für gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Anforderungen der jeweiligen Vereine werden bei der Raumkonzeptionierung berücksichtigt.
- Vollversammlungen: Für größere Veranstaltungen wie beispielsweise die Vollversammlungen der Vereine, steht ein Raum mit entsprechender Größe zur Verfügung.
- (Gesundheits-)Sport: Für gemeinsame sportliche Aktivitäten und zur Erweiterung des Freizeitangebots in der Dorfregion kann ein Fitness- und Sportraum genutzt werden.
- Medizinische Versorgung: Zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in der Region entstehen entsprechende Einrichtungen, um Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Gesundheits- und Pflegediensten zu schaffen. Unter anderem Räumlichkeiten für den angebotenen Reha-Sport des TSV Krankenhagen, der überregional genutzt wird.

- Büro für Dorfhelfer / Dorfhelferin: Eine Idee, die im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesse entstanden ist. So soll eine vertrauenswürdige Person als Ansprechpartner für alltägliche Problem- und Sorgenfälle und als Kümmerer für unterstützungsbedürftige Menschen in der Region fungieren.
- Für eine städtische Gemeindegewerkschaft könnte im Zuge der Errichtung eines Bürgerhauses eine Räumlichkeit eingerichtet werden.

Im Umfeld des Gebäudes sind weitere bauliche Maßnahmen zur Aufwertung des Geländes denkbar. Auch die Ausgestaltung der Außenanlagen als Treffpunkt für sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner der Dorfregion wird diskutiert – entsprechende Ideen wurden vom TSV Krankenhagen entwickelt.

Mit der Umsetzung des Bürgerhauses sollen verschiedene Projektziele erreicht werden, deren Wirkungen auch über die Dorfregion hinaus spürbar sind:

- die Daseinsvorsorge der Region sichern,
- über gemeinschaftliche Aktivitäten den Gemeinschaftssinn und die Identität mit der Region stärken,
- durch Abriss und Aufwertung des Ortsbilds die Innenentwicklung stärken,
- über die Etablierung eines Blockheizkraftwerks Klimaschutz betreiben,
- die kulturellen Angebote sowie Freizeit- und Sportaktivitäten in der Region ausweiten

Mit Blick auf eine vorläufige Kostenbetrachtung ergeben sich für die reinen Baukosten ein erster Ansatz von ca. 625.000 €. Grundstückskosten, öffentliche Erschließung, Ausstattung, Umfeldgestaltung und weitere Kosten sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Das in direkter Nachbarschaft geplante neue Feuerwehrhaus und das geplante Bürgerhaus Krankenhagen sollten für eine ansprechende, ortsbildprägende Gestaltung und der Aufwertung des gesamten Umfeldes in der architektonischen Ausgestaltung aufeinander abgestimmt sein, um ein harmonisches Gesamtbild zu erzeugen.

Dorfregion Rintelner Staatsforst Leuchtturmprojekt Bürgerhaus Krankenhagen	
Titel / Maßnahmen Nr.	Bürgerhaus Krankenhagen (L 1)
Antragsteller/in Ansprechpartner/in	Stadt Rinteln Thomas Priemer (Bürgermeister) Klosterstraße 19 31737 Rinteln 05751/ 403 -111 t.priemer@rinteln.de Uwe Sievert (Bauamt) Klosterstraße 20 31737 Rinteln 05751/ 403 -157 u.sievert@rinteln.de
Stand-/ Umsetzungsort des Projektes Gemeinde/ Landkreis	Landkreis Schaumburg Stadt Rinteln OT Krankenhagen Am Kirchanger
Kurzbeschreibung des Projektes - Inhalt/ Beschreibung	<p>In der Dorfregion Rintelner Staatsforst in Krankenhagen an der Straße „Am Kirchanger“ soll an einem zentral gelegenen Platz für die Bürgerinnen und Bürger der Dorfregion (und darüber hinaus) ein Bürgerhaus entstehen. Grundsätzliche Überlegungen zum Bau eines neuen Bürgerhauses in Krankenhagen sind bereits vor vier Jahren entwickelt worden. Der eigens dafür gegründete Bürgerhausverein hat dazu Ideen gesammelt und eine erste Konzeption für die Nutzung des Hauses erstellt. Bereits damals wurden die Anregungen der ortsansässigen Vereine miteinbezogen.</p> <p>Der vorgesehene Standort des Vorhabens befindet sich in Krankenhagen an der Straße „Am Kirchanger“. Ein ausschlaggebendes Argument für diesen Standort ist die zentrale Lage in unmittelbarer Nähe zur Grundschule Krankenhagen sowie zum Gemeindehaus der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Krankenhagen. Die Erreichbarkeit ist über eine vorhandene Bushaltestelle gesichert. Derzeit befinden sich auf dem Gelände ein altes Raiffeisenlager und eine Filiale der Volksbank in Schaumburg.</p> <p>Geplant ist die Errichtung eines neuen, eigenständigen Gebäudes. Die Größe wird sich im Rahmen der weiteren Bearbeitung und Erstellung eines Nutzungs- und Raumkonzeptes ergeben. Der unten aufgeführte Kostenrahmen ist auf Basis einer Grundfläche von 300 m² und einer eingeschossigen Bauweise geschätzt worden und beinhaltet nur die reinen Baukosten des Gebäudes. Die Umfeldgestaltung ist ebenso wenig berücksichtigt, wie die Planungsleistungen und andere erforderliche Maßnahmen und Kosten (Erschließung, Baunebenkosten, u.a.).</p> <p>Für eine nachhaltige und klimaschonende Energieversorgung wird im Sinne des Natur- und Umweltschutzes die Installation eines Blockheizkraftwerkes geprüft.</p>

<p>Kurzbeschreibung des Projektes</p> <p>- Nutzungen</p> <p>- Umsetzungszeitraum</p>	<p>Das Gebäude soll multifunktional, unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, von verschiedenen Interessensgruppen für eine Vielzahl von Nutzungen zur Verfügung stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinstätigkeiten: ein Versammlungsraum für die Vereine der Dörferregion (wie zum Beispiel Gesangs-, Heimat- und Sportvereine) bietet einen Anlaufpunkt für gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Anforderungen der jeweiligen Vereine werden bei der Raumkonzeptionierung berücksichtigt. • Vollversammlungen: Für größere Veranstaltungen wie beispielsweise die Vollversammlungen der Vereine, steht ein Raum mit entsprechender Größe zur Verfügung. • (Gesundheits-)Sport: Für gemeinsame sportliche Aktivitäten und zur Erweiterung des Freizeitangebots in der Dorferregion kann ein Fitness- und Sportraum genutzt werden. • Medizinische Versorgung: Zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in der Region entstehen entsprechende Einrichtungen, um Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Gesundheits- und Pflegediensten zu schaffen. Unter anderem Räumlichkeiten für den angebotenen Reha-Sport des TSV Krankenhagen, der überregional genutzt wird. • Büro für Dorfhelfer/ Dorfhelferin: Eine Idee, die im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesse entstanden ist. So soll eine vertrauenswürdige Person als Ansprechpartner für alltägliche Problem- und Sorgenfälle und als Kümmerer für unterstützungsbedürftige Menschen in der Region fungieren. • Für eine städtische Gemeindegeschwester könnte im Zuge der Errichtung eines Bürgerhauses eine Räumlichkeit eingerichtet werden. <p>Im Umfeld des Gebäudes sind weitere bauliche Maßnahmen zur Aufwertung des Geländes denkbar. Auch die Ausgestaltung der Außenanlagen als Treffpunkt für sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner der Dörferregion wird diskutiert – entsprechende Ideen wurden vom TSV Krankenhagen entwickelt.</p> <p>Ziel ist es, die entsprechenden Planungen zur Gestaltung des Bürgerhauses aktiv voranzutreiben und so mit dem Bau im Jahr 2017 beginnen zu können.</p>
<p>Projektziel und –wirkung (lokal, regional, überregional)</p>	<p>Mit der Umsetzung des Bürgerhauses sollen verschiedene Projektziele erreicht werden, deren Wirkungen auch über die Dorferregion hinaus spürbar sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Daseinsvorsorge der Region sichern, • über gemeinschaftliche Aktivitäten den Gemeinschaftssinn und die Identität mit der Region stärken, • durch Abriss und Aufwertung des Ortsbilds die Innenentwicklung stärken, • über die Etablierung eines Blockheizkraftwerks Klimaschutz betreiben, • die kulturellen Angebote sowie Freizeit- und Sportaktivitäten in der Region ausweiten

<p>Beitrag zur Umsetzung der RHS</p>	<p>Das Projekt leistet einen handlungsfeldübergreifenden Beitrag zur Umsetzung der Regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser.</p> <p>Im Zuge der RHS wurden als Herausforderung für den ländlichen Raum die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge (u.a. Hausärzte, pflegerische Versorgung) identifiziert. Über die Etablierung einer medizinischen Versorgung im Bürgerhaus Krankenhagen wird dem entgegengewirkt. Die Erreichung des strategischen Ziels, Sicherung von funktions- und zukunftsfähigen Versorgungseinrichtungen und Mobilitätsangeboten (Handlungsfeld 5 Daseinsvorsorge und Siedlungsstruktur) wird unterstützt und der in der RHS identifizierten Gefahr von Attraktivitätsverlust der ländlichen Regionen als Wohnort entgegengewirkt.</p> <p>Das Projekt leistet weiterhin einen großen Betrag zur Stärkung der Innenentwicklung. Im Raum Leine-Weser nimmt die Bedeutung der Reaktivierung von Gewerbebrachen zu. Durch den Abriss der alten Bankfiliale und der leerstehenden Lagerhalle wird durch Neubau des Bürgerhauses auf diesen zentral gelegenen Ort der Gemeinde das Entstehen einer Brachfläche verhindert. Gleichzeitig wird durch die Wiederverwendung des schon einmal bebauten Geländes die Inanspruchnahme weiterer Flächen vermieden. Mittels dieser flächensparenden Standortbestimmung wird dem strategischen Ziel Entwicklung zukunftsfähiger Siedlungsstrukturen, Stärkung der Innenentwicklung (Handlungsfeld 5 Daseinsvorsorge und Siedlungsstruktur) der RHS gedient.</p> <p>Weiterhin wird in der RHS die Herausforderung festgehalten, dass in strukturschwachen Orten viele Bewohner resignieren und Bereitschaft und Befähigung für gemeinschaftliches Engagement gering ist. Mit dem Bürgerhaus Krankenhagen werden Rahmenbedingungen geschaffen, dem entgegenzuwirken. So werden durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten die Vereinstätigkeiten in der gesamten Dorfregion und darüber hinaus unterstützt und das kulturelle Angebot wird ausgeweitet. Das Sportangebot auf dem Außengelände mit Mehrgenerationenpark bietet zusätzliche Möglichkeiten für den gemeinsamen Austausch und gemeinschaftliches Engagement. Weiterhin stellt das Bürgerhaus als zentrale Anlaufstelle der in Planung befindlichen Dorfhelferin organisatorisch als auch symbolisch den Mittelpunkt gemeinschaftlicher Unterstützung und gegenseitiger Hilfe dar. Mit der Gestaltung der Außenanlage des Bürgerhauses geht eine Aufwertung und Stärkung des zentralen Bereichs um das neue Bürgerhaus in Krankenhagen einher - und somit auch der attraktiven Entwicklung eines Wohnquartiers.</p> <p>Im Zuge der Planungen für das Bürgerhaus wurde eigens ein Bürgerhausverein gegründet, indem sich Bürger der Region in Gestaltungsfragen einbringen können. Mit der Einbindung der Interessen aus der Bevölkerung wird nicht nur die nachhaltige Nutzung des Bürgerhauses gesichert, auch die regionale Identität wird bereits im Planungsprozess gesteigert.</p> <p>Allumfassend wird dementsprechend das strategische Ziel der RHS Steigerung der regionalen Identität und der Wohnumfeldqualität (Handlungsfeld Identifikation und Aktivierung) über das Projekt Bürgerhaus Krankenhagen unterstützt.</p>
---	---

<p>Finanzierung - geschätzte Ausgaben</p>	<p>ca. 625.000,- € Kosten sind reine Gebäudekosten</p> <ul style="list-style-type: none"> - ohne Grundstückskosten - ohne öffentliche Erschließung - ohne Kosten für Ausstattung - ohne Außenanlagen - ohne Baunebenkosten (Planung, Gebühren, Statik, Genehmigungen, Gutachten, etc.)
<p>Stellungnahme DE-Planer</p>	<p>Das geplante Bürgerhaus in Krankenhagen genießt eine breite Unterstützung aus der gesamten Dorfgregion. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung, des Ganztagesworkshops im Rahmen der Vorbereitungs- und Informationsphase und im Rahmen der intensiven Arbeit im Arbeitskreis Dorfgentwicklung ist das Bürgerhaus Krankenhagen als Leuchtturmprojekt für die Region klar definiert worden.</p> <p>Im Rahmen der Erarbeitung des Dorfgentwicklungskonzeptes sind fünf Handlungsfelder definiert worden. Zu allen hat das geplante Bürgerhaus in Krankenhagen das Potenzial einen Beitrag zu leisten. Ideen und Ansätze werden zur Verdeutlichung skizzenhaft aufgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorfggemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Treffpunkt für Vereine ○ Stützpunkt der Dorfhelferin • Innenentwicklung und Ortsbildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> ○ Abriss eines alten Lagergebäudes ○ Aufwertung des Ortsbildes • Daseinsvorsorge, Mobilität und Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> ○ Medizinische Versorgung sicherstellen ○ Neue Angebote zur Daseinsvorsorge schaffen ○ Kurze Wege, weil alle wichtigen Versorgungseinrichtungen auf engsten Raum zusammengeführt werden können • Klima- und Umweltschutz <ul style="list-style-type: none"> ○ Ideen zur Umsetzung von Nahwärmenetzen durch Einrichtung eines Blockheizkraftwerks im Neubau – Versorgung von Schule, Kirche, Bürgerhaus und anderen als Idee • Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> ○ Treffpunkt für Vereine ○ Bereitstellung von Informationstafeln am Bürgerhaus für Touristen ○ Einrichtung von Ladestationen für E-Bikes ○ Aufwertung des Umfeldes – Steigerung der Attraktivität für die Draisinen-Strecke

6.2 Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität

6.2.1 Leitziele

Daseinsvorsorge bedarfsgerecht entwickeln

Besondere Besorgnis besteht bei der Bevölkerung in den Dörfern über den Rückgang der Einkaufs- und Versorgungseinrichtungen. Probleme des Älterwerdens – wie eingeschränkte Mobilität und/oder soziale Vereinsamung, medizinische Versorgung – sind aktuelle Themen für die Dorfentwicklung. Die Sicherung der Angebote in Krankenhagen, als Versorgungsschwerpunkt für die Region, sowie die Schaffung eines neuen Freizeit- und Gesundheitszentrums in Krankenhagen sind Gemeinschaftsaufgaben und zentrale Themen für die weitere Entwicklung. Ein so neu geschaffener Bürgertreffpunkt dient der Förderung des Dorfgemeinschaftslebens für die gesamte Region.

Die Versorgung in den unterschiedlichen Bereichen in der Region ist überwiegend durch Angebote in Krankenhagen gesichert. Vor dem Hintergrund fehlender Mobilitätsmöglichkeiten ist auch über weitere Konzepte zur Versorgung auf dem Land, zum Beispiel der Ausbau von mobilen Lösungen oder Lieferdiensten, im Rahmen der Dorfentwicklungsplanungen zu prüfen.

Gesundheitsvorsorge sicherstellen

Der letzte Arzt in der Dorfregion hat seine Praxis vor einiger Zeit geschlossen. Dadurch sind die Wege zum nächsten Arzt deutlich länger geworden. Für die Attraktivität der Dörfer ist das Thema der medizinischen Versorgung sehr wichtig. Hier sind Ansätze zu entwickeln, die Grundlagen und attraktive Rahmenbedingungen schaffen, damit sich wieder ein Arzt in der Dorfregion niederlässt. Die Idee eines Freizeit- und Gesundheitszentrums kann mit den entsprechenden Räumlichkeiten dazu beitragen. Aufgrund der zentralen Lage des Standortes des neuen Bürgerhauses, können viele Wege miteinander verbunden werden, der Besuch in der Kirche mit dem Arztbesuch und dem Kauf von Medikamenten in der Apotheke. Der Einkauf im Lebensmittelmarkt sowie ein Gespräch mit dem Bankberater sind ebenfalls möglich.

Mobilität sichern

Das Thema der Mobilität und Erreichbarkeit spielt im ländlichen Raum für alle Menschen eine wichtige Rolle. Viele Angebote, vom Bäcker bis zum Lebensmittelmarkt, vom Kindergarten bis zum Friseur sind nicht direkt vor Ort zu finden, so dass man auf das Auto oder andere Verkehrsmittel angewiesen ist.

Hier müssen nicht unbedingt neue Konzepte entwickelt werden. Das vorhandene Angebot ist bekannter zu machen und weiter auszubauen. Zu prüfen ist, ob Konzepte wie zum Beispiel CarSharing Angebote oder eine Mitfahrerbank möglich sind und nachgefragt werden.

Die Schaffung von sozialen Treffpunkten kann zur Verbesserung der Kommunikation untereinander führen, so dass sich ggf. selbstständig in diesen Gruppen Fahrgemeinschaften bilden, die dann gemeinsam zum Einkaufen fahren. Welche Ansätze für die Region zielführend sind, ist im Rahmen der Dorfentwicklung zu prüfen.

Technische Infrastruktur anpassen

Im ländlichen Raum spielt die Sicherstellung von Kommunikationswegen, durch schnelle Breitbandverbindungen und Handyverbindungen eine wichtige Rolle für die Attraktivität der Orte. Unabhängig vom

Alter der Bewohner. Vorhandene Infrastrukturen zur Breitbandversorgung sind wichtige Ansiedlungsentcheidungen von Unternehmen, die ohne entsprechende Kommunikationsmöglichkeiten keine Standortentscheidung für den ländlichen Raum treffen werden.

Arbeitgeber gehen mehr und mehr zu neuen Konzepten über, wo sie für eine bessere Familienfreundlichkeit und Flexibilität des Arbeitnehmers Home Office Möglichkeiten anbieten. Derartige Angebote sind nur möglich, wenn die Breitbandversorgung gesichert ist. Ist diese vorhanden kann man die Vorteile des ländlichen Lebens mit der modernen Anforderung der Arbeitswelt verknüpfen und ggf. neue Einwohner für den ländlichen Raum gewinnen.

6.2.2 Maßnahmen

Ein angemessenes Angebot der Daseinsvorsorge, die Sicherstellung von erforderlichen technischen Infrastrukturen und neue Mobilitätsformen sind in der Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ unverzichtbar. Daher gilt es Maßnahmen zur Bestandssicherung und eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung vorhandener Einrichtungen und Strukturen umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Die Gesundheitsversorgung soll sichergestellt, die Breitbandverbindung ausgebaut und die Mobilität durch geeignete Angebote gefördert werden. Das Augenmaß spielt bei der Besetzung einzelner Themen eine wichtige Rolle. Es wird nicht das Ziel sein, in jedem Dorf eine Einrichtung zur Nahversorgung zu initiieren. Dieser Schwerpunkt wird in Krankenhagen verankert sein. Umso wichtiger ist eine Erreichbarkeit sicherzustellen. Mit Blick auf die Sicherung von Treffpunkten für die Dorfgemeinschaften, muss sichergestellt sein, dass diese unmittelbar im Ort vorhanden sind, da andere Treffpunkte außerhalb nur selten für das „normale“ Dorfleben attraktiv sind. Dabei geht es nicht um das große Dorfgemeinschaftshaus, es kann auch ein attraktiver Ortsmittelpunkt mit Unterstellmöglichkeiten oder ein gestalteter Platz an zentraler Stelle sein.

Die aktuell vorhandenen familiären landwirtschaftlichen Betriebe, das (Klein-)Gewerbe und die angebotenen Dienstleistungen stellen wichtige Arbeitgeber in der Region dar und sollen daher weiterentwickelt und gehalten werden. Eine wichtige Maßnahme stellt in diesem Zusammenhang die Vermarktung regionaler Produkte und die Unterstützung von Produzenten dar. Darüber hinaus sollen aber auch neue (Arbeitsplatz-)Angebote innerhalb der Dorfregion Rintelner Staatsforst geschaffen werden. Dazu sind vorhandene Funktionsmängel und Missstände bezüglich eingeschränkter Mobilität auszugleichen sowie alternative Mobilitätsangebote einzurichten. Ein weiterer wichtiger Maßnahmenbereich ist die Sicherung des dörflichen Gemeinwesens, beispielsweise durch die Stärkung gemeinsamer Aktivitäten und Veranstaltungen.

6.2.3 Projektansätze

Das Erreichen der unterschiedlichen Leitziele und Maßnahmenvorschläge soll durch verschiedene Projekte unterstützt werden, die sich ebenso wie die übergeordneten Zieldefinitionen sehr breit fächern. So stellen die Verbesserung und der Ausbau der Mobilität ein zentrales Projekt dar. Verschiedene Unterprojekte können dabei zur Erreichung der Ziele beitragen. Einige werden sich ergänzen, bei anderen wird sich im Rahmen der Umsetzung zeigen, was für die Dorfregion Rintelner Staatsforst der richtige Weg ist. Überlegungen gehen dahin zum Beispiel Mitfahrerbanken einzurichten, Car-Sharing Angebote zu installieren oder eine Mitfahrzentrale einzurichten. Der Blick richtet sich ebenso an die Ausweitung und Verbesserung der bereits in der Stadt Rinteln vorhandenen Angebote wie zum Beispiel das Anruf-Sammel-Taxi.

Dem Thema der Mobilität widmen sich zwei weitere Projekte und richten dabei ihren Fokus auf die Fahrradinfrastruktur. Das Alltagsradwegenetz ist dabei weiter zu attraktivieren und die Möglichkeiten der E-Bike-Infrastruktur weiter auszubauen. Die Wege innerhalb der Region, vor allem mit Blick auf die Einrichtungen zur Daseinsvorsorge, die vorrangig in Krankenhagen zu finden sind, lassen sich durchaus

mit dem Fahrrad bewältigen. Attraktiv wird dies allerdings nur, wenn die Wege in Ordnung sind und die Strecken mit einem E-Bike gut genutzt werden können. Der Blick auf die Topografie in der Region macht dies deutlich.

In den Dörfern gibt es Wegebeziehung, die von zentraler Bedeutung sind. Sie sollen zukünftig barrierearm und attraktiv gestaltet werden. Ebenso muss die Verkehrssicherheit der Wege weiter gestärkt werden. In einigen Bereichen gilt es Verbindungswege zwischen den Orten wieder aufzunehmen bzw. ebenfalls unter den genannten Kriterien wieder als attraktive Wegeverbindung zwischen den Dörfern nutzen zu können. Zum Thema Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung zählt das Projekt, welches sich der Beruhigung der Verbindungsstrecke zwischen Uchtdorf und Friedrichswald annehmen soll. Hier sind Maßnahmen auszuloten, wie man wichtige Streckenabschnitte so ausgestaltet, dass die Motorradfahrer diese in normaler Fahrweise nutzen.

Die Vermarktung Regionaler Produkte und die Weiterentwicklung vorhandener Angebote sollen ebenso unterstützt werden, wie Projekte, die zur Stärkung der heimischen Wirtschaft und der Landwirtschaft beitragen können.

Aus sozialen Gesichtspunkten und zur Schaffung neuer Angebote für ältere Menschen könnte ein Projekt zur Herstellung von altengerechten Wohnformen initiiert werden.

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Mobilität fördern (1-01)
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> • Mitfahrerbanken • Anruf-Sammel-Taxi • Car-Sharing Angebote - Standorte bereitstellen • Bürgerbus • Angebote für Senioren <p>Für die ältere Bevölkerung sind neue Mobilitätskonzepte zu erarbeiten, so dass diese zum einen gesichert ist und gleichzeitig die Möglichkeit von sozialen Kontakten angeboten werden kann.</p> <p>Als ein erstes Projekt kann eine Mitfahrbank für spontane Fahrgemeinschaften aufgestellt werden.</p> <p>Anrufzentrale für Bedarfsbus durch freiwillige Fahrer (Verein)</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitäts-erhaltung • Soziale Kontakte + Teilhabe ermöglichen • Arzttermine • Zubringer zu überregionalen Verbindungen
Wo? Ort der Durchführung	Stadt Rinteln
Wer? Projekträger	Trägerverein / zu gründen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Landkreis, • Dorfgemeinschaften u.a. Vereine zur Ansprache von Freiwilligen • Verkehrsbetriebe Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenbeirat ansprechen zu bisherigen Erfahrung • Vereine ansprechen wg. Freiwilligen • Landkreis wegen Knowhow • Vereinsgründung
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Alltagsrad- und Fußwegenetz attraktivieren / 1-02 • Verbindung zwischen Uchtdorf und Krankenhagen
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	Die Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeiten und das Mobilitätsangebot fangen bei den Radwegen kann. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen (E-Bike) kann das Fahrrad zukünftig eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Dafür müssen die Alltagsradwege definiert und attraktiv ausgestaltet werden. Beispiel Verbindung Krankenhagen nach Rinteln – aber auch andere
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Sicherung der Mobilität Attraktivitätssteigerung in der Region • Sicherheit erhöhen
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Bsp. Sicherung der Querung am ALDI/ Expert (Bedarfsampel) • Alternativ Fahrradweg am Stumpfen Turm
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	ADFC / Weserbergland AG / Dorfgemeinschaften / Stadt Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Bestandsaufnahme vor Ort • Fehlende Verbindungen identifizieren
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Genaue Wegeführung, Ausgestaltung der Wegeverbindungen
Ansprechpartner	Arbeitskreis Dorfentwicklung / Arbeitskreis Radwege

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	E-Bike-Infrastruktur / 1-03
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	Aufstellen von Ladestationen an zentralen Orten
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> Mobilität sicherstellen und neue Angebote bereitstellen Teil eines neuen Mobilitätskonzeptes für die Dorfregion Umweltfreundliche Verkehrsmittel stärken
Wo? Ort der Durchführung	zentrale Orte
Wer? Projekträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Gastronomiebetriebe, Stadtwerke, Stadt
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> Radwege- und Mobilitätskonzept für die Dorfregion erarbeiten Konzept zur Aufstellung von Standorten Anknüpfungspunkte an ÖPNV, Mitfahrerbank u.a.
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Wie hoch sind die Kosten? Wie lange dauert eine Ladung?
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	zentrale Fußwegeverbindungen sichern / barrierearme Ausgestaltung / Schulwegsicherung / 1-04
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	Zustand der Gehwege Rollator- u. Kinderwagengerecht sicherstellen (z. B. Weserberglandstraße, Strücken)
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätserhaltung • Soziale Kontakte + Teilhabe ermöglichen • Verkehrssicherheit erhöhen
Wo? Ort der Durchführung	In allen Ortsteilen der Dorfregion, z.B. Verbindungsweg Krankenhagen - Uchtdorf
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Ortsräte bzw. Dorfgemeinschaften für „Gehwegkataster“
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Kataster erstellen (Art und Qualität) • zentrale Wegebeziehungen definieren • Prüfung von Verbesserungsmöglichkeiten
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Beruhigung der Verbindungstrecke Goldbeck-Uchtdorf / 1-05
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> Erste Maßnahme durch das Aufstellen von Geschwindigkeitsanzeigetafeln. Lärmreduzierung durch bauliche Maßnahmen Alternative bieten durch Motorcross-Strecke oder Events am Berg Stärkere Kontrollen durch Polizei
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> Verkehrssicherheit stärken Qualitäten im Ort sichern
Wo? Ort der Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> Ortseinfahrten geeignetes Feld
Wer? Projektträger	Stadt/ Landkreis
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Ordnungsamt der Stadt Rinteln jugendliche Motorradfahrer ansprechen
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Kurzfristige Aufstellung eines Schildes möglich
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Noch offen

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	lokale Unternehmen / Betriebe stärken / 1-06 <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte zur Verbesserung der Angebotsvielfalt • Vermarktung regionaler Produkte stärken
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	Unterstützung regionaler Betriebe bei der Umsetzung neuer Produkt- und Vermarktungsideen <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung regionaler Produzenten • Flyer / gemeinsames Label • gemeinsamer Lieferdienst
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Wirtschaft vor Ort • Identität mit der Region stärken
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion / Rinteln
Wer? Projektträger	Demografiebeauftragte der Stadt Rinteln / ProRinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Landwirten, Betrieben, Gastronomie, Stadt, Hofläden, Produzenten, Einzelhandel, LAG/REM
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2017 – sofern Anfragen vorhanden sind
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Altengerechte Wohnformen schaffen / 1-07
Handlungsfeld	Infrastruktur, Versorgung und Daseinsvorsorge
Kurzbeschreibung des Projektes	Zur Sicherung vom selbstständigen Leben im Alter sind altengerechte Wohnformen notwendig. Werden diese in der Dorfregion errichtet, so können die Menschen in ihrem sozialen Umfeld bleiben.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen in der Region halten • ggf. bessere Möglichkeiten zur Vermittlung von Häusern
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projekträger	Noch offen.
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Altengerechtes Wohnmodel (Senioren WG, Service Wohnen) / Betreuungsdienste, Stadt Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung der Bedarfe • Ermittlung von freien Grundstücken oder Gebäuden • Investor finden
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	

6.3 Dorfgemeinschaft

6.3.1 Leitziele

Kinder- und Familienfreundlichkeit stärken

Für die Zukunft der Region spielen die Kinder eine zentrale Rolle. Hier ist es notwendig, durch vielfältige Angebote den Familien gute soziale Bedingungen zu schaffen und das dörfliche Umfeld so attraktiv zu gestalten, dass sie vor Ort bleiben und die Region für neue Familien interessant wird.

Selbstbestimmtes Leben im Alter stärken

Wie bereits erörtert, wird sich auf Grund des demografischen Wandels die Altersstruktur in Rinteln, hier vor allem in den ländlichen Bereichen, stark verändern. Darauf müssen sich die Dörfer und Planer bei einer nachhaltigen Entwicklung einstellen. Es wird wichtig sein für ältere Menschen Angebote für ein selbstbestimmtes Leben, auch im ländlichen Raum, anzubieten. Neben Wohnangeboten spielen dabei vor allem die Barrierefreiheit in den Ortsteilen und Themen wie Mobilität und Versorgung eine zentrale Rolle.

Außerdem sind neue Angebote zur Freizeitgestaltung zu entwickeln und bestehende Angebote an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Dafür sind neue Mobilitätskonzepte erforderlich, die es Menschen aus Strücken oder den anderen Orten den Besuch von Veranstaltungen in Krankenhagen zu ermöglichen. Die älteren Menschen erfreuen sich oft bester Gesundheit, fühlen sich jung und wollen in ihrer Freizeit etwas erleben. Treffpunkte für Jung und Alt, Sportangebote in Vereinen und vieles mehr sind wichtige Themen für die ältere Generation. Dabei ist zu bedenken, dass das Alter sehr heterogen ist. Die Angebote für 65-jährige unterscheiden sich von den für 75 oder 85-jährige.

Stärkung der regionalen Identität – Dörferverbund leben

In den Dörfern selbst ist eine regionale Identität häufig durch die Vereinszugehörigkeit geprägt. Zukünftig gilt es, diese Identität, auch bei Personen die keinem Verein angehören, zu bewahren und weiter zu stärken. Der Dörferverbund muss sich zur Lösung der anstehenden Aufgaben als eine Einheit verstehen und so auftreten und handeln. Dieser Prozess muss in den Köpfen der Leute erfolgen und der gelebte Zusammenhalt in der Dorfregion praktiziert werden. Nur gemeinsam können sich die Dörfer für die Zukunft erfolgreich aufstellen.

In dem Strategie-Workshop sind hier einige Ansätze aufgeführt worden, die es gilt weiter auszuarbeiten und anzustoßen. Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Dörfern ist dafür wichtig. Erste Ansätze werden hier bereits verfolgt. Es sollen gemeinsame Themenabende in der Dorfregion angeboten werden, in denen es zum Beispiel um das Thema Ehrenamt gehen könnte.

Noch viel wichtiger sind gemeinsame Aktivitäten die verbinden. Zum Beispiel in Form von gemeinsamen Wandertagen in der Region, Familien- und Themenabende oder die Organisation von anderen Veranstaltungen, die durchaus als Ergänzung zu den Angeboten in der Stadt Rinteln gesehen werden können. Hier fehlt noch ein zentraler Ort in der Verbundregion, der diesen Aktivitäten ein zu Hause gibt. Eine Ortshomepage für die dezentrale Darstellung der Orte und der Dorfregion ist als weiterer Baustein angestrebt.

Bürgerschaftliches Engagement stärken und vernetzen

Bürgerschaftliches Engagement ist für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Sehr typisch für den ländlichen Raum ist, neben der Nachbarschaftshilfe, eine vielfältige und rege Vereinslandschaft. Diese ist zugleich auch Quelle von ehrenamtlichem Engagement und ein wichtiger Standortfaktor für die Lebensqualität. Grundsätzlich lässt sich feststellen, je ländlicher die Region, desto engagierter die Bürger.

Eine große Stärke der Menschen in der Verbundregion ist das „Für- und Miteinander“. Die vielfältigen Aktivitäten der örtlichen Gruppen und Vereine prägen das Leben und die Gemeinschaft im Dorf. Viele unterstützen aktiv das Dorfgemeinschaftsleben und bringen sich ehrenamtlich ein. In den Feuerwehren, den Sportvereinen, der Kirchengemeinde und in den Heimatvereinen wird viel bewegt. Ohne die Mitwirkungsbereitschaft engagierter Bürgerinnen und Bürger könnte vieles nicht realisiert werden.

Die vielen einzelnen Ansätze und Möglichkeiten müssen stärker gebündelt und vernetzt werden. Zukünftig wird es auch durchaus zu überlegen sein, wie Vereinsaktivitäten gebündelt und bestehende Kooperationen weiter ausgebaut werden können. Mit Netzwerken lassen sich gegenseitige Hilfen besser organisieren und unterschiedliche Fähigkeiten gezielt einsetzen. Ein zentraler Treffpunkt in der Dörferverbundregion könnte weitere Vernetzungen und Kooperationen fördern. Ein Vorbild kann dafür die Arbeitsgruppe Rintelner Sportvereine sein.

Soziale und kulturelle Einrichtungen stärken und vernetzen

Ein „Wir-Gefühl“ - Hilfe zur Selbsthilfe - bildet eine elementare Grundlage für die künftige Verbunddorferneuerung. Gerade vor dem Hintergrund der sich verändernden Gesellschaft gilt es, die Strukturen zu festigen und über die Grenzen der einzelnen Dörfer hinaus auszubauen. Der Fokus liegt hier auf der Entwicklung/Förderung von Gemeinschaftseinrichtungen, die von allen Bürgerinnen und Bürgern genutzt und belebt werden. Wie dieser Prozess sich künftig entwickelt, ist ein spannendes Thema der angestrebten Verbunddorferneuerung.

Dabei sind soziale Treffpunkte in den einzelnen Ortsteilen, aber auch ein zentraler Treffpunkt für die gesamte Region, in der weiteren Arbeit zu prüfen. Der zentrale Treffpunkt könnte gleichzeitig so ausgestaltet werden, dass er mehrere Aufgaben für den Betrachtungsbereich übernimmt. Als Veranstaltungsort, ggf. als Standort für die Ansiedlung eines neuen Hausarztes, als Treff- und Aktionspunkt für touristische Aktivitäten und vieles mehr.

Um die Vielfalt der sozialen und kulturellen Angebote deutlich zu machen, ist die Vernetzung und gemeinsame Kommunikation weiter auszubauen. Um das bürgerschaftliche Engagement nicht immer weiter zu strapazieren, sollten gemeinsame Veranstaltungen organisiert werden. Vorhandene Ressourcen sind zu bündeln und besser einzusetzen. Termine und wichtige Anlässe sollten in den Dörfern aufeinander abgestimmt werden. Durch die Gemeinschaft kann vieles bewirkt, das Miteinander gestärkt und die Attraktivität der Dörfer und Dorfgemeinschaften gesteigert werden.

6.3.2 Maßnahmen

Die Identität der einzelnen Dörfer besitzt bereits einen hohen Stellenwert. Ziel muss es sein diese Identität für das einzelne Dorf zu sichern, zu stärken und gleichzeitig eine Identität für die gesamte Dorfregion zu installieren. Dafür sind die vorhandenen Strukturen zu festigen und durch die Schaffung und Förderung von Kooperationen zwischen den Vereinen, diese zu stärken. Neue Profile und Ansätze des Vereinswesens sind zu entwickeln und Angebote für die gesamte Dorfregion im Blick zu haben. Es darf sich bei der Betrachtung nicht nur auf das eigene Dorf beschränkt werden. Neue Netzwerke in der Region sind erforderlich, um gemeinsam an einer Zukunftsvision zu arbeiten. Das Ehrenamt ist weiter zu stärken und durch neue Ansätze auch zu koordinieren. Mit gemeinsamen Aktivitäten und der Umsetzung

gemeinschaftlich erarbeiteter Konzepte im Rahmen der Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen der Dorfregion kann die Dorfgemeinschaft gestärkt werden.

Wesentliche Maßnahmenschwerpunkte sind in der Dorfregion dabei die Sicherung der Familienfreundlichkeit, die Integration von Flüchtlingen und die Sicherung bzw. Schaffung neuer sozialer Treffpunkte, um das Mit- und Füreinander zwischen Jung und Alt oder Alleinwohner und Neubürger, weiter zu stärken und zu festigen.

6.3.3 Projektansätze

Die Dorfgemeinschaft innerhalb der einzelnen Dörfer ist sehr stark ausgeprägt und soll im Rahmen der Sicherung und Verbesserung der Treffpunkte in den Orten gestärkt und am Leben erhalten werden (siehe unter Ortsbild). Als wichtiger Ansatz wird die Stärkung des Verständnisses der Dorfregion gesehen. Hier kann ein gemeinsames Dorffest, das thematisch aufgezogen, jedes Jahr an einem anderen Ort in der Region stattfindet, zu einer festen Institution in der Region werden. Ein Fest mit einem thematischen Hintergrund stellt in Hohenrode das Apfelfest dar, das durch den NABU einmal im Jahr durchgeführt wird. Mit Blick auf andere Projektideen und Ansätze kann man diese Idee aufgreifen und weiterverfolgen, neue Themen erarbeiten und in ein Fest umsetzen.

Ein wichtigen Beitrag zum Thema Daseinsvorsorge und Stärkung der Dorfgemeinschaft stellt das Projekt „Dorfhelferin“ dar. Als Schnittstelle zwischen dem vorhandenen ehrenamtlichen Engagement und als Anlaufstelle für die unterschiedlichen Fragestellungen und Unterstützungsleistungen des Alltags können verbesserte Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Dorfregionsfeste / 2-01
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft
Kurzbeschreibung des Projektes	Sternwanderungen zu den zentralen Orten und Plätzen in den jeweiligen Ortsteilen, Motto-Wanderungen, „altersunabhängiges“ Kennenlernen der anderen Orte.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, Spaß- und Informationscharakter, kulturelles Rahmenprogramm, Attraktionen anbieten und bewerben z. B. backen im Backhaus, Picknick an der Weser, Erkundung der Exter o. ä.
Wo? Ort der Durchführung	jährlich wechselnde Veranstaltungsorte innerhalb der Region
Wer? Projekträger	Bürgervereine, Heimatvereine, Dorfgemeinschaften
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	örtliche Vereine und Einrichtungen, Kirche und Gruppen
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2017 – beginnend mit Krankenhagen Der Bürgerverein Krankenhagen startet mit der ersten Ausrichtung des Regionsfestes, danach Planung mit den einzelnen Ortsteilen über die weitere Reihenfolge
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	---
Ansprechpartner	Bürgerverein Krankenhagen, Vorsitzender Helmut Syska

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Dorfhelfer, Dorfhelferin / 2-02
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft
Kurzbeschreibung des Projektes	Ansprechpartner für alltägliche Problem- und Sorgenfälle, Kümmerer für unterstützungsbedürftige Menschen in der Region
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Hilfe für Bürgerinnen und Bürger und Flüchtlinge
Wo? Ort der Durchführung	Region „Rintelner Staatsforst“
Wer? Projektträger	Kirchengemeinde Krankenhagen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Unterstützung durch Luthers Fünf • Diakonisches Werk • Stadtverwaltung Rinteln • Stiftung für Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Aufgabenprofils • Erarbeitung einer Grundstruktur und Aufgabenerledigung • Unterstützerverein initialisieren • Spendensammlung beginnen • viele Gespräche in der Dorfregion führen
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	bedarfsabhängig von Teilzeit bis Vollzeit
Ansprechpartner	Pastorin Gundula Sievert

6.4 Freizeit und Tourismus

6.4.1 Leitziele

Steigerung der Attraktivität der Dorfregion durch Schaffung neuer Freizeitangebote

Vorrangiges Ziel der Dorfentwicklungsplanung ist die Sicherung vorhandener Qualitäten und die Verbesserung der Situation vor Ort zur Schaffung neuer Angebote und Attraktionen, vor allem für die Menschen, die in der Region wohnen. Eine Vielzahl von Angeboten lassen sich bereits finden, doch es ist wichtig, sich die aktuellen Trends anzuschauen und wenn möglich, diese in der Dorfregion zu installieren. So können neue attraktive Angebote in der Dorfregion bereitgestellt werden. Das Augenmerk muss dabei auf die vorhandenen Nachfragen gerichtet sein. Ziel muss ein breites Spektrum sein, das sowohl die junge Menschen, als auch die älteren Generationen anspricht.

Touristische Attraktivität steigern

Die Auflistung der Stärken zeigt, wie viel die Region zu bieten hat. Sie ist landschaftlich sehr attraktiv und vor allem für den Wanderer und Radfahrer einladend. Die gute Infrastruktur muss weiterentwickelt und kontinuierlich verbessert werden. Wege müssen instand gesetzt, neue Möglichkeiten der Nutzung der natürlichen Ressourcen geprüft und umgesetzt werden. Dabei sind Ansätze und Konzepte für die gesamte Verbundregion erforderlich, um sich gemeinsam aufzustellen. Erste Ergebnisse gibt es bereits. Zum Beispiel in Form von Broschüren für Ortsspaziergänge, die durch die unterschiedlichsten Gebiete in Rinteln führen. Ein weiteres Themenfeld ist die noch stärkere gemeinsame Außendarstellung der Region als Erholungsgebiet. Aber auch dafür müssen weitere infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt und Bereiche attraktiver gemacht werden.

6.4.2 Maßnahmen

Die „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ und die „LEADER-Region Westliches Weserbergland“ stellen durch ihre natürlich reizvolle Landschaft und Umgebung ein hohes touristisches Potenzial bereit, welches zukünftig noch verstärkt gefördert und ausgebaut werden soll. Wichtige Maßnahmen sind daher der Ausbau der Infrastruktur, indem Wegestrukturen verbessert und die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten ausgebaut werden. Zudem sollten die „points of interest“ bezüglich der Freizeit- und Tourismusangebote stärker vernetzt und durch neue Angebote ergänzt und erweitert werden.

Der Fokus wird dabei auf die positive Entwicklung und die Verbesserung der Freizeitgestaltung in der Dorfregion gelegt. Neue Sportangebote, die Aufwertung vorhandener Angebote (Bsp. Ortsspaziergänge) und die Attraktivierung vorhandener Wander- und Verbindungswege spielen in der Entwicklung von Projektideen eine wichtige Rolle.

6.4.3 Projektansätze

Die Projektansätze im Handlungsfeld Freizeit und Tourismus beschäftigen sich mit fünf Hauptthemen. Zum einem das Thema Wandern und Spazieren gehen. Vorhandene Wege sollen neu ausgeschildert bzw. bereits ausgeschilderte Bereiche wieder attraktiv gestaltet werden. Weitere Projekte werden im Themenfeld Reiten gesehen. Die Landschaft bietet hierfür Potenzial. Grundsätzlich soll damit der Freizeitsektor weiter gestärkt werden. Daneben geht es um die Erweiterung von sportlichen Angeboten und der Schaffung neuer Informations- und Lernorte, wie zum Beispiel das Anlegen von Lehrpfaden. Auch könnte durch die (angedachte) Anlage eines neuen Wildgeheges die touristische Attraktivität der gesamten Dorfregion gesteigert werden.

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Rundwanderweg Rintelner Staatsforst / 3-01
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Für die Region soll ein verbindendes Element geschaffen werden. Ein Rundwanderweg durch die Dorfregion und allen Ortsteilen mit entsprechenden Beschilderungen und Rast- und Aufenthaltsplätzen.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Ziel ist es, einen Rundwanderweg zu konzipieren, der alle Dörfer der Dorfregion miteinander verbindet.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projekträger	Stadt Rinteln / Trägerverein
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Weserbergland AG
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2017 grobe Planung auf Papier, Besichtigung vor Ort
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Führung des Weges, wichtige Anknüpfungspunkte, u.a.
Ansprechpartner	Arbeitskreis Wanderwege

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Wanderwegekonzept überarbeiten und attraktiv gestalten 3-02
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Das Projekt besteht aus einer Vielzahl von Teilprojekten, die in der Summe eine ganzheitliche Wanderwegekonzeption unterstützen können. Gleichzeitig werden Einzelmaßnahmen zu einer Verbesserung und Aufwertung von Teilbereichen oder Teilstrecken beitragen. Folgende Bausteine gehören unter anderem dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschilderung der Wege wiederherstellen/ erneuern <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Info-Tafeln werden aktualisiert und überarbeitet. • Beschilderungen werden vervollständigt und durch weitere Informationstafeln ergänzt. • Die vorhandenen und zukünftigen Wege müssen gepflegt und unterhalten werden • Rastmöglichkeiten anbieten und attraktiv gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Rastplätze (z.B. Grillhütten) werden ausgeschildert. • Wegepläne und Kartenmaterial für die Wanderstrecken sind mit den Rastmöglichkeiten zu ergänzen. • Rastplätze werden mit Informationstafeln versehen, um auf interessante Orte in der Umgebung hinzuweisen. • Wald- und Wanderparkplätze anlegen <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Wald- und Wanderparkplätze werden ausgeschildert, attraktiv gestaltet und mit Informationstafeln ausgestattet. • Im Rahmen der Gesamtkonzeption ist zu prüfen, wo in Einzelfällen weitere Parkmöglichkeiten geschaffen werden müssen. • Wandertaxi einrichten <ul style="list-style-type: none"> • Die Region wird bereits durch Wanderer genutzt und bietet zahlreiche Möglichkeiten positive Effekte für die Region zu erzielen. Um die Erreichbarkeit der Wanderrouten aus Rinteln heraus, zum Beispiel vom Bahnhof, zu verbessern, soll ein Wandertaxi eingerichtet werden. • Anbindung Radroute „Weser Erleben“ / Weserradweg <ul style="list-style-type: none"> • Der Weserradweg verläuft im nördlichen Bereich der Dorfregion, unmittelbar an der Weser entlang. Entlang der Route soll durch Hinweistafeln auf die Sehenswürdigkeiten und Möglichkeiten in der Dorfregion hingewiesen werden. • Die Wanderwege sind mit Schildern zu den Sehenswürdigkeiten an der Weser versehen werden. Zum Beispiel zum Projekt „WeserErleben“ • Attraktivierung der Weserroute durch die Einbindung des Projektes „WeserErleben“

<p>Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion</p>	<p>Der Landschaftsraum in der Dorfregion stellt eine große Stärke der Region dar. Umso wichtiger ist es, dass Potenzial entsprechend zu nutzen. Dafür sind die vorhandenen Wanderwege in Wert zu setzen, neue Hinweisschilder und Informationstafeln anzubringen und neue Wege zu gestalten. Damit kann die Attraktivität für den Tagestourismus verbessert und der Freizeitwert für die Bewohnerinnen und Bewohner gesteigert werden.</p> <p>Mit begleitenden Maßnahmen kann die heimische Wirtschaft (z.B. Gaststätten, Pensionen, Ferienwohnungen) gestärkt werden.</p>
<p>Wo? Ort der Durchführung</p>	<p>Dorfregion</p>
<p>Wer? Projektträger</p>	<p>Stadt Rinteln</p>
<p>Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)</p>	<p>Tourismuszentrum Westliches Weserbergland (TWW) Dorfübergreifender Arbeitskreis Wanderwege Wanderwegepaten der Dorfregion LEADER-Regionalmanagement</p>
<p>Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte</p>	<p>ab 2017 Bestandsaufnahme und grobe Planung</p>
<p>Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten</p>	
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Herr Gräbner (TWW); Sprecher Arbeitskreis Wanderwege</p>

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Vorhandene Attraktionen stärken / 3-03
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>In der Dorfregion und in unmittelbarer Nachbarschaft sind bereits Attraktionen vorhanden oder spannende Projekte zum Kennenlernen der Region erarbeitet worden. Diese müssen neu in Wert gesetzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ortsspaziergänge <ul style="list-style-type: none"> • Die vorhandene Flyer werden überarbeitet und aktualisiert • Es wird eine digitale Version erstellt, die die Möglichkeiten zur Information und zum Begehen Online ermöglichen. • Die Anlaufstationen der Rundgänge sind mit Hinweisschildern und weiteren Informationen zu besetzen. • Ortsgeschichte lebendig machen <ul style="list-style-type: none"> • An ortsbildprägenden Gebäuden und Orten in der Dorfregion werden Informationstafeln installiert, um zu informieren und den Menschen vor Ort ihre Region näher zu bringen und spannende Einblicke für Touristen zu ermöglichen. • Ludwigsturm <ul style="list-style-type: none"> • Der Ludwigsturm stellt eine wichtige touristische Attraktion dar, umso wichtiger ist die Verbesserung der Ausschilderung zum Turm • Wegekonzeptionen sind gemeinsam mit dem TWW zu überarbeiten.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Ziel ist es, anhand von Ortsspaziergängen oder ähnlichen Veranstaltungen die Historie des jeweiligen Ortes zu vergegenwärtigen.</p> <p>Auf Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten und Anekdoten wird aufmerksam gemacht.</p> <p>Das Interesse der einheimischen Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Touristen wird aktiviert und gefördert.</p> <p>Steigerung der Identität der Menschen in der Region mit ihrer Heimat.</p>
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projektträger	Heimatvereine, Dorfgemeinschaften, sach- und ortskundige Bürgerinnen und Bürger.
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	TWW, Stadtarchiv Rinteln, Wanderpaten, Stadt Rinteln, Dorfgemeinschaften

Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2017 Informationen, Ideen und evtl. Materialien sammeln
Offene Fragen / Finanzi- erungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Dirk Friedrichs

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Freizeitangebote für Reiter, Esel-Freunde und an diesen Aktionen interessierte Bürger stärken / 3-04
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Es soll ein Reitplatz entstehen, auf dem attraktive Freizeitangebote für Reiter aller Reitweisen angeboten werden.</p> <p>Esel-Freunden soll ein Ort zum Erlernen von Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten angeboten werden.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Ziel ist es, für die Freizeitreiter der Dorfregion einen zentralen Ort zu schaffen, auf dem gemeinsam und auch mit Reitern aus der Umgebung attraktive Angebote wahrgenommen werden können.</p> <p>Das Projekt Freizeitangebote für Reiter/Esel-Freunde nimmt mehrere Bedeutungen und Funktionen für die Dorfregion ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung des Freizeit- und Tourismusangebotes und somit Steigerung des Erholungswertes für Bürger und Besucher der Region, Urlauber • Schaffung von Möglichkeiten für gemeinschaftliche Aktivitäten innerhalb der Dorfregion und darüber hinaus • Einrichtung einer Begegnungsmöglichkeit der Bewohner zur Stärkung des Gemeinwesens durch reiterliche Veranstaltungen • Schaffung von neuen Freizeitangeboten für die reitinteressierten Bewohner • Stärkung des vorhandenen Tourismus durch Übernachtungsgäste bei mehrtägigen Veranstaltungen • Stärkung der vorhandenen Reitbetriebe (z. B. Wanderreitstationen Strücken, Göstrup, Linderhofe) durch Attraktivierung der Region für Reiter • lebendiger Dorfmittelpunkt in Friedrichswald • Belebung der Gemeinschaft der Reitbegeisterten in der Dorfregion • Schaffung einer weiteren Freizeitmöglichkeit für Kinder und Jugendliche, dadurch Einbindung der Kinder aller Altersklassen in die Dorfgemeinschaft, dadurch Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Dorfgemeinschaft • Aktivitäten der Esel-Freunde an einem zentralen Ort bündeln, um Erfahrungs-Austausch, Erlernen von traditionellen Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten dieser Tiere und gemeinsamer Aktivitäten in der Dorfregion zu organisieren (z.B. traditionelle Rückearbeit im Wald, Esel als Lastentier, Esel-Wanderungen)
Wo? Ort der Durchführung	Dorfgemeinschaftsplatz Friedrichswald
Wer? Projektträger	Privat (Lange, Marx)

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Reitstationen, etablierte Reittrainer aller Reitweisen aus der Umgebung, umliegende Reitbetriebe
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	sofort nach Klärung der offenen Fragen und Erfordernisse
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Baugenehmigung? • Erweiterung des Verfahrensgebietes (NRW) • Versorgungsleitungen (Wasser, Strom) • private Investition, evtl. Förderverein
Ansprechpartner	Heike Lange, Diana Marx

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Einrichtung einer Wanderreitstation / 3-05
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Für Wanderreiter soll in der Dorfregion eine weitere Wanderreitstation eingerichtet werden.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Ziel ist es, eine weitere Wanderreitstation als Knotenpunkt zwischen Strücken, Göstrup, Linderhofe und den Stationen im Weserbergland (Weserbergland zu Pferd) einzurichten, die sowohl das Wanderreiten innerhalb der Dorfregion, als auch darüber hinaus stärkt und attraktiviert. Das Projekt Wanderreitstation nimmt mehrere Bedeutungen und Funktionen für die Dorfregion ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung des Freizeit- und Tourismusangebotes und somit Steigerung des Erholungswertes für Bürger und Besucher der Region • Schaffung von Möglichkeiten für gemeinschaftliche Aktivitäten innerhalb der Dorfregion und darüber hinaus • Wanderreiten als Begegnungsmöglichkeit der Bewohner zur Stärkung des Gemeinwesens • Schaffung von neuen Freizeitangeboten für die reitinteressierten Bewohner • Attraktivierung des Wanderreittourismus mit Verbindung von/nach NRW • Lebendiger Dorfmittelpunkt in Friedrichswald <p>Belebung der Gemeinschaft der Reitbegeisterten in der Dorfregion</p>
Wo? Ort der Durchführung	Dorfgemeinschaftsplatz Friedrichswald
Wer? Projekträger	Privat (Lange, Marx)
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Weserbergland zu Pferd
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Nach Umsetzung der Maßnahme Dorfplatz, da sanitäre Anlagen benötigt werden
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Verfahrensgebietes (NRW) • Mindeststandards • Voraussetzungen für Zertifizierung • private Investition, evtl. Förderverein
Ansprechpartner	Heike Lange, Diana Marx

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Naturlehrpfade / Grünes Klassenzimmer / 3-06
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Naturlehrpfade werden eingerichtet (Bäume, Büsche, Kräuter usw. werden mit Infotafeln versehen). Ebenso werden Infotafeln in den Bereichen der Terrassen- und Kameslandschaft errichtet.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Ziel ist es, Naturwissen für jedermann zu vermitteln und die Attraktivität im Freizeitbereich zu erhöhen.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projekträger	Dorfgemeinschaften
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	NABU, Heimatvereine, sachkundige Helfer
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2017 Bestandsaufnahme und Grobplanung
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Karin Höller

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr. 26	Erweiterung der sportlichen Angebote in der Region Rintelner Staatsforst / 3-07
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Sicherung der sportlichen Grundversorgung für Kinder und ältere Menschen und Einführung neuer Sportangebote im Bereich Freizeit-, Gesundheits- und Präventionssport <ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationssport Angebote • Radfahrgemeinschaft • Walking und Nordic Walking • Wandern
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Kinder und ältere Menschen finden in unmittelbarer Nähe Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen und Gemeinschaft zu pflegen. Aktivierung und Förderung der Handlungskompetenz und Selbstständigkeit
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion / Sporthallen, Bürgerräume, Wege, Wald und Naturwiese
Wer? Projekträger	TSV Krankenhagen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Der TSV Krankenhagen arbeitet in einer Kooperation mit der VT Rinteln und ist in der Arbeitsgemeinschaft der Rintelner Sportvereine organisiert
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Der Zeitplan richtet sich nach den Rahmenbedingungen. <ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Übungsleiter müssen ausgebildet werden. • geeignete Räumlichkeiten müssen zur Verfügung gestellt werden • Übungsmaterialien müssen angeschafft werden • Geschäftsstellenerweiterung • Wege müssen gesichert und ausgewiesen werden • Übungsleiter Radsport hat noch Kapazitäten frei
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierung der Angebote über Krankenkassen und Vereinsbeiträge Einrichten der Trainingsplätze muss finanziert werden
Ansprechpartner	Christel Struckmann, TSV Krankenhagen, Das Große Feld 15, Tel. 05751 43223

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr. 3-08	Naturerlebnis Wildgehege /3-08
Handlungsfeld	Freizeit und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Bestehende Attraktionen sind durch neue Einrichtungen und Ideen zu ergänzen. Ein Projekt stellt die Schaffung eines Wildgeheges mit ergänzenden Nutzungen dar. Das Gehege soll dabei barrierearm ausgestaltet sein, so dass Menschen mit Einschränkungen und auch Familien mit kleinen Kindern die Tiere anschauen können.</p> <p>Ergänzende Angebote, wie zum Beispiel Lama-Wanderungen oder Eseltouren, ziehen neue Tagestouristen an.</p> <p>Naturerlebnispfade oder der Verkauf von regionalen Produkten tragen zur Steigerung der Attraktion bei und bieten die Möglichkeit, die heimische Wirtschaft zu stützen.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Die Dorfregion stellt bis auf die vorhandenen Wanderwege durch die attraktive Landschaft nur wenige direkte touristische Attraktionen bereit. Unter Nutzung der vorhandenen Gegebenheiten bietet sich die Chance, Angebote für die Tagestouristen herzustellen und diese in der Region zu locken. In Verbindung mit den anderen Highlights entlang der Weser, dem Ludwigsturm oder der Stadt Rinteln selbst, kann das ganzheitliche Angebot auch außerhalb der Dorfregion gestärkt werden.
Wo? Ort der Durchführung	In der Dorfregion.
Wer? Projektträger	Noch offen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	TWW, Stadt Rinteln, Wanderwegepaten, LEADER-Regionalmanagement
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Konzeption ab 2017
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Trägerschaft, Örtlichkeit, u.a.
Ansprechpartner	Noch offen.

6.5 Innenentwicklung und Ortsbildgestaltung

6.5.1 Leitziele

Attraktive Ortskerne erhalten und weiterentwickeln

In den Dörfern gibt es eine Vielzahl von alten Baustrukturen, die das Erscheinungsbild der Dörfer prägen und für die Identität im und mit dem Ort von Bedeutung sind. Aber gerade die Nachnutzung dieser alten Strukturen, mit den Anforderungen und Wünschen heutiger Bauherren zu kombinieren, ist nicht einfach und oft mit hohen Kosten verbunden.

In Folge des Strukturwandels ergeben sich in der Erhaltung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude/ Hofanlagen jedoch erkennbar große Problemstellungen. Leerstand und Verfall sind ein schlechtes Aushängeschild für eine künftige/ lebendige Ortsentwicklung. Hier müssen die Dorfgemeinschaften nach Zukunftslösungen suchen.

Es sind bedarfsgerechte Lösungsansätze zu erarbeiten, die Zukunftswege aufzeigen und bereits durchgeführte Ansätze, wie das Beispiel „Umbau statt Zuwachs“ – Projektansatz des REK Weserbergland –, in die Dorfentwicklungsplanung zu übertragen. Durch die damit erreichte Schonung der Ressourcen, Stärkung der Innenentwicklung und Nutzung der Potenziale, muss dieser Aspekt einen Vertiefungsschwerpunkt in der Dorfentwicklungsplanung darstellen.

Gleichzeitig sind die Dorfkerne und das gesamte Ortsbild attraktiv und lebenswert zu gestalten und Leerstände sowie Brachflächen frühzeitig zu beseitigen. Maßnahmen sind zu entwickeln, die diese Missstände erst gar nicht entstehen lassen bzw. diesen entgegenwirken.

In den Dörfern fand bereits eine Aufnahme der Leerstände, wie bereits beschrieben, statt, so dass man hier eine Grundlage für weitere Überlegungen hat. Das Thema der „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ ist ein wichtiges Thema für die dörflichen Strukturen. Deshalb ist es gerade für die Dörfer wichtig, auf die Ausweisung von neuen Baugebieten am Ortsrand zu verzichten und, sofern Nachfragen vorhanden sind, diese auf Baulücken und leerstehende Gebäude im Ortskern selbst hinzuweisen und dadurch die Innenentwicklung zu stärken.

6.5.2 Maßnahmen

Die Attraktivität der sechs Orte in der Dorfregion zu erhalten und auszubauen ist die zukünftige Aufgabe. Dabei spielt generationengerechtes Bauen und Wohnen in der „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ eine wichtige Rolle. Barrierefreie oder zumindest barrierearme Ausgestaltung von zentralen Wegebeziehungen und öffentlichen Einrichtungen ist ein Baustein. Fokussiert werden soll dabei, dass keine Bürger von Planungs- und Bauprozessen, beispielsweise durch Behinderungen und Einschränkungen, ausgeschlossen werden. Zudem ist es ein wichtiges Ziel attraktive Freizeitorte für die ansässigen Kinder und deren Eltern bereit zu stellen. Das Umfeld der Dorfgemeinschaftshäuser und der Blick auf die vorhandenen Spielplätze sind dabei als Schwerpunkte anzusehen und entsprechende Maßnahmen und Projektansätze zu definieren. Allgemein sind die Platz- und Aufenthaltsqualität in den Ortschaften zu verbessern, um attraktive Treffpunkte für die Dorfgemeinschaft zu ermöglichen.

Die Region steht zudem vor der besonderen Herausforderung mit (zukünftigem) Leerstand, der sich negativ auf die Ortsbilder auswirken würde, umzugehen und diesem frühzeitig durch geeignete Maßnahmen entgegen zu wirken. Das bereits genutzte Baulücken- und Leerstandskatasters (BLK) des LGLN soll in diesem Zusammenhang die Chance bieten, durch die Darstellung des „Ist-Zustandes“ eine zu-

künftige nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Aus der Darstellung und Sichtbarmachung von Baulücken und Leerständen sollen sich Möglichkeiten ergeben, diese für die Baulandentwicklung öffentlich zu machen und zu nutzen.

Aufgrund fehlender Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorfentwicklung wird in der Projektliste keine Maßnahme in Form eines Leerstandsmanagers aufgenommen. Dennoch wird es Ziel sein, das BLK in einem regelmäßigen Turnus zu aktualisieren bzw. im Rahmen einer engen Zusammenarbeit mit den Ortsvorstehern, aktuelle Erkenntnisse sofort darin aufzunehmen. Zusätzlich wird der Blick auf die potenziellen Leerstände, wie im Dorfentwicklungsbericht bereits begonnen, intensiviert und die Entwicklung im Auge behalten.

Maßnahmen und Projektansätze, ob innerhalb der Förderkulisse der Dorfentwicklung oder außerhalb werden das Ziel verfolgen, die Innenbereiche der Dörfer zu stärken und die als zentrale Aufgabe der Ortsentwicklung zu verstehen. Dafür müssen neue Ideen zum Umgang mit Baulücken und Leerständen entwickelt werden.

6.5.3 Projektansätze

Eine zentrale Aufgabe der Dorfentwicklung stellt die Sicherung und qualitative Aufwertung des öffentlichen Raumes dar. Darunter sind die Verbesserung und Aufwertung wichtiger Wegebeziehungen genauso zu verstehen, wie die Herrichtung und Sanierung der wichtigen sozialen Treffpunkte vor Ort. Dabei ist der Blick nicht nur auf die Gebäude sondern gleichfalls auf die Umgebung der Treffpunkte zu richten.

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Umfeldgestaltung am Bürgerhaus Krankenhagen (inkl. Bereich Kirchanger)/ 4-01
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Schaffung eines Dorfmittelpunktes
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • zentraler Ort für alle Dörfer der DR • zentraler Ort als Treffpunkt für alle Vereine usw. • Anbindung an die Schule / Kindergarten
Wo? Ort der Durchführung	Volksbank-Gelände
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Volksbank, Bürgerhausverein, örtliche Vereine

<p>Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte</p>	<p>In Verbindung mit der Errichtung eines neuen Bürgerhauses in Krankenhagen</p>
<p>Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<p>Gelände, Volksbank</p>
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Bürgerhausverein, Bürgermeister</p>

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Erweiterte Umfeldgestaltung am Bürgerhaus Krankenhagen (inkl. Bereich Kirchanger)/ 4-02
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Mit dem Bürgerhaus Krankenhagen soll ein neuer Mittelpunkt für die Dorfregion entstehen. Neben dem direkten Umfeld, soll die Ausstrahlung des neuen Gebäudes und der angrenzend entstehenden Gebäude auf das weitere Umfeld genutzt werden. Dabei sind Maßnahmen vorgesehen, die das Ortsbild weiter stärken und aufwerten.</p> <p>In die Betrachtung ist die Anbindung an die südlich gelegenen Einkaufsmöglichkeiten, die gastronomische Einrichtung östlich der ehemaligen Bahngleise und die Einrichtungen der Kirchengemeinde mit einzubinden.</p> <p>Wegebeziehungen sind herzustellen, Aufenthaltsorte zu schaffen und Straßenräume zu gestalten.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Schaffung eines neuen zentralen Bereiches für die Dorfregion in Krankenhagen, die vielfältige Angebote sichert, bereitstellt und durch stadtgestalterische Elemente miteinander verbindet.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Rintelner Staatsforst - Krankenhagen
Wer? Projekträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Grundschule, Kirchengemeinde, private Akteure
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2018
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Stadt Rinteln, Bauverwaltung, ggf. Umsetzungsbegleiter

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Außen- und Innenbereich des DGH in Strücken aufwerten/ 4-03
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Sanitären Anlagen mit barrierefreiem Zugang • Schaffung eines weiteren Ausgangs zum neu geschaffenen Dorfplatz <p>Außen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Dorfplatzes auf der Rasenfläche vor dem DGH (Sitzgelegenheiten, Begrünung) • optische Aufwertung der Weserberglandstraße und des Geländes um das Kriegerdenkmal um Dorfplatzcharakter herauszustellen • Pflasterung des Weges zur Grillhütte • Erweiterung des Spielplatzes um Angebot für Jugendliche (z. B. Basketballkorb) • Energetische Sanierungsmaßnahme
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines zentralen Platzes / Ortszentrums am DGH Strücken • Nutzung des Außengeländes für Dorffeste (Osterfeuer, Sommergrillen) • Nutzung des Innengeländes z. B. auch durch Doppelturnier des Tischtennisvereins (mehrere Vereine aus der Dorfregion beteiligt)
Wo? Ort der Durchführung	DGH Strücken
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln als Eigentümer
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Dorfgemeinschaft Strücken und weitere örtliche Vereine
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • möglichst bald • Klärung der Frage der Wohnung (s.u.) • genaue Kostenaufstellung/ Entwurf
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Wird die Wohnung im Dachgeschoss des DGH wieder vermietet, oder kann sie anderen Zwecken (Jugendtreff/ Abstellraum/ Nachmittagsbetreuung für Waldkindergarten, etc. zur Verfügung stehen)?
Ansprechpartner	Achim Heger

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Umfeldgestaltung des FFW-Gerätehauses in Wennenkamp / 4-04
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Ausbau des Dorfmittelpunktes
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Treffpunkt für Vereine und Jugendliche
Wo? Ort der Durchführung	Neben dem Feuerwehrhaus
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Dorfgemeinschaft und Vereine
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2017 <ul style="list-style-type: none"> • Abtragung der Rasenfläche ebenerdig zum Hof • Pflastern der Fläche und Gestaltung der Böschung • GaLa-Bau beauftragen
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Wetterfester Treffpunkt in Friedrichswald / 4-05
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>In Friedrichswald ist ein neuer wetterfester Treffpunkt zu schaffen, so dass die Dorfgemeinschaft einen Ort der Begegnung bekommt. Dabei geht es nicht unbedingt um den Bau eines neuen Dorfgemeinschaftshauses, sondern um eine überdachte „Schutzhütte“.</p> <p>Die Schutzhütte könnte dann ebenso in das Wanderkonzept der Region und der Nachbarregion eingebunden werden, um auch als Unterstand für die Wanderer zu dienen. Mit Informationstafeln kann auf die Attraktionen in der Region hingewiesen werden oder die Geschichte der Orte erzählt werden.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Zur Stärkung der Dorfregion ist die Sicherung und Stärkung der Dorfgemeinschaften sehr wichtig. Treffpunkte der Dorfgemeinschaften sind dabei sehr wichtig und müssen in jedem Dorf gesichert werden.</p> <p>Zusätzliche Effekte können die Einrichtungen mit Blick auf touristische Aktivitäten haben, aber auch zur Stärkung der Identität mit der eigenen Dorfregion.</p>
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Rintelner Staatsforst – Friedrichswald
Wer? Projekträger	Dorfgemeinschaft Friedrichswald
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Stadt Rinteln, Demografiebeauftragte der Stadt Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2017
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Frau Lange aus Friedrichswald

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Sanierung Schutzhütte/Grillhütte Volksen / 4-06
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Grundsanierung der vorhandenen Schutz- und Grillhütte Volksen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung für das traditionelle Osterfeuer • Nutzung als Rastplatz für Wanderer
Wo? Ort der Durchführung	Volksen, Auf der Meinde
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln als Eigentümer
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Örtliche Vereine
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	zeitnah
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Jürgen Brand

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Dorfgemeinschaftshaus anpassen in Volksen / 4-07
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Schaffung eines Lagerraumes für Tische und Stühle durch einen Anbau an das Feuerwehr-/Dorfgemeinschaftshaus Volksen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung durch die örtlichen Vereine für Versammlungen, Feste • Nutzung für private Feiern
Wo? Ort der Durchführung	Volksen, Eckerngarten
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln als Eigentümer
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	örtliche Vereine
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	zeitnah
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Jürgen Brand

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Generationsplatz Uchtdorf unter Einbeziehung der ehemaligen Gärtnerei / 4-08
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Schaffung eines überdachten Rastplatzes für Wanderer und Radler mit Infotafel über Wegenetz, Besonderheiten ...
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Aufzeigen von Besonderheiten des Dorfes, Verbindungswege zu anderen Dörfern, "Historischer Wanderweg durchs Dorf"
Wo? Ort der Durchführung	Gelände der ehemaligen Gärtnerei oder evtl. auf einem Teil des Kriegerdenkmalplatzes
Wer? Projekträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Tourismusbüro <ul style="list-style-type: none"> • DG Uchtdorf • NABU (z. B. Info über Feuersalamander, die bei uns sehr häufig vorkommen)
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	so bald wie möglich <ul style="list-style-type: none"> • Klärung, ob Gärtnerei abgerissen werden kann • Entwurf Kosten
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Wem gehört das alte verfallene Gebäude? • Abrissmöglichkeiten klären
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Dorfbrunnen Wennenkamp / 4-09
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Wiederaufbau des historischen Brunnens
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Erhaltung historischer Bausubstanz
Wo? Ort der Durchführung	Straße Hoppenberg / Ecke Ebersgrund
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Dorfgemeinschaft
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	sofort oberirdischen Ring mauern und mit einem Dach versehen
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Sicherheit
Ansprechpartner	

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Ortsbildprägende Gebäude, Plätze, Gärten aufwerten und in ihrer Attraktivität steigern / 4-10
Handlungsfeld	Ortsbild
Kurzbeschreibung des Projektes	Ortsbildprägende Objekte, Ensemble , Gärten und Plätze (privat und öffentlich) werden saniert, bzw. neu gestaltet
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Die Identität kann gestärkt und die Qualität der Ortsbilder gesteigert werden.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion – ortsbildprägende Gebäude, Plätze, Gärten
Wer? Projekträger	Eigentümer der Gebäude und Flächen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Stadtwerke Rinteln, Handwerker, Stadt
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	mit Beginn der Fördermaßnahmen zur Dorfentwicklung
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Eigentümer / Umsetzungsbegleiter

6.6 Klima- und Umweltschutz

6.6.1 Leitziele

Aufwertung des Natur- und Landschaftsraums

Die Dorfregion besetzt einen attraktiven Landschaftsraum, der durch die unterschiedlichsten Elemente geprägt wird. Die Topografie, der Wald, die landwirtschaftlich genutzten Flächen, der Lauf der Exter, um nur einige zu nennen. Gleichzeitig besteht die Chance die Vielfalt und Attraktivität weiter zu steigern.

Klimaschutz und Energiekonzepte

Der Klimaschutz muss in der zukünftigen Entwicklung der Dörfer einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Neben der Aufwertung des Ortsbildes durch die Sanierung von Gebäuden, spielen genauso Überlegungen für dezentrale Konzepte zur Energieversorgung eine wichtige Rolle. Mit großen Nebengebäuden und Hofanlagen bieten sich oft Möglichkeiten zur Nutzung von Sonnenenergie, aber auch die Energiegewinnung aus natürlichen Rohstoffen ist zu prüfen. Gerade auf Grund des Waldreichtums lassen sich hier ggf. Konzepte zur Nutzung von Holz, als nachwachsenden Rohstoff, umsetzen.

Naturschutz und Umweltbildung

Den Menschen in der Region muss der Landschafts- und Kulturraum wieder näher gebracht werden. So kann eine Sensibilität entstehen, um mit dem Landschaftsraum anders umzugehen und die Wertschätzung dessen, was vorhanden ist, zu erhöhen.

Gleiches gilt für die Umweltbildung. Es geht dabei nicht darum den Finger zu heben und zu sagen, dass was ihr momentan macht ist falsch, sondern es geht hier ebenfalls um eine Sensibilisierung der Menschen in der Region, was getan werden kann.

6.6.2 Maßnahmen

Das Westliche Weserbergland stellt eine große Bandbreite natürlicher Ressourcen bereit die es zu entwickeln und schützen gilt. Wichtige Maßnahmen im Umweltschutz sind die Sicherstellung und der Ausbau der Artenvielfalt von Flora und Fauna sowie die verstärkte Sensibilisierung für Klima- und Umweltthemen durch geeignete Umweltbildungsmaßnahmen. Weiterhin soll der deutlich anthropogen beeinflusste Landschaftsraum in seiner Aufenthaltsqualität aufgewertet werden.

Zudem ist eine zukunftsfähige Energieversorgung von großer Bedeutung. Daher sollen im Bereich Klimaschutz und Energie kooperative Mobilitätskonzepte entwickelt werden und alternative Mobilitätsformen durch Radwegeverbindungen, Wanderwege, Lehrpfade und Dorfrundwege ausgebaut werden.

Bei Projekten im Rahmen der Dorfentwicklung muss das Thema Energiesparen und nachhaltiges Bauen mit berücksichtigt werden. Mit dem Projekt des Bürgerhauses in Krankenhagen ist zu prüfen inwiefern die Herstellung eines dezentralen Wärmenetzes im direkten Umfeld möglich ist. Aufgrund der Nähe von weiteren öffentlichen Einrichtungen muss das im Rahmen der weiteren Projektentwicklung mit geprüft werden.

6.6.3 Projektansätze

Der Landschaftsraum stellt für die Dorfregion einen sehr wichtigen Standortfaktor dar. Trotz der vorhandenen Qualitäten sind Projekte entwickelt worden, die den Landschaftsraum weiter aufwerten und gleichzeitig zur Schaffung eines artenreichen Landschaftsraumes beitragen.

Die Umweltbildung stellt einen weiteren wichtigen Baustein im Rahmen der Projektentwicklung dar. Hier geht es darum, die vorhandenen Qualitäten aufzuzeigen und den Menschen näher zu bringen, um sie frühzeitig sensibilisieren zu können.

Ein Projekt, welches im Rahmen der Errichtung des Bürgerhauses Krankenhagen geprüft werden soll, ist die Errichtung eines dezentralen Nahwärmenetzes. Dies könnte die verschiedenen öffentlichen Einrichtungen durch eine zentrale Anlage mit Wärme versorgen. In ein derartiges Netz könnten das Bürgerhaus, die Grundschule inkl. der Turnhalle und die neue Feuerwehr eingebunden sein. Inwiefern private Interesse an einem Anschluss haben, ist abzufragen.

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Dezentrale Energieversorgung / 5-01
Handlungsfeld	Klima- und Umweltschutz
Kurzbeschreibung des Projektes	Schaffung eines Blockheizkraftwerks im Bereich des neuen Dorfmittelpunktes Krankenhagen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Ziel ist es, Energie umweltfreundlich zu erzeugen. Dieses Projekt hätte Vorbildfunktion und würde zur Entlastung der Umwelt beitragen.
Wo? Ort der Durchführung	Krankenhagen
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Stadtwerke Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Im Zusammenhang mit der Planung und Umsetzung zur Schaffung des neuen Dorfmittelpunktes Krankenhagen.

<p>Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Einrichtungen können mit versorgt werden? • Wann ist ein derartiges Konzept wirtschaftlich tragfähig? • Wer hat Interesse am Anschluss an ein dezentrales Netz und wie sehen die Kosten aus?
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Stadt Rinteln, Stadtwerke Rinteln</p>

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Sensibilisierung und Umweltbildung / 5-02
Handlungsfeld	Klima- und Umweltschutz
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Schaffung von zahlreichen Informations- und Anschauungsmöglichkeiten zur Schonung der Umwelt (z.B. Insektenhotels, alte Handwerkskunst, Kräuterkunde, Obstbaumschnittlehrgang)</p> <p>In Kooperation mit der Schaffung eines grünen Klassenzimmers</p> <p>Kampagne zur Umweltbildung in der Dorfregion – neues Motto für die Region erarbeiten!</p> <p>NABU bietet regelmäßig im 2-monatigen Rhythmus eine Exkursion durch die Auenlandschaft an, diese kann im Projekt mitbeworben werden.</p> <p>Lehrpfad im NSG „Auf dem Knickbrink“ in Kooperation mit dem Landkreis Schaumburg (Untere Naturschutzbehörde) denkbar.</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit und Lenkung auf besondere Naturräume in der Dorfregion in Form von Gutscheine-Postkarten.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Ziel ist es, das Interesse für umweltfreundlicheres Handeln und Denken zu wecken und zu fördern.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projekträger	Dorfgemeinschaften, Heimatvereine, sachkundige und aufgeschlossene Bürgerinnen und Bürger
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Schulen, Bildungsträger, NABU, Landesforst
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<p>Ab 2017</p> <p>Bestandaufnahme bereits vorhandener Möglichkeiten</p>
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Karin Höller

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Aufwertung des Kulturlandschaft / 5-03
Handlungsfeld	Klima- und Umweltschutz
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Der Landschaftsraum und die Kulturlandschaft in der Dorfregion stellen eine große Qualität dar. Umso wichtiger ist es, diese zu sichern und weiter in Wert zu setzen. Zusätzlich kann durch neue Ideen und Maßnahmen neuer Lebensraum geschaffen und der Artenreichtum in der Region weiter gefördert werden. Dafür sind verschiedene Maßnahmen und Projekte vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heckenlandschaft • Pflanzung von Kopfweiden • Streuobstwiesen • Obstbaumalleen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Die Sicherung und Steigerung der Artenvielfalt in der Region, die Aufwertung des Landschaftsraums als Kulisse für die Wanderaktivitäten und die Steigerung der Attraktivität der Region für die Bewohnerinnen und Bewohner.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projektträger	NABU, Dorf- und Heimatverein
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	ortsansässige Grundstückseigentümer, Landwirte, Schulen
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2017 Bestandsaufnahme bereits vorhandener und weiterer Möglichkeiten
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Noch nicht bekannt

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Energetische Sanierung und Konzepte „Erneuerbare Energien“ / 5-04
Handlungsfeld	Klima- und Umweltschutz
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>In der Dorfregion wird das Thema Energie und Nachhaltigkeit in das Projekt mit aufgenommen. Dabei sollen vor allem die vorhandenen öffentlichen Einrichtungen und die Dorfgemeinschaftshäuser in den Fokus gerückt werden. Die Gebäude sind im Rahmen von Entwicklungsmaßnahmen energetisch in Wert zu setzen.</p> <p>Ein zweiter Projektansatz bezieht sich auf die Erzeugung von Energie. Das geplante Bürgerhaus in Krankenhagen soll mit einem Blockheizkraftwerk ausgestattet und weitere öffentliche Gebäude (Grundschule, Feuerwehr) im direkten Umfeld mit Wärme versorgt werden.</p> <p>Der dritte Projektbaustein geht von der Stärkung der Umweltbildung aus. Es laufen bereits viele Ansätze und Unterstützungen zum Thema Energiesparen und Fördermöglichkeiten. Diese sind stärker in die Dorfregion zu kommunizieren, um positive Effekte auch im privaten Bereich zu erzielen.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Ziel soll es nicht sein, eine energieautarke Dorfregion zu werden. Hierfür sind die Voraussetzungen nicht vorhanden. Allerdings kann auch die Dorfregion ihren Beitrag zum Energiesparen und zur Entwicklung nachhaltiger Konzepte leisten.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion
Wer? Projektträger	Stadt Rinteln, Stadtwerke Rinteln, Private
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Stadtwerken, Fördermittelgeber
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Noch offen.
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Noch offen.

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Artenreicher Landschaftsraum – Schleiereule / 5-05
Handlungsfeld	Klima- und Umweltschutz
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Die Schleiereule ist in der Dorfregion zu Hause. Ein wichtiger Beitrag für den Artenschutz können Maßnahmen zur Schaffung neuer Nistmöglichkeiten für die Vögel sein. Viele potenzielle Möglichkeiten sind mit den alten Scheunen und Gebäuden vorhanden. Deshalb soll eine Kampagne zur Öffnung von Scheunen und Gebäuden erarbeitet werden. Zusätzlich kann im Rahmen der Kampagne auf die Möglichkeiten zur Schaffung neuer Nistkästen für die Schleiereule hingewiesen werden.</p> <p>Mit der Idee, die Schleiereule als Dorfregionsvogel zu etablieren, kann der Bedeutung der Maßnahmen noch stärker in den Fokus gerückt, auf die Belange der Umwelt hingewiesen werden und die Identität mit der Dorfregion weiter gestärkt werden.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Im Rahmen der Dorfentwicklung sollen Maßnahmen zum Schutz und Pflege von Natur- und Landschaft mit aufgenommen werden. Dazu können Maßnahmen zur Ansiedlung von Schleiereulen einen wichtigen Beitrag leisten.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Rintelner Staatsforst
Wer? Projekträger	NABU, private Immobilienbesitzer
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Stadt Rinteln
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Noch offen.
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	NABU - Ortsverband Rinteln

Dorfregion Rintelner Staatsforst	
Titel / Maßnahmen Nr.	Artenreicher Landschaftsraum – Tümpelprojekt / 5-06
Handlungsfeld	Klima- und Umweltschutz
Kurzbeschreibung des Projektes	Zur Erhöhung der Artenvielfalt in der Region soll ein Tümpel angelegt werden. Diese Lichtteiche dienen als Amphibienlaichgewässer in der Dorfregion.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Sicherung und Stärkung des Artenreichtums in der Dorfregion.
Wo? Ort der Durchführung	Noch offen.
Wer? Projekträger	NABU
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Landbesitzer, Heimatvereine
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Noch offen.
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	NABU – Ortsverband Rinteln

7 Priorisierung / Investitionsvolumen

7.1 Priorisierung

Während der Planungsphase wurde das Grundgerüst der öffentlichen Maßnahmen erarbeitet sowie neu gewonnene Einsichten und zusätzliche Anregungen im Arbeitsprozess immer wieder integriert.

In der Planungsphase wurden Projektsteckbriefe im vorläufigen Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Der Maßnahmenkatalog enthält als Empfehlung die vom Arbeitskreis festgelegten Prioritäten. Teilweise wurden Prioritätsstufen so festgelegt, dass die Realisierung sowohl kurzfristig als auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist. Entweder handelt es sich dabei um Maßnahmen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken (können), oder um Maßnahmen, bei denen sonstige Rahmenbedingungen eine Verwirklichung evtl. erst zu einem späteren Zeitraum ermöglichen.

Die Eingruppierung in „öffentliche Maßnahmen“ bedeutet nicht unbedingt, dass diese Aufgaben federführend durch die Kommune zu erbringen sind. Vielmehr ist eine Vielzahl von Dorfentwicklungsinvestitionen durch die örtliche Gemeinschaft mit zu erbringen, wobei die Gemeinde bzw. andere öffentliche Träger finanzielle Hilfe für Sachwerte erbringen.

Die folgende Liste führt die im Vorfeld erläuterten Projektideen zusammen und verdeutlicht die Priorisierung für die Dorfregion und stellt die Wirkungsbeziehung sowie einen groben Blick auf Umsetzungszeiträume dar:

Die in der folgenden Tabelle genutzter Farbcode bezieht sich auf die Handlungsfelder.

Daseinsvorsorge / Infrastruktur / Mobilität	Dorfgemeinschaft	Freizeit und Tourismus
Ortsbild	Klima und Umwelt	Leuchtturm

Nr.	Projekt / Maßnahmenbezeichnung	Umsetzung			Bedeutung			Hierarchisierung nach räumlicher Bedeutung und zeitlicher Umsetzung (A1 - D3)	Priorität
		kurz (1)	mittel (2)	lang (3)	über Dorfregion (A)	Dorfregion (B)	Dorf (C)		
L 1	Bürgerhaus Krankenhagen • medizinische Versorgung sichern • Dorfgemeinschaft stärken • sozialen Treffpunkt schaffen • Ortsbild aufwerten	X			X			A1	1
1-01	Mobilität fördern • Mitfahrerbänke • Anruf-Sammel-Taxi • Car-Sharing Angebote - Standorte bereitstellen • Bürgerbus • Angebote für Senioren • Mitfahrer-zentrale	X				X		B1	1
1-02	Alltagsrad- und Fußwegenetz attraktivieren • Verbindung zwischen Uchtorf und Krankenhagen			X	X			A3	3
1-03	E-Bike-Infrastruktur schaffen / Förderung Alltagsradweg und Tourismus		X			X		B2	3

1-04	Zentrale Fußwegeverbindungen sichern / Barrierearme Ausgestaltung zentraler Verbindungen / Schulwegsicherung - innerorts		X				X	C2	2
1-05	Beruhigung der Verbindungsstrecke Uchtdorf-Goldbeck als Motorradrennstrecke			X		X		B3	2
1-06	lokale Unternehmen / Betriebe stärken • Konzepte zur Verbesserung der Angebotsvielfalt • Vermarktung regionaler Produkte stärken (Hofladen, Milchzapfsäule)		X			X		B2	2
1-07	Altengerechte Wohnformen schaffen			X	X			A3	3
2-01	Dorfregionsfest / Apfelfest	X				X		B1	3
2-02	Dorfhelferin		X			X		B2	1
3-01	Rundwanderweg Dorfregion		X			X		B2	3
3-02	Wanderwegekonzept überarbeiten und attraktiv gestalten • Beschilderung der Wege wiederherstellen/ erneuern • Schaffung von Rastmöglichkeiten • Wald- und Wanderparkplätze anlegen • Wandertaxi einrichten • Anbindung Radroute „Weser Erleben“ / Weserradweg	X				X		B1	2
3-03	Flyer Historische Ortsspaziergänge • Aktualisierung • Installation von Informationstafeln an ortsbildprägenden Gebäuden und Orten in der Dorfregion • Zuwegung und Ausschilderung zum Ludwigsturm attraktivieren • Beschilderung • Wegeführung • Erreichbarkeit	X					X	C1	2
3-04	Freizeitangebot für Reiter stärken	X				X		B1	3
3-05	Wanderreitstation installieren		X			X		B2	3

3-06	Lehrpfade anlegen und entwickeln	X			X			A1	2
3-07	Erweiterung des sportlichen Angebots in der Dorfregion - Plätze schaffen		X			X		B2	2
3-08	Wildgehege Friedrichswald • Naturerlebnispfad • barrierearme Ausgestaltung • Verkauf regionaler Produkte • Attraktionen schaffen (Lama-Wanderung)	X			X			A1	1
4-01	Gestaltung Umfeld Bürgerhaus Krankenhagen • direktes Umfeld		X			X		B2	1
4-02	Gestaltung Umfeld Bürgerhaus Krankenhagen • weiteres Umfeld (inkl. Bereich Kirchanger, Café usw.)		X			X		B2	2
4-03	Außenanlagen und Innenbereich des DGH in Strücker aufwerten		X			X		B2	1
4-04	Umfeldgestaltung des Dorfplatzes in Wennenkamp	X				X		B1	1
4-05	Wetterfester Treffpunkt in Friedrichswald einrichten	X				X		B1	1
4-06	Grillhütte in Volkssen sanieren, Außenbereich aufwerten	X				X		B1	2
4-07	Dorftreffpunkt in Volkssen den aktuellen Anforderungen der Nutzung der Dorfgemeinschaft anpassen		X			X		B2	1
4-08	Zentralen Generationenplatz in Uchtdorf schaffen /ehemalige Gärtnerei		X				X	C2	3
4-09	Dorfbrunnen in Wennenkamp sanieren		X				X	C2	3
4-10	Ortsbildprägende Gebäude, Plätze, Gärten attraktiv gestalten (privat / öffentlich)		X				X	C2	1
5-01	Dezentrale Energieversorgung		X				X	C2	2
5-02	Sensibilisierung und Umweltbildung • Nabu Exkursionen • Grünes Schulzimmer installieren	X				X		B1	2

5-03	Aufwertung der Kulturlandschaft • Heckenlandschaft • Pflanzung von Kopfweiden • Streuobstwiesen • Obstbaumalleen		X			X		B2	2
5-04	Sensibilisierung und Umweltbildung • Kampagne Stromsparen								
5-05	Artenreicher Landschaftsraum • Schleiereule als Dorfgionsvogel • Kampagne zur Öffnung von Scheunen und Gebäuden • Anlegen von Nisthilfen		X			X		B2	2
5-06	Artenreicher Landschaftsraum • Tümpelprojekt		X			X		B2	2

kurzfristig (ab 2017), mittelfristig (bis 2019), langfristig (ab 2019)

8 Private Maßnahmen

8.1 Privater Erneuerungsbedarf

Die Erhaltung der ortsbildprägenden und der kulturhistorisch wertvollen Bausubstanz durch fachgerechte Instandsetzungs- und Umbauvorhaben ist ein gleichrangiges Ziel neben den öffentlichen Gestaltungsvorhaben in der Dorfregion Rintelner Staatsforst.

Die Bestandsanalyse baulicher Strukturen im Dorfentwicklungsgebiet zeigt noch einen hohen Anteil an älteren, ortsbildprägenden Gebäuden. In der Dorfregion lassen sich daneben denkmalgeschützte Gebäude verorten. Teilweise sind diese Gebäude mehr oder weniger stark instandsetzungsbedürftig bzw. weisen bauliche/gestalterische Missstände auf. Im Rahmen der Dorfentwicklung sollen deshalb finanzielle Anreize und fachliche Anleitungen zur nachhaltigen Verbesserung des Ortsbildes gegeben werden.

Förderungsfähig im privaten Bereich sind nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Landes Niedersachsen folgende Maßnahmen:

- kleinere Bau- u. Erschließungsprojekte zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters,
- Umnutzung von Gebäuden land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für Wohn-, Arbeits-, Fremdenverkehrs-, Freizeit-, öffentliche o. gemeinschaftliche Zwecke und nach Maßgabe besonderer siedlungsstruktureller oder entwicklungsplanerischer Gründe, auch deren Translozierung, insbesondere zur Innenentwicklung,
- Erhaltung und Gestaltung ehemals oder noch immer land- und forstwirtschaftlich genutzter Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter inkl. der zugehörigen Hof-, Garten u. Grünflächen, nach näherer Maßgabe des Dorfentwicklungsplans,
- Anpassung von Gebäuden inkl. Hofräumen u. Nebengebäuden land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens u. Arbeitens, um sie vor Einwirkungen von außen zu schützen oder ins Ortsbild oder die Landschaft einzubinden, soweit sie nicht im Rahmen des einzelbetrieblichen Agrarinvestitionsförderungsprogramms gefördert werden,

Ersatz nicht sanierungsfähiger orts- oder landschaftsbildprägender Bausubstanz

8.2 Antragsverfahren

Zur Unterstützung der potenziellen Antragsteller werden im Folgenden grundlegende Sachverhalte zum Antragsverfahren zum Erhalt von Fördermitteln aus der Dorferneuerung dargelegt. Die Ausführungen gelten als grobe Richtschnur und sollten mit dem Ansprechpartner bei der Stadt Rinteln oder mit dem Umsetzungsbegleiter besprochen werden.

- **Kontaktaufnahme mit der Stadt Rinteln**
Antragsformulare sind bei der *Stadt Rinteln* oder unter www.ml.niedersachsen.de (Pfad: Themen → Entwicklung des ländlichen Raums → ZILE - Zuwendungen ... → Dorfentwicklung) erhältlich. Nach Absprache mit der Stadt Rinteln kann der Antragsteller kostenlos die Beratung des Umsetzungsbeauftragten in Anspruch nehmen (sofern eine Umsetzungsbegleitung in Auftrag gegeben ist). Durch die Beratung soll eine nach den Zielen der Dorfentwicklung entsprechende förderungsfähige Ausführung gewährleistet werden.
- **Drei Kostenvoranschläge für die geplante Maßnahme nach Beratung einholen**
Auf der Grundlage der Kostenvoranschläge in Verbindung mit Objektfotos/Zeichnungen etc. wird nach Antragstellung der Zuschussumfang durch das ArL Leine-Weser festgelegt. Es wird daher

empfohlen, möglichst detaillierte Kostenvoranschläge einzuholen, um eventuellen späteren Kosten-erhöhungen vorzubeugen und somit in den Genuss des höchsten Zuschusssatzes zu gelangen.

Bei Maßnahmen bis zu 50.000 € ist nur noch ein Angebot erforderlich. Die Einholung von drei Vergleichsangeboten ist dennoch nach wie vor empfehlenswert.

– **Zuwendungsantrag stellen**

Stichtagsregelung beachten! Bis zum 15.02. müssen die Anträge für das laufende Jahr beim ArL vorliegen.

Dieser Antrag ersetzt nicht die normale Antragspflicht von genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen.

Im Antrag sind in Stichworten Art, Umfang und Notwendigkeit der geplanten Maßnahme zu beschreiben und die zu erwartenden Kosten anzugeben. Der Antrag ist vollständig auszufüllen. Zur Dokumentation sind dem Antrag Fotos des IST-Zustandes und Zeichnungen/Skizzen zu den beabsichtigten Maßnahmen beizufügen. Der Antrag ist bei der *Stadt Rinteln* einzureichen.

– **Zuwendungsbescheid durch das ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim**

– Durchführung der Maßnahme entsprechend dem Zuwendungsbescheid

Hier ist insbesondere auf die Nebenbestimmungen zu achten.

– Abrechnung

nach Vorlage der Rechnungen mit Zahlungsnachweis und örtlicher Überprüfung der durchgeführten Maßnahme durch das ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim

– Überweisung des Förderbetrages

durch das ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim

Die Maßnahme darf nicht begonnen werden (auch Materialkauf), bevor dieser Bescheid vorliegt, da sonst eine Förderung nicht mehr möglich ist. Auch die Auftragsvergabe an eine Firma gilt als Maßnahmenbeginn.

In besonderen Fällen, wenn weiterer Schaden von d. Bausubstanz abgewendet werden muss, kann über die Stadt Rinteln beim ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn (VI) beantragt werden.

9 Investitionsvolumen

Das Investitionsvolumen im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen- und Projektansätze setzt sich aus der Umsetzung von förderfähigen öffentlichen sowie privaten Maßnahmen zusammen. Unter Einbeziehung der in den folgenden Unterkapiteln aufgeführten Investitionsvolumen besteht für die Dorfregion Rintelner Staatsforst ein geschätztes Gesamtinvestitionsvolumen von

ca. 2,9 Mio. €

9.1 Öffentliche Maßnahmen

Die vorläufigen Kostenannahmen geben einen Überblick über den zu erwartenden Finanzbedarf für öffentliche Maßnahmen in der Dorfentwicklung. Die Kosten wurden anhand grober Schätzungen ermittelt. Genauere Kostenanschläge setzen exakte Massenermittlungen sowie detaillierte Aussagen zu Materialwahl und technischer Ausführung voraus und können deshalb erst im Verlauf der weiteren Entwurfs- und Ausführungsplanungen gemacht werden.

Nr.	Projekt / Maßnahmenbezeichnung	Vorläufige Kostenschätzung (Netto)
L 1	Bürgerhaus Krankenhagen	750.000,- €
1-01	Mobilität fördern	30.000,- €
1-02	Alltagsrad- und Fußwegenetz attraktivieren	100.000,- €
1-03	E-Bike-Infrastruktur schaffen / Förderung Alltagsradweg und Tourismus	5.000,- €
1-04	Zentrale Fußwegeverbindungen sichern / Barrierearme Ausgestaltung zentraler Verbindungen / Schulwegsicherung - innerorts	n.z.e.
1-05	Beruhigung der Verbindungsstrecke Uchtdorf- Goldbeck als Motorradrennstrecke	10.000,- €
1-06	lokale Unternehmen / Betriebe stärken	n.z.e.
1-07	Altengerechte Wohnformen schaffen	n.z.e.
2-01	Dorfregionsfest / Apfelfest	n.z.e.
2-02	Dorfhelferin	n.z.e.
3-01	Rundwanderweg Dorfregion	20.000,- €
3-02	Wanderwegekonzept überarbeiten und attraktiv gestalten	20.000,- €
3-03	Flyer Historische Ortsspaziergänge	10.000,- €
3-04	Freizeitangebot für Reiter stärken	n.z.e.
3-05	Wanderreitstation installieren	n.z.e.
3-06	Lehrpfade anlegen und entwickeln	15.000,- €
3-07	Erweiterung des sportlichen Angebots in der Dorfregion	n.z.e.
3-08	Wildgehege Friedrichswald	120.000,- €
4-01	Gestaltung Umfeld Bürgerhaus Krankenhagen • direktes Umfeld	100.000,- €
4-02	Gestaltung Umfeld Bürgerhaus Krankenhagen • weiteres Umfeld (inkl. Bereich Kirchanger, Café usw.)	100.000,- €
4-03	Außenanlagen und Innenbereich des DGH in Strücken	250.000,- €
4-04	Umfeldgestaltung des Dorfplatzes in Wennenkamp	30.000,- €
4-05	Wetterfester Treffpunkt in Friedrichswald einrichten	15.000,- €
4-06	Grillhütte in Volksen sanieren, Außenbereich aufwerten	n.z.e.
4-07	Dorftreffpunkt in Volksen den aktuellen Anforderungen der Nutzung der Dorfgemeinschaft anpassen	25.000,- €
4-08	Zentralen Generationenplatz in Uchtdorf schaffen / ehemalige Gärtnerei	50.000,- €
4-09	Dorfbrunnen in Wennenkamp sanieren	n.z.e.
4-10	Ortsbildprägende Gebäude, Plätze, Gärten attraktiv gestalten	siehe private Maßnahmen
5-01	Dezentrale Energieversorgung	n.z.e.
5-02	Sensibilisierung und Umweltbildung	n.z.e.
5-03	Aufwertung der Kulturlandschaft	n.z.e.
5-04	Sensibilisierung und Umweltbildung	n.z.e.
5-05	Artenreicher Landschaftsraum	n.z.e.
5-06		

n.z.e. = derzeit nicht zu ermitteln

Zwischensumme (netto)	1.650.000,- €
zzgl. 15 % Nebenkosten	247.500,- €
Zwischensumme (netto)	1.897.500,- €
zzgl. 19 % MwSt.	360.525,- €
vorläufige grob geschätzte Gesamtsumme (brutto)	2.258.025,- €

Daseinsvorsorge / Infrastruktur / Mobilität	Dorfgemeinschaft	Freizeit und Tourismus
Ortsbild	Klima und Umwelt	Leuchtturm

Tabelle 8: Kostenschätzung Projekte

Aufgrund der Kostenschätzungen für die aufgeführten Projekte ergibt sich für die benannten Projektansätze ein Investitionsvolumen von

ca. 2,3 Mio. €

Private Maßnahmen an Gebäuden sind dabei noch nicht mit eingerechnet.

9.2 Privatmaßnahmen

Private Bauvorhaben, die den Zuwendungsvoraussetzungen der ZILE-Richtlinie entsprechen, können künftig mit bis zu 30 % der entstehenden Bruttokosten im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert werden, maximal jedoch 50.000,00 € je Objekt. In begründeten Ausnahmefällen, etwa die aufwändigen Gebäude-Umnutzungsmaßnahmen, kann ein Förderbetrag bis zu 150.000,00 € bewilligt werden. Umnutzungen durch Private mit außerordentlich hohem öffentlichen Interesse sind bei Vorliegen einer entsprechenden Begründung sogar mit bis zu 250.000,00 € förderfähig. Dies unterliegt jedoch einer genauen Einzelfallbetrachtung in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde.

Das Gesamtvolumen des privaten Erneuerungsbedarfs in der Dorfregion kann zunächst nur **grob eingeschätzt** werden, da Anträge zur Projektförderung erst nach Anerkennung des Dorfentwicklungsplanes an das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim gestellt werden können.

Die Grobschätzung des privaten Investitionsvolumens kann die Dorfentwicklungsbedürftigkeit der Dorfregion belegen und in der Gegenüberstellung mit den öffentlichen Maßnahmen die Relation der Investitionen (und der notwendigen Zuwendungen) im öffentlichen und privaten Sektor klären. Schwerpunkte möglicher Sanierungsmaßnahmen ergeben sich nach Auswertung der Bestandsaufnahme in der Regel aus der Begutachtung der sichtbaren Baumängel wie folgt:

- Dacherneuerungen an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
- Mauerwerkssanierung, Fachwerkerneuerung, Fassadenumgestaltungen zur Ortsbildverbesserung
- Hofeinfriedungen / Hofbefestigungen / Begrünungsmaßnahmen
- Durchführung energetischer Sanierungsmaßnahmen

Die vorläufigen Kostenannahmen geben einen Überblick über den zu erwartenden Finanzbedarf für öffentliche Maßnahmen in der Dorfentwicklung. Die Kosten wurden anhand grober Schätzungen ermittelt. Genauere Kostenanschläge setzen exakte Massenermittlungen sowie detaillierte Aussagen zu Materialwahl und technischer Ausführung voraus und können deshalb erst im Verlauf der weiteren Entwurfs- und Ausführungsplanungen gemacht werden.

Eine Verringerung der Kosten ist immer dann möglich, wenn Eigenarbeiten erbracht werden. So ist weiter denkbar, dass örtliche Gruppen Pflanzaktionen durchführen oder sich an baulichen Maßnahmen beteiligen. Solche Aktionen sind insbesondere auch dafür geeignet, die Dorfgemeinschaft weiter zu festigen und das Interesse der Bewohner an ihrem Ort und an der Pflege und Erhaltung der dörflichen Anlagen zu fördern und zu stärken. Detaillierte Angaben über die Höhe des zu erwartenden Investitionsvolumens sind ohne eine genauere Kenntnis der Einzelobjekte zum derzeitigen Planungsstand nicht möglich. Aufgrund der geführten Gespräche und Erfahrungswerte kann von ca. 15-20 Förderungsanträgen in den nächsten Jahren ausgegangen werden. Dies entspricht einem vorläufig geschätzten Investitionsvolumen von

ca. 600.000 €

bei einem durchschnittlichen Kostenaufwand pro Maßnahme im Schnitt von ca. 30 T€.

Kostenintensive Maßnahmen ergeben sich zusätzlich in der Umnutzung landwirtschaftlich und ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz für Wohn- oder sonstige Zwecke (z. B. Einbau von Ferienwohnungen, Einrichtung von Dienstleistungen oder sonstige Umnutzungsvorhaben). Hier besteht ein zusätzlicher Finanzbedarf.

Öffentliche und private Vorhaben sollen zu einer ganzheitlichen Verbesserung der Ortsbildstruktur beitragen. Von besonders hoher Bedeutung sind hier Sanierungsvorhaben, die den öffentlichen Maßnahmenraum unmittelbar flankieren.

Den Hof- und Hauseigentümern sollte im Rahmen der Dorfentwicklung bei geplanten Sanierungs- oder Umnutzungsmaßnahmen eine fachliche Beratung (Hilfestellung) durch einen von der Gemeinde benannten „Umsetzungsbeauftragten“ angeboten werden. Den privaten Antragstellern entstehen durch diese Dienstleistung keine Kosten.

Einzelvorhaben können im Rahmen der Umsetzungsbegleitung vor Ort besprochen und die Zuwendungsvoraussetzungen nach den Bestimmungen der ZILE-Richtlinie.

10 Umsetzungsbegleitung

Um nach der Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes Antragsteller in ihren Vorhaben zu unterstützen, wird die Stadt Rinteln für die Dorfregion Rintelner Staatsforst eine Umsetzungsbegleitung einrichten. Für die Dauer der Teilnahme am Förderprogramm Dorfentwicklung wird der Umsetzungsbegleiter als wichtiger Ansprechpartner zu Fragen der Antragsstellung zur Verfügung stehen. Die Unterstützung wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Ausschreibung wird aktuell vorbereitet. Von Seiten der Stadt Rinteln wird Herr Sievert die Antragsteller unterstützen.

Kontaktdaten:

Stadt Rinteln
Herr Sievert
Amt 60 – Bauamt
Klosterstraße 20
31737 Rinteln

Tel. 05751 403157
@: u.sievert@rinteln.de

11 Evaluierung

Die vorliegende Voruntersuchung zur Dorfentwicklung innerhalb der „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ mit den darin enthaltenen Aussagen und Maßnahmen, bilden einen in die Zukunft gerichteten „Entwicklungsleitfaden“ für die Ortsräte sowie für alle Bürger der Dorfregion.

Der Dorfentwicklungsplan leistet ebenfalls einen überörtlichen Ansatz zur Stärkung der regionalen Identität im Sinne des regionalen Entwicklungskonzeptes. Denn eine Region kann nur in der Gesamtheit stark sein, wenn auch die Dörfer in der Region stark sind.

Um zu verhindern, dass die erarbeiteten Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen in der „Schublade“ verschwinden, ist die Verwaltung und der Arbeitskreis Dorfentwicklung als Katalysator gefordert – sie muss die Leitbilder und Projekte ständig aufgreifen und vorantreiben. Die Umsetzung kann dann allerdings auch von anderen Akteuren durchgeführt werden.

Die Einführung eines Monitorings ist notwendig, um die Fortschritte regelmäßig überprüfen zu können. Es geht vor allem um eine übersichtliche Dokumentation, die beschreibt, was erreicht wurde und nicht darum, festzuhalten, welche Einzelschritte dazu erforderlich waren. Ergänzend kann das Monitoring auch von der Einbeziehung einer wissenschaftlichen Begleitung profitieren.

Die Dorfregion muss ihren Weg finden, wie der Schwung aus der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes beibehalten und die integrierte Stadtentwicklung verstetigt werden kann. Die erfolgreich begonnene partizipative Herangehensweise mit Vor-Ort-Veranstaltungen und Online-Informationsmöglichkeiten für Einwohner sollte dabei weiterverfolgt und intensiviert werden. Mit der Weiterführung der Arbeit des Arbeitskreises Dorfentwicklung kann dabei ein wichtiger Baustein etabliert werden.

12 Planungsprozess

12.1 Der Weg in die Dorfentwicklung

Im Rahmen der Antragsstellung zur Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen ist bereits intensiv mit der Bewohnerschaft der Dorfregion zusammen gearbeitet worden. Durch Ortsspaziergänge und die Durchführung einer Bürgerwerkstatt konnten die Menschen vor Ort für ihre Region sensibilisiert und positive wie auch negative Punkte in der Region zusammengetragen werden. Diese bilden die Grundlage für die Ausarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes für die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“.

12.2 Zielsetzung und Bürgerschaftliches Engagement

Die Verbunddorfentwicklung in der Dorfregion Rintelner Staatsforst soll als Planungsinstrument zur langfristigen und nachhaltigen Weiterentwicklung, Verbesserung und Sicherung der ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Lebensgrundlagen eingesetzt werden und in der Summe eine dynamische und zukunftsbeständige Entwicklung gewährleisten.

Eine erfolgreiche Verbunddorfentwicklungsplanung ist darauf angewiesen, dass die vorhandenen Potenziale erkannt und zielorientiert genutzt werden. Die verfügbaren Kräfte müssen in einer Verantwortungsgemeinschaft zusammenarbeiten. Es soll eine partnerschaftliche Verantwortungsgemeinschaft entstehen. Die Stadt Rinteln setzt darauf, dass die Menschen vor Ort, also Bürgerinnen und Bürger, aus Politik und Verwaltung, Unternehmen, Verbänden und Vereinen, aktiv bei der zukünftigen Gestaltung der Dorfregion mitwirken und mitgestalten, um so bürgerschaftliches Engagement auf örtlicher Ebene erfolgreich weiter zu entwickeln.

Die Stadt Rinteln will für die Dorfregion im südlichen Bereich des Stadtgebietes die Chancen und Potenziale der Verbunddorfentwicklungsplanung sinnvoll und zielgerichtet nutzen und den begonnenen Zukunftsprozess unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit fortführen.

12.3 Vorgehensweise, Methodik und Planungsablauf

Für die Erarbeitung des Konzeptes steht die gemeinsame Betrachtung der Entwicklung der Dörfer im Vordergrund. Die sich daraus abzuleitenden Lösungsansätze können nur in enger Kooperation mit den Bürgerinnen und Bürgern, Investoren, der Verwaltung und der Politik zukunftsweisend erarbeitet werden.

Im Rahmen der Planungsphase der Verbunddorferwicklung stand ein problemorientiertes, gemeinsames Handeln zur Erfassung der „Eigenen Stärken“ und zur Identifizierung der künftigen Schwerpunktthemen im Vordergrund. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung in Hildesheim, der Politik, der Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern. Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Freizeit/Tourismus, Landwirtschaft, Kultur, Bildung und Soziales haben sich intensiv am Arbeitsprozess beteiligt, um aktiv bei der Dorferwicklung mitzuwirken. So entwickelten die Menschen vor Ort im Rahmen einer Bürgerwerkstatt in Arbeitsgruppen ein Stärken-Schwächen-Profil, identifizierten die Handlungsbedarfe sowie erste erforderliche und Erfolg versprechende Maßnahmen.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses ist es gelungen, eine breite Öffentlichkeit in die Überlegungen zur Dorferwicklung einzubeziehen. **Der gebildete Arbeitskreis „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ will sich auch weiterhin aktiv in das Planungsgeschehen zur Dorferwicklung einbringen.**

Mit großem Engagement brachten sich die Bürgerinnen und Bürger aus den Dörfern in die Planung ein und entwickelten den zukünftigen Handlungsbedarf und Lösungsansätze für die Themenfelder:

- **Dorfgemeinschaft**
- **Innenentwicklung und Ortsbildgestaltung**
- **Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität**
- **Klima- und Umweltschutz**
- **Freizeit und Tourismus**

Dabei ging es vorrangig um die Fragestellung, ob und wie diese Themenfelder unter Berücksichtigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels zukunftsweisend gestaltet und ausgebaut werden können.

Mit einem hohen „Kreativpotenzial“ haben die Menschen so die „Einmaligkeit“ ihrer Dörfer nachgewiesen, deren Entwicklungsbedürftigkeit aufzeigt und somit die Notwendigkeit für eine kooperative Neustrukturierung belegt.

Start in die Planungsphase - Bildung des Arbeitskreises „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ und Beteiligung der Bürger

Die Beteiligung der Bürger an der Planung ist für den Erfolg der Dorferwicklung eine wichtige Voraussetzung. Sie ist unentbehrliche Informationsquelle für den Planer, der einfach nicht alle ortsspezifischen Probleme kennt bzw. erkennen kann. Von daher ist die Unterstützung der Bürger in der Planungsphase immens wichtig. Hierzu wurde im Rahmen der Bürgerwerkstatt der Arbeitskreis gebildet.

Die Tätigkeit und Funktion des Arbeitskreises bestand insbesondere darin,

- dem Planer Ortskenntnisse zu vermitteln,
- eng mit dem Planer über die einzelnen Themenfelder und die Perspektiven der Ortsentwicklung zu diskutieren und bei der Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen etc. konstruktiv mitzuarbeiten,
- Ansprechpartner für die Einwohner zu sein und gleichzeitig den Kontakt zwischen dem Planungsbüro und den Bürgern herzustellen (Sprachrohr und Transformator),
- als „Motor und Ideenschmiede“ im Rahmen der Dorferwicklung zu wirken.

Bestandsanalyse, Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge für das Dorfentwicklungsgebiet wurden durch die Arbeitskreismitglieder angeregt diskutiert, konstruktiv ergänzt und erweitert.

Im Verlauf des Dorfentwicklungsprozesses begleitete der Arbeitskreis die Entstehung des Dorfentwicklungsplanes in allen Phasen. Themenschwerpunkte, die im Rahmen der VIP/Bürgerwerkstatt entstanden, wurden in Arbeits- und Projektgruppen vertieft. Die fachliche Sicht des Planers wurde entscheidend durch die Arbeitskreismitglieder ergänzt, so dass der vorliegende Dorfentwicklungsplan als „Gemeinschafts-Planwerk“ bezeichnet werden kann.

Weiterhin wurde der Dorfentwicklungsplan in enger Abstimmung mit der Verwaltung der Stadt Rinteln und dem zuständigen Amt für Regionale Landesentwicklung in Hildesheim erstellt. Der Ablaufplan ist in der folgenden Darstellung aufgezeigt.

Ein weiterer Beitrag zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes wurde durch die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange geleistet, deren Planungshinweise und Anmerkungen im Planungsprozess berücksichtigt und im Anhang dokumentiert werden.

Der Entwurf des Konzeptes lag im Zeitraum vom 02.11.2016 bis einschließlich 01.12.2016 im Baudezernat der Stadt Rinteln aus, so dass die Öffentlichkeit Gelegenheit hatte, sich mit dem Dorfentwicklungskonzept zu beschäftigen und Anregungen abzugeben.

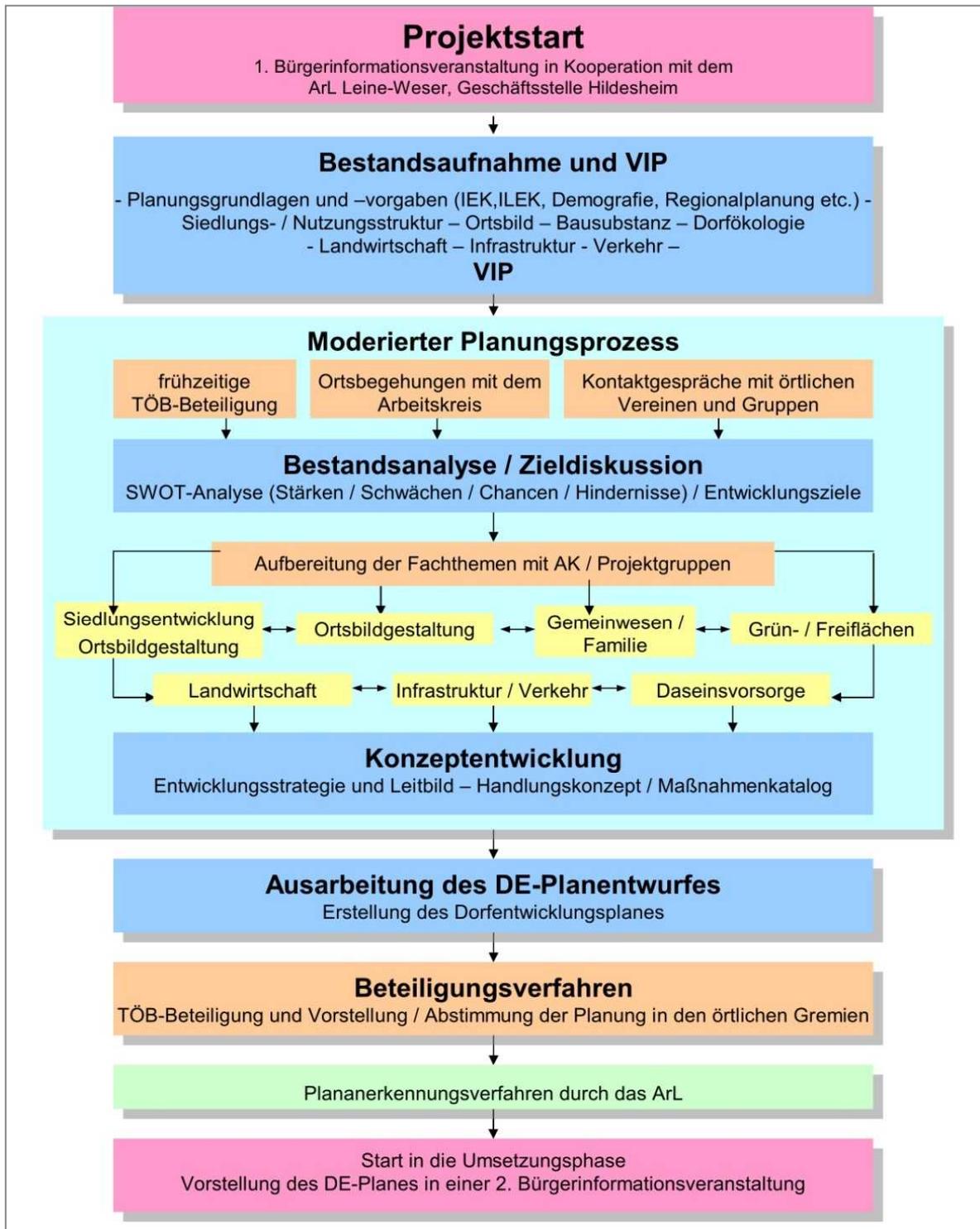


Abb. 15: Schematische Darstellung des Arbeits- und Beteiligungsprozess

Während der Planungsphase haben zehn Treffen des Arbeitskreises „Dorfregion Rintelner Staatsforst“ stattgefunden. Zusätzlich haben sich noch weitere Arbeitsgruppen gebildet, die sich unabhängig voneinander mehrfach getroffen haben. Die Ergebnisse dieser Treffen sind in die Planung eingegangen.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus Strücken informierte der Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim, Herr Korf, über die Chancen der Verbunddorfentwicklung in der Region.

In der Fortführung des Planungsprozesses fanden Arbeitskreissitzungen und Arbeitsgruppentreffen statt. Ein besonderer Dank gilt hier den Dorfgemeinschaften und den Vereinen, die die Räumlichkeiten für die Sitzungen zur Verfügung gestellt haben.

12.4 Arbeitskreis „Dorfregion Rintelner Staatsforst“

Die Bildung des Arbeitskreises wurde im Rahmen der Vorbereitungs- und Informationsphase (VIP) vorgenommen. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind nachfolgend aufgeführt.

Nr.	Name	Nr.	Name
1.	Achim Heger	21.	Helmut Syska
2.	Achim Wächter	22.	Jürgen Brand
3.	Andreas Gawel	23.	Karin Höller
4.	Astrid Nerling	24.	Klaus Wißmann
5.	Birgit Heger	25.	Lena Blome
6.	Burkhard Schnase	26.	Manfred Nagel
7.	Carsten Ruhnu	27.	Marianne Albrecht
8.	Christel Struckmann	28.	Markus Luckhaus
9.	Diana Marx	29.	Petra Sellmann-Sümenicht
10.	Dietmar Vogt	30.	Sascha Vogt
11.	Dirk Friedrichs	31.	Susanne Stern-Bergmeier
12.	Dirk Wißmann	32.	Uwe Sievert
13.	Doris Klingspohn		
14.	Frauke Dreier		
15.	Frauke Kampmeier		
16.	Gerald Sümenicht		
17.	Gundula Sievert		
18.	Heike Lange		
19.	Heinz Georg Küster		
20.	Helga Kaesberg-Thielke		

Tabelle 9: Mitglieder des Arbeitskreises „Dorfregion Rintelner Staatsforst“

Als Sprecher des Arbeitskreises wurde Herr Syska benannt.



Arbeitskreis Dorfentwicklung



Intensive Gruppenarbeit



Diskussion

Durch die Mitglieder des Arbeitskreises waren nicht nur verschiedensten Berufsgruppen vertreten, sondern auch Vertreter aller beteiligten Dörfer in der Lenkungsgruppe der Dorfentwicklung vertreten. Der Arbeitskreis hat sich aus der Veranstaltung im Rahmen der Vorbereitungs- und Informationsphase gebildet. Mit Blick auf die Mitglieder des Arbeitskreises kann festgestellt werden, dass nicht nur alle Dörfer, wenn auch in unterschiedlicher Teilnehmeranzahl, sondern auch ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern vorhanden ist.

Der Arbeitskreis begleitete die Entstehung des Dorfentwicklungsplanes in allen Phasen. Bestandsanalyse, Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge wurden angeregt diskutiert, konstruktiv ergänzt und erweitert. Themenschwerpunkte wurden in Arbeits- und Projektgruppen vertieft. Vertreter der Verwaltung waren bei allen Veranstaltungen und Treffen, ausgenommen von Arbeitsgruppensitzungen, anwesend.

Während des gesamten Planungsprozesses erfolgte eine enge Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Hildesheim und der Verwaltung.

An dieser Stelle sei noch einmal allen Beteiligten für ihr Interesse und ihre konstruktive Mitarbeit an der vorliegenden Planung herzlichst gedankt.

12.5 VIP Dorfentwicklung „Rintelner Staatsforst“ (Vorbereitungs- und Informationsphase)

Am Samstag, den 23.04.2016 kamen Bürgerinnen und Bürger der Dorfregion Rintelner Staatsforst im Rahmen der Vorbereitungs- und Informationsphase zu einem Tagesworkshop im Dorfgemeinschaftshaus Uchtdorf zusammen. Unter dem Leitmotto **„Alte Dörfer stärken – Junge Ideen entwickeln“** wurde intensiv über die Zukunft der Dorfregion nachgedacht und diskutiert.



Arbeitsgruppe im Rahmen der VIP im Bürgerhaus Uchtdorf

Die Arbeit fand überwiegend in Kleingruppen statt. Aufgrund der Zusammensetzung der Gruppen, die vielfach der Herkunft aus den Dörfern entsprach, liefern die Ergebnisse die Chance die lokale Sichtweise mit zu erfassen. Sie stellt unter anderem eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie für die gesamte Dorfregion.

Die Ziele des Workshops waren

- Motivation für ein großes Engagement der Bürgerinnen und Bürger in der Dorfregion
- Stärken und Schwächen herausarbeiten und Chancen und Risiken aufzeigen
- Erarbeitung von Handlungsfeldern und Themenschwerpunkten für die Dorfregion
- Beispiele aus anderen Regionen kennenlernen
- Austausch und Arbeiten zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Dorfregion stärken und Techniken mit auf den Weg geben

Im Rahmen der Vorstellungsrunde sind Erwartungen an die Veranstaltung und vor allem an die Dorfentwicklung formuliert worden:

Region	Lokal
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivitäten für die Dorfgemeinschaft • Aktivierung Dorfleben durch Erhöhung der Attraktivität des Ortsbildes • Abbau und Umgestaltung von Brachflächen • mehr Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche • erweitertes Bildungsangebot (Grünes Klassenzimmer) • Stärkung und Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten • Exter stärker in die Dorfregion mit einbinden und nutzen • Nutzung freier Gebäude und Ländereien der Stadt (z.B. altes Dorfgemeinschaftshaus) • Verbesserung der Infrastruktur • Entwicklung und Fortschritt • Verbindungsfußweg Volksen-Friedrichswald • Verbesserung Verkehrsweg im Ort • Erhöhung der Lebensqualität • Bewährtes erhalten und sanieren • Zukunft gestalten • Straßenerneuerung • Schnelles Internet • Dorfplätze attraktivieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Anbau FW-Haus Volksen • Straßenbeleuchtung Strüvensiek • Verschönerung Fest-/Dorfplatz Friedrichshöhe • Beruhigung der Verkehrssituation Friedrichswald-Goldbeck • Schaffen eines Dorfmittelpunktes in Krankenhagen • Erhaltung und Erneuerung Turm

Fazit

Die bereits in den Antragsunterlagen formulierten Stärken und Schwächen für die Dorfregion Rintelner Staatsforst sind im überwiegenden Teil aktuell. Natürlich ergeben sich im Rahmen einer ortsbezogenen Betrachtung deutliche Unterschiede in den Stärken und Schwächen der Dörfer. Allen Teilnehmer ist bei der gesamten Betrachtung bewusst, dass es im Rahmen der Dorfentwicklung nicht darum gehen kann, das jedes Dorf gleichermaßen aufgestellt ist, sondern das final Lösungsansätze für die Region entwickelt werden, von denen am Ende die beteiligten Dörfer in unterschiedlicher Weise partizipieren können.



Eindrücke von der VIP-Veranstaltung

Beispiele aus anderen Regionen / Vorträge

Im zweiten Teil des Workshops ging es um das Kennenlernen von bereits bestehenden Projekten und Ansätzen, die losgelöst von einer Dorfentwicklung durchgeführt werden und als Inspiration für die Dorfregion Rintelner Staatsforst dienen können.

Für die zwei Vorträge sind die Referenten Herr Pardey aus dem Ort Resse in der Gemeinde Wedemark und Herr Haarmann aus Großenwieden eingeladen worden.

Herr Pardey – Resse – mitten im Moor – mitten im Leben

In dem Ort mit 2.510 Einwohnern (Stand 2012) hat sich eine aktive Bürgerschaft zu einem Verein zusammengeschlossen, um gemeinsam an der Stärkung der Attraktivität des Ortes zu arbeiten. Herr Pardey stellt unterschiedliche Projekte vor die bereits umgesetzt sind bzw. sich in Planung befinden. Die Präsentation ist der Dokumentation beigefügt.

Herr Haarmann – Netzwerk für gegenseitige Hilfe

Herr Haarmann stellt die Entstehung und Aufgaben des Netzwerkes für gegenseitige Hilfe in Großenwieden vor. Er geht dabei darauf ein, wie wichtig die gegenseitige Hilfe in einer Dorfgemeinschaft ist und wie diese weiter zusammenwächst. Er macht aber auch deutlich, dass dafür viel Unterstützung notwendig ist und vor allem Menschen benötigt werden, die das Netzwerk anführen und als Motor dienen. Vor allem in der Anfangszeit. Heute erhält der Verein ca. 20.000 € jährlich an Spenden, so das eine Jahresplanung mit den vorgesehenen Aufgaben und Projekte möglich ist. Der Verein ist mittlerweile so strukturiert, dass sogar Festanstellungen auf 450 € Basis vorhanden sind. Der Blick auf die Liste der aktuellen Projekte verdeutlicht die Vielfalt der Angebote:

Aktuelle Projekte

- Gemeindegewerkschaft
- Mittagstisch
- Marktexpress
- Technische Dienste
- Öffentliche Bücherei
- Tagestreff für Senioren und Seniorinnen
- Spielekreis für Jung und Alt
- Gartenprojekte für Jung und Alt
- meditativer Tanz für Menschen mit und ohne Handicap
- Patenschaften
- Jährlicher Fotokalender

Den Teilnehmern des Workshops konnte mit den Vorträgen zwei unterschiedliche Beispiele für eine aktive Bürgerschaft aufgezeigt werden, die zum einen Hilfestellungen zum Thema bieten und zum anderen verdeutlichen, dass eine aktive Bürgerschaft die Chance besitzt, auch größere Projekte umzusetzen.



Herr Pardey – Bürger für Resse e.V.



Herr Haarmann – Netzwerk für gegenseitige Hilfe

Handlungsfelder

Mit den Eindrücken aus den Vorträgen ging es gemeinsam an die intensive Auseinandersetzung mit den bereits im Rahmen der Antragsstellung identifizierten Themen für die Region. Es galt diesen entsprechende Handlungsfelder zuzuordnen bzw. Handlungsfelder zu definieren. Die folgenden Tabellen verdeutlichen, welche Handlungsfelder für die Themen Dorf- und Naturraum, Tourismus/Anziehungspunkte, Infrastruktur, Handel und Gewerbe, Ortsbild, Dorfgemeinschaft und Versorgung/Daseinsvorsorge von den Teilnehmern für die Dorfregion aufgeführt wurden.

Im letzten Arbeitsschritt des Tages ging es um eine erste Sammlung von Projektideen für die Umsetzung im Rahmen der Dorfentwicklung. Den Teilnehmern wurden dabei keine Grenzen oder Beschränkungen gesetzt, sondern es ging im Rahmen dieser Veranstaltung um ein Zusammentragen von Projektideen und Maßnahmenvorschlägen. Dass nicht alle Projekte im Rahmen der Dorfentwicklung umsetzbar sind und nicht alle am Ende der Priorisierung der Projekte ganz vorne stehen, war den Teilnehmern

bewusst. Ein Arbeitsblatt sollte die Ideensammlung unterstützen und gleichzeitig dazu animieren, sich damit zu beschäftigen, wer sich für die Umsetzung verantwortlich zeichnen könnte, was für die Umsetzung benötigt wird und wie man den Umsetzungshorizont einschätzt.

Die VIP wurde somit nicht nur dazu genutzt, die Sichtweisen aus der Dorfregion zusammenzutragen und in eine erste Struktur zu bringen. Durch die Vorträge und den Blick auf Projekte in anderen Regionen konnte veranschaulicht werden, was mit gemeinschaftlichem Handeln möglich ist.

12.6 Öffentlichkeitsbeteiligung

Im Zuge der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes waren die Bürgerinnen und Bürger der Dorfregion intensiv, durch verschiedene Beteiligungsformate, in den Prozess mit eingebunden.

Der Entwurf des Konzeptes lag im Zeitraum vom 02.11.2016 bis einschließlich 01.12.2016 im Baudezernat der Stadt Rinteln, Klosterstraße 20 während der Öffnungszeiten aus. Die Bekanntmachung zur öffentlichen Auslegung erfolgte am Donnerstag, den 27.10.2016 in der Schaumburger Zeitung.

Während der Beteiligung sind keine Anregungen vorgetragen worden, die sich auf die inhaltlichen Schwerpunkte und die Projektansätze im Konzept beziehen.

12.7 Einbindung Akteure vor Ort

Für die Dorfentwicklung stellt die Einbindung von Akteuren vor Ort ein zentrales Element dar. Viele Projekte und Ideen werden von vielen Menschen und Einrichtungen in der Region bereits durchgeführt bzw. Ideen für Umsetzungen sind bereits vorhanden.

Die wichtigsten Akteure, die im Rahmen der Erarbeitung der Konzeption eingebunden wurden, waren die Menschen, die in der Region leben. Die Erläuterung des Prozesses macht die unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten deutlich. Durch die intensive Zusammenarbeit im Rahmen des Arbeitskreises Dorfentwicklung und der selbstständig arbeiteten Arbeitsgruppen, die sich zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten in unterschiedlichen Besetzungen zusammengefunden haben, konnten Ideen und die Kenntnisse der Region mit eingebunden werden.

Weitere Gespräche sind, mit Blick auf die Projektliste, unter anderem mit dem NABU in Rinteln, dem Zweckverband Tourismus Westliches Weserbergland, dem Bürgerhausverein in Krankenhagen sowie den Stadtwerken Rinteln geführt worden. Dabei wurden die, für die Ansprechpartner, spezifischen Themen intensiv beleuchtet, diskutiert und neue Ideen entwickelt bzw. vorhandene weiter geschärft.

Ebenso wichtig waren die persönlichen Gespräche mit den Landwirten in der Region, um zu beleuchten, wie die weitere Entwicklung gesehen wird und inwiefern man neue Wege (Bsp. Tourismus oder Direktvermarktung) gehen will.

Quellenverzeichnis

_ Planungsvorgaben

Im Rahmen der Aufstellung des Dorfentwicklungskonzeptes für die Dorfregion „Rintelner Staatsforst“ wurden die nachfolgend genannten übergeordneten Planwerke, Konzepte, Richtlinien und sonstigen Empfehlungen berücksichtigt:

Überörtliche Planungsvorgaben

- Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen
- Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser
- Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Schaumburg, 2003 (RROP)
- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE)

Bauleitplanung

- Bebauungspläne der Stadt Rinteln (BP)
- Flächennutzungsplan der Stadt Rinteln (FNP)

Konzepte

- Regionales Entwicklungskonzept Westliches Weserbergland Dez. 2014
- Radroute WeserErleben – Gemeinschaftsprojekt Naturpark Weserbergland, Stadt Rinteln Stadt Hessisch Oldendorf, Landkreis Schaumburg, Landkreis Hameln- Pymont, NABU Ortsgruppe Rinteln und Ortsgruppe Hessisch Oldendorf

_ Kartengrundlagen

ALKIS und AK 5 Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, 2016.



_ Statistiken / Rahmendaten

- Baulücken- und Leerstandskataster des LGLN für den Bereich der Dorfregion
- Einwohnerzahlen / Altersstrukturen / Flächenangaben – Stadt Rinteln
- Landwirtschaftszahlen / Flächenverteilung - LSN-online und LSKN - Landwirtschaftszählung 2010